

8

H. lit.

13407
1927

WU

NEUER HOCHSCHULLEHRER
SOMMER 1927

HERAUSGEGEBEN VOM VEREIN
STUDENTENHAUS MÜNCHEN E.V.

8° H. Lit. 13407 (1927)

**Münchner
Neueste Nachrichten**

Größte Tageszeitung Süddeutschlands
*Studierende der Münchner Hochschulen erhalten
bei Bestellung durch die Asta Preisermäßigung*

Die

Telegramm-Zeitung

der Münchner Neuesten Nachrichten
*bringt die Ereignisse aus aller Welt, am Freitag
Vorschau und am Montag ausführliche Berichte
über den Sonntagssport.*

Erscheint Montag früh, Dienstag bis Freitag nachm.

Jeden Montag neu!

Münchner Illustrierte

Die große Wochenschau in Wort und Bild

Einzelnummer 20 Pfg.

Süddeutsche Sonntagspost

Die vielseitige aktuelle Lektüre f. d. Sonntag

Einzelnummer 20 Pfg.

Auf Wunsch Probenummern durch den Verlag

Knorr & Hirth, G. m. b. H., München

Sendlingerstraße 80.

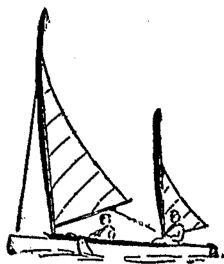


Beliebte
Österr. Regie-Zigaretten

Sport 4 Pfg.

Memphis 5 Pfg.

III. Sorte 6 Pfg.



M. S. W.

Faltboote

Die neue Konstruktion!

Sieger der Isarregatta 1926

kommt jetzt zum Verkauf!

Verlangen Sie kostenlos Prospekt!

Münchner Sportwerkstätten

MAX DIPPOLD

München

Sendlingerstr. 55

Gute Bücher



Billige Bücher

Wilhelm Schäfer

- Die Dreizehn Bücher der deutschen Seele. Leinen Mt. 8.-
Leber Mt. 14.-
Lebenstag eines Menschenfreundes . . . Leinen Mt. 8.-
Karl Stauffers Lebensgang Leinen Mt. 7.-
Hulbreich Zwingli Halbleinen Mt. 8.-
33 Anekdoten gebunden Mt. 7.-
Die unterbrochene Rheinfahrt . . . Halbleinen Mt. 2.-
Verlangen Sie Prospekte über Wilhelm Schäfer.

G. G. Kolbenheyer

- Die Kindheit des Paracelsus Leinen Mt. 8.-
Das Gehirn des Paracelsus Leinen Mt. 8.-
Das dritte Reich des Paracelsus . . . Leinen Mt. 12.50
Amor Dei. Ein Spinozaroman Leinen Mt. 8.-
Das Lächeln der Penaten Leinen Mt. 7.-
Verlangen Sie den Prospekt über G. G. Kolbenheyer.

Georg Müllers Zweimark-Bücher

Bisher erschienen 70 Bände.
Verlangen Sie den ausführlichen Prospekt.

Georg Müllers Klassiker und Gesamtausgaben

Martin Luther / Shakespeare / Frank Wedekind / August
Strindberg / E. Th. A. Hoffmann / Heinrich Heine /
Isolde Kurz / O. J. Bierbaum / Machiavelli / Stendhal /
Droste-Hülshoff / Friedrich Hebbel.

Verlangen Sie den Prospekt „Gesamtausgaben“.

Georg Müller Verlag, München 13

Dinkel

Münchener
Hochschulführer

Sommer 1927

1.-5. Tausend

Unter Mitwirkung
der Rektorate und der Studenten-
schaften der Hochschulen



Herausgegeben vom
Verein Studentenheim München e. V.
im Eigenverlag

Eigentum der
Universitäts-Bibliothek
München

Hergestellt wurde der Führer in der
DRUCKEREI STUDENTENHAUS.
Die Abbildungen lieferte die photogr.
Kunstanstalt I. B. OBERNETTER * Den
Einband besorgte R. OLDENBOURG.
Sämtliche in München * Den Umschlag
entwarf R. RAAB - MÜNCHEN

FSE / UB

Alle Rechte vorbehalten.

Inhaltsverzeichnis.

Zum Willkomm in München von Oberbürgermeister Scharnagl	7
Kalendarium mit eingetragenen Terminen	10
Teil I. Aufsätze.	
Ansprache bei der Immatrikulation Winter-Semester 1926/27 von Rektor der Universität Geheimrat Dr. K. Vossler	15
Die Einrichtung des Studiums von Professor Dr. Behling	16
Studium und Leben von Professor Dr. Aloys Fischer	23
Studienstiftung des deutschen Volkes von Oberstudien-Direktor Dr. Paeckelmann	30
Die Deutsche Akademie und die Münchener Studentenschaft von Prof. Dr. Pfeilschifter	32
Münchener Art und Wesen von Dr. Pius Dirr	34
Die Münchener studentische Spielschar von Dr. Fritz Gerathewohl	45
Teil II. Die Münchener Hochschulen.	
1. Universität	49
2. Technische Hochschule	77
3. Akademie der bildenden Künste	99
4. Akademie der Tonkunst	108
5. Staatliche Kunstgewerbeschule	109
6. Universitätsbibliothek	111
Teil III. Die Münchener „Studentenschaft“.	
1. Die Entwicklung der deutschen Studentenschaft von Dr. Edmund Stöckle	115

2. Organisation und Einrichtung der Münchener Studentenschaft	
Universität	119
Technische Hochschule	125
Akademie der bildenden Künste	128
Staatliche Akademie der Tonkunst	129
Staatliche Kunstgewerbeschule	129
3. Kriegsteilnehmerverband	129
4. Leibesübungen an den Münchener Hochschulen	131
5. Fachschaftsbewegung	137
6. Allgemeine akadem. Arbeitsgemeinschaften	
Verein für das Deutschtum im Ausland	143
Akadem. Arbeitsausschuß für deutschen Aufbau	144
Akademische Fliegergruppe	144
Deutsche Akademie	145
Teil IV. Studentische Wirtschaftsfürsorge.	
Gliederung	153
Weltstudentenwerk	171
Das Münchener Studentenhaus	181
Teil V. Münchener Sport.	
München und der Alpinismus von Dr. Erwin Hoferer	185
Aus dem Münchener Sportsleben von Dr. E. Stoeckle	189
Bahnhöfe und Sonntagsfahrkarten	193
Teil VI. Münchener Theater und Sehenswürdigkeiten	
Theaterpläne / Lageplan der Hochschulen und Institute	211
Schlagwortverzeichnis	233
Beilage: Stadtplan mit Straßenverzeichnis.	

Zum Willkomm in München.

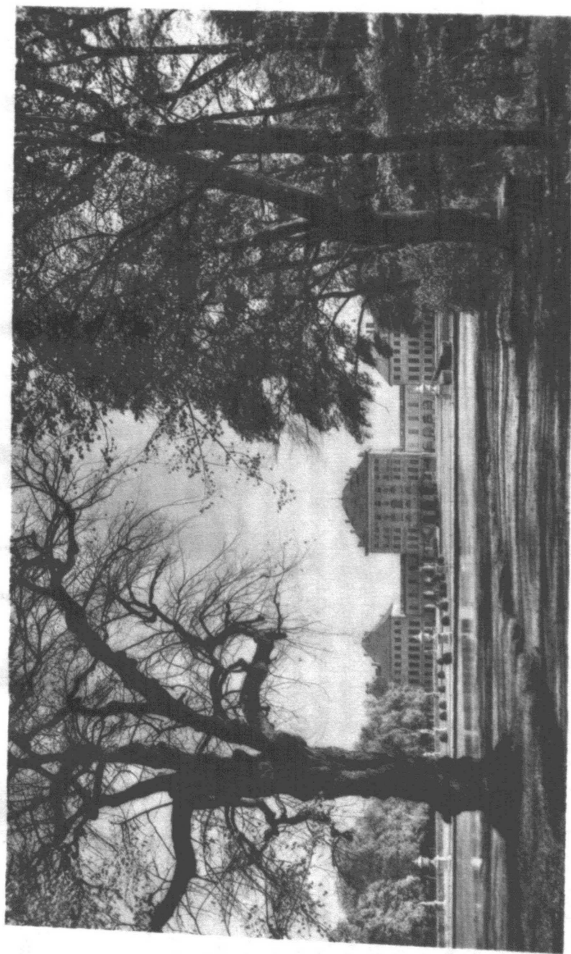
Von Oberbürgermeister Scharnagl (München).

Die Festtage der Jahrhundertfeier der Verlegung der Universität nach München sind vorüber. Die ernste, wissenschaftliche Tätigkeit ist wieder voll in ihre Rechte getreten. Dozenten und Studenten des Jubiläums-Semesters haben wiederum einen weiteren Abschnitt ihrer Tätigkeit beendet. Nach wenigen Wochen, die der Erholung von Geist und Körper gewidmet waren, nimmt das Sommersemester 1927 seinen Anfang. Manche der Studenten des Wintersemesters sind nicht wieder zurückgekehrt, weil sie ihre Studien an anderen Hochschulen weiter fortsetzen. Aber Hunderte junger Musensöhne haben die Ludwig-Maximilians-Universität bezogen, teils um ihre akademischen Studien zu beginnen, teils um sie weiterzuführen und das zu ergänzen, was sie an anderen Hochschulen bereits in sich aufgenommen haben. Sie alle, die sie zum erstenmale an die Universität München gekommen sind, seien ebenso willkommen geheißen, wie die vielen Tausenden, die in diesem Sommersemester wiederum zurückgekehrt sind. Sie alle mögen überzeugt sein, daß die Hochschule wie die Stadt sie gleicher Weise mit offenen Armen aufnimmt und daß ihnen gerne alles zur Verfügung steht, was geboten werden kann, den Wissensdurst zu befriedigen, die Lebensführung zu gestalten und die Pflege des Geistes und des Körpers zu fördern.

München ist stolz auf seine Universität und das Ansehen, das es unter der studierenden Jugend Deutschlands genießt. Die Stadt hat hiezu auch alle Berechtigung. Sie darf

aber auch geltend machen, daß sie alles tut, dieses Ansehen zu erhalten und die Anziehung zu fördern, die dahin geht, wenigstens einige Semester in München verbringen zu können. Die Universität selbst wiederum ist sich bewußt, Hüterin heiliger, überlieferter Traditionen zu sein, die aber lebenskräftig mit den heutigen Zeitverhältnissen verflochten werden müssen. Dozenten mit anerkanntem Weltruf nehmen die Lehrstühle unserer Hochschulen ein. Wertvolle Sammlungen und wissenschaftliche Institute sind die Arbeitsstätten tiefgehender, ernster Forschung. Der alt angesehenen Universität gleichwertig ist die Technische Hochschule. Die Akademie der bildenden Künste kann auf eine Reihe glänzender Künstlerpersönlichkeiten blicken, die in Vergangenheit und Gegenwart mit dieser Stätte verbunden waren oder sind und die Akademie der Tonkunst besitzt einen der herrlichsten Konzertsäle. Die Räumlichkeiten der Hochschulen, an sich schon architektonische Kunstschöpfungen, werden ständig vergrößert und erweitert, trotz aller Not der Zeit. Diese verschiedenen Einrichtungen der Hochschulen selbst finden ihre Ergänzung in einer Reihe bedeutungsvollster Sammlungen und Institute, wie sie eben nur eine Stadt zu bieten vermag, die seit undenklichen Zeiten höchste Geisteskultur zu pflegen gewohnt war.

Die hohe Stufe kulturellen Lebens ist es aber nicht allein, die Münchens Ansehen geschaffen hat. Viel trägt auch dazu bei die Lebensgestaltung, die die Bevölkerung der Stadt sich zu formen wußte und die sich auswirkt auf alle, die in ihren Bann kommen. Lebensfreudig, ohne leichtsinnig zu werden, froh genießend, ohne ernste Arbeit zu vernachlässigen, naiv und urwüchsig mit starker Hinneigung zu künstlerischer Gestaltung — so sucht man in München das Leben zu führen und sich desselben zu



Schloß Nymphenburg

freuen. Der wirtschaftlichen Notlage unseres Volkes wird dabei sehr wohl Rechnung getragen. Man weiß sich fern zu halten von aufreizendem Luxus und man achtet den nicht gering, der es nicht vermag, die Mittel für verfeinerte Lebenshaltung aufzubringen, wenn er nur in Geist und Humor Schritt halten kann mit seinen Weggefährten. Einrichtungen aller Art sind geschaffen gerade für Studierende der Hochschulen, die Schwierigkeiten ihres Lebensweges zu erleichtern. Kameradschaftlichkeit herrscht unter den Studierenden, freundschaftliches Verhältnis zwischen diesen und der Einwohnerschaft.

Die Schönheit der Stadt und die große Bedeutung ihres wissenschaftlichen Lebens finden eine wertvolle Bereicherung durch die landschaftlichen Reize der näheren und weiteren Umgebung. Wer auch nur ein Semester in München verlebt hat, sei es in Winterszeit oder im Sommer, wird sicherlich mehrmals Gelegenheit genommen haben, diese Umgebung aufzusuchen. Schon wenige Kilometer vom Stadttinnern entfernt, führt das selten schöne Tal der Isar flußaufwärts den Bergen zu. Die schönen Seen der Vor-Gebirgslandschaft üben besonders im Sommer ihre Anziehung aus. Die ganze Natur gibt ungezählte Möglichkeiten, der Pflege des Körpers zu leben, Sport aller Art gibt Erholung von der geistigen Arbeit der Woche.

Was könnte somit noch fehlen, das die Anziehungskraft Münchens und seiner Hochschulen begründen oder verstärken könnte? Möge diese Anziehungskraft sich auch im kommenden Semester auswirken und zu den alten Freunden der Münchener Hochschulen noch ungezählte neue Freunde führen, die mit Begeisterung an der Stadt und ihren Hochschulen hängen!

M A I	NOTIZEN
1. Sonntag	
2. Montag	Beginn der Vorlesungen a. d. U. u. T. H.
3. Dienstag	
4. Mittwoch	
5. Donnerstag	
6. Freitag	
7. Samstag	
8. Sonntag	
9. Montag	Letzter Tag f. Einschreib. a. d. T.H. (nur vorm. 9—12)
10. Dienstag	Letzt. Tag z. Einreich. d. Gesuche u. Hörgeldbefreiung
11. Mittwoch	Einreichung der Gesuche um Hörgelderlaß an der Technischen Hochschule (nachm. 3—6, Aula)
12. Donnerstag	
13. Freitag	
14. Samstag	Letzt. Tag f. das Belegen d. Vorlesungen (U. u. T.H.)
15. Sonntag	
16. Montag	Letzt. Tag f. d. Bel. v. Vorles. a. d. T.H. (nur 9—12, Aula)
17. Dienstag	
18. Mittwoch	Einreichung von Gesuchen u. Stundung d. Unterrichtsgebühren a. d. T.H. (nachm. 3—6, Aula)
19. Donnerstag	Letzt. T. z. Zahl. d. Unt.-Geb. a. d. T.H. (nur 9-12, Aula)
20. Freitag	
21. Samstag	
22. Sonntag	
23. Montag	
24. Dienstag	
25. Mittwoch	
26. Donnerstag	— Christi Himmelfahrt —
27. Freitag	
28. Samstag	
29. Sonntag	
30. Montag	
31. Dienstag	

JUNI	NOTIZEN
1. Mittwoch	
2. Donnerstag	
3. Freitag	
4. Samstag	Beginn der Pfingstferien
5. Sonntag	– Hl. Pfingstfest –
6. Montag	– Pfingstmontag –
7. Dienstag	
8. Mittwoch	Ende der Pfingstferien
9. Donnerstag	
10. Freitag	
11. Samstag	
12. Sonntag	
13. Montag	
14. Dienstag	
15. Mittwoch	
16. Donnerstag	– Fronleichnam –
17. Freitag	
18. Samstag	
19. Sonntag	
20. Montag	
21. Dienstag	
22. Mittwoch	
23. Donnerstag	
24. Freitag	
25. Samstag	
26. Sonntag	
27. Montag	
28. Dienstag	
29. Mittwoch	– Peter und Paul –
30. Donnerstag	

JULI	NOTIZEN
1. Freitag	
2. Samstag	
3. Sonntag	
4. Montag	
5. Dienstag	
6. Mittwoch	
7. Donnerstag	
8. Freitag	
9. Samstag	
10. Sonntag	
11. Montag	
12. Dienstag	
13. Mittwoch	
14. Donnerstag	
15. Freitag	
16. Samstag	
17. Sonntag	
18. Montag	
19. Dienstag	
20. Mittwoch	
21. Donnerstag	
22. Freitag	
23. Samstag	
24. Sonntag	
25. Montag	
26. Dienstag	
27. Mittwoch	
28. Donnerstag	
29. Freitag	
30. Samstag	
31. Sonntag	Vorlesungsende

**Ansprache von Geh. Rat Dr. Karl Vossler,
Rector magnificus der Universität, bei der
Immatrikulation im Wintersemester 1926.**

Meine Damen und Herren!

Zunächst wende ich mich an diejenigen unter ihnen, die heute zum erstenmal in das akademische Leben eintreten. Ich begrüße Sie und wünsche Ihnen Glück zum neuen Stile, der sich Ihnen eröffnet. Ich wünsche, daß es für Sie alle die schönste, die glücklichste, die reichste Zeit Ihres Daseins werde, und daß Sie im hohen Alter noch mit Freuden an Ihre Münchener Studententage zurückdenken.

Die Vorbedingungen zum inneren und äußeren Glück sind selten so günstig wie in der Studentenzeit. Die hohen Ideen, die von den größten deutschen Denkern einst freudig begrüßt wurden, als sie von der Pariser Revolution verkündet, aber freilich eher verzerrt als verwirklicht wurden — hier und jetzt für Sie liegen sie nahe zum Greifen: Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit — nicht als etwas Politisiertes, sondern als Gesinnung und als Forderung.

Die höchste Form der Freiheit, die geistige Selbstbestimmung, wird Ihnen am Eingang der Universität in die Hand gelegt. Lernen, studieren, erforschen, was Ihnen nach eigenster Neigung, Begabung und Lust das Liebste ist — hier dürfen Sie es. Lassen Sie diese Freiheit sich so wenig wie möglich schmälern, sich nicht verkümmern durch Prüfungsängste, Nahrungssorgen und besonders nicht durch unwürdig schwächliche Nachgiebigkeit gegen Bruder Adam.

Der eigene Leib ist immer ein wenig und manchmal auch sehr niederträchtig. Bei uns wird Ihnen täglich und stündlich fühlbar gemacht, wie wichtig, wie schwer und wie köstlich die Selbstbestimmung ist. Denn von allen Seiten her strömen die Verführungen, Lockungen, Angebote, Ratschläge auf Sie ein. Verbindungen, Vereine, Veranstaltungen, Vergnügungen, ja Dozenten und Wissenschaften, kurz alle guten und alle bösen Geister werben um jeden von Ihnen. Sehen Sie zu, daß Sie Ihre eigene, Ihre eigenste Wahl treffen, daß Sie sich nicht verlieren, nicht zerstreuen, nicht sich selbst untreu werden. — Das wäre das Ende der echten Freiheit und der Anfang der falschen, d. h. der Unordnung und Ver lumpung.

Nächst der Freiheit ist Ihnen die Gleichheit bei uns verbürgt. Draußen im Philisterium gibt es Diener und Herren, Knechte und Machthaber, Arme und Reiche und jede Form von gesellschaftlicher Stufung und Abhängigkeit. Die Studenten sind einander alle gleich, und im Angesicht der Wahrheit und der Wissenschaft sind auch wir Professoren Studenten. Wer unter uns diese Gleichheit zerstört und sich besser oder auch etwa schlechter dünkt als sein Kommilitone oder Kollege, ist ein Philister.

Den Geist der Brüderlichkeit zu üben ist schließlich jedem, der sich den Wissenschaften widmet, unumgänglich. Nicht in dem äußerlichen und abenteuerlichen Sinn, daß Sie einander um den Hals fallen und sich mit Bruderküssen traktieren sollten, sondern in dem Sinne, daß wir nur diejenigen Menschen, Geschöpfe und Kräfte verstehen, die wir lieben und in denen wir etwas Brüderliches entdecken und fühlen. Um es negativ zu sagen, in dem Sinne, daß der Haß den Geist verschließt und das wissenschaftliche Verstehen und Begreifen unmöglich macht. Die Masse

des Wissens ist heute derart angeschwollen, daß niemand hoffen kann, sie mit seinem Verstand und Gedächtnis noch zu umspannen. Jeder Wissenschaftler, auch der größte, muß sich spezialisieren, muß Fachmann werden, ein Fachkenner und -könner, der wirklich gut nur sein enges Gebiet übersieht und beherrscht, im übrigen aber ein Laie ist. So bin z. B. ich in der Chemie oder in der Astronomie Laie, nicht viel anders als irgend ein Bauer oder Arbeiter, ein Ausgeschlossener. Ich kann da nicht mitreden, nichts verstehen, aber ich kann verehren und lieben, etwa so wie der heilige Franziskus von Assisi in den Naturkräften und Urstoffen das Brüderliche ahnte, das sie mit dem göttlichen All und mit ihm selbst verbindet, und Wasser und Feuer, Erde und Luft seine Brüder und Schwestern nannte. Alles Ding hat irgendeinen brüderlichen Aspekt, eine Seite, von der es als eingeordnet, als gesetz- und rechtmäßig, gut und schön und göttlich erscheint und sich harmonisch bindet; in letzter Hinsicht ist diese Seite die wesentliche, die geheimnisvolle und interessante, diejenige, um die der wissenschaftliche Forscher sich müht und die der Liebende und Glaubende ahnt. So ungefähr möchte ich von uns Akademikern die Brüderlichkeit verstanden wissen. Was wir nicht verstehen, wollen wir darum nicht auch hassen. Dem Philister ist immer irgend etwas verhaßt und feindlich, das er nicht begreift: sei es, daß er die Fremdvölker haßt oder eine Partei oder ein Bekenntnis oder was weiß ich. Heute ist Deutschland zerrissen vom Klassenhaß. Der Student, der dem Klassenhaß oder dem Rassenhaß dient, erniedrigt sich in die Fron der materiellen Interessen. Sie dürfen nicht glauben, daß hinter solchen Gehässigkeiten etwas anderes stecke als materielle Interessiertheit. Es ist das Vorrecht des Akademikers, überhalb

der Interessengruppen, der politischen Parteien, wirtschaftlichen Vertrustungen und Versklavungen zu stehen. Unser Vaterland reicht über derartige Verbände und Risse hinweg und weit hinaus über die heutigen deutschen Grenzpfähle, die nicht wir, sondern unsere Feinde gesteckt haben.

Nun noch ein Wort an die Ausländer unter Ihnen. Sie, die Sie nach Deutschland und München gekommen sind um der Wahrheit und Wissenschaft willen, sind uns keine Fremden, sondern liebe und willkommene Gäste. Gast sein, heißt die Vorteile und Wohltaten eines Landes genießen, seine Nachteile hinnehmen, seine Sitten und Sonderart achten und sich gefallen lassen. Möge München, möge unsere Art zu leben und zu arbeiten Ihnen gefallen!

(Bayr. Hochschulzeitung vom 4. Nov. 1926)

Die Einrichtung des Studiums.

Von Prof. Dr. Ernst Beling.

Wir haben akademische Freiheit. Frei ist der Bursch — auch in der Einrichtung seines Studiums. Er ist darin keinen knebelnden Vorschriften, keinem Zwang, keiner Überwachung unterworfen. Er ist auf autonome Selbstverantwortlichkeit gestellt. Und niemand denkt daran, diese durch starre Reglementierungen auf einen schulmäßigen Stand zurückzuschneiden; für die geistige Entwicklung taugt die Einzwängung in Gängelband und Schwimmgürtel nicht. Aber eben darum fehlen auch äußere Sicherungen dagegen, daß der Studierende planlos und zweckwidrig ins Blaue hinein seinen Weg verfolgt und schließlich nicht dahin gelangt, wohin er gelangen will und soll. Das zu verhüten, werden einige Fingerzeige gut sein, die sich in den Rahmen eines „Hochschulführers“ passend einfügen. Freilich stellt jedes

einzelne Fachstudium seine besonderen Aufgaben, denen hier nicht nachgegangen werden kann, namentlich hinsichtlich der planmäßigen Anordnung der Einzelvorlesungen. Aber es gibt auch Klugheitsregeln, an die sich der Studierende, welches Faches auch immer halten soll, wenn er sich auf seinen Vorteil versteht. Selbstverständlich soll sich der Studierende nicht nur auf den platten Nützlichkeitsstandpunkt stellen: in der akademischen Luft soll der die nüchterne Nützlichkeit überfliegende hochgerichtete Idealismus gedeihen; strenge ethische Selbsterziehung und Verfeinerung ist der Akademiker seinem Volke und Vaterlande schuldig. Aber die beruflich-fachliche Ausbildung bildet doch den Sockel für die Vollausbildung der ganzen Menschpersönlichkeit. Daß sich der Studierende auf das Bestehen der Schlußprüfung einstellt, ist ganz in Ordnung; banausisch wäre es nur, wenn er an nichts, als diesen äußeren Erfolg dächte.

Richtig auf die Schlußprüfung hinarbeiten kann natürlich nur, wer die Anforderungen, die ihn dort erwarten, klar vor Augen hat. Merkwürdigerweise haben aber nicht wenige Studierende von diesen Anforderungen eine recht falsche Vorstellung. Noch wollen diejenigen nicht alle werden, die sich die Prüfung als ein einfaches Abfragen des in den Vorlesungen vorgetragenen Gedächtnisstoffes denken. Nun ist die Aneignung dieses Gedächtnisstoffes natürlich unerlässlich. Aber darüber greifen die Prüfungen weit hinaus. Die Hochschule ist keine Klippschule, wo nur verlangt wird, was „in der Stunde durchgenommen ist“. Die Vorlesungen können nur den Kern dessen bieten, was am Schluß der Studienzeit gewußt werden muß; sie müssen sich darauf beschränken, den Hörern dasjenige zu bieten, was besonders erläuterungsbedürftig ist, oder überhaupt

nur methodische Schulung zu geben. Es bleibt viel Stoff übrig, den der Studierende selbsttätig zu erlernen hat. Eine ins Uferlose führende Zumutung ist das nicht. Wer der Vorlesung aufmerksam gefolgt ist, wird auch selbst das Gefühl dafür haben, in welchem Umfange er über den Vorlesungsstoff hinaus noch etwas hinzuzulernen habe und nicht die angsterfüllte und entsetzte Frage stellen: ob man denn von ihm verlange, daß er Alles wisse?!

Aber vor allem ist es ein Wahn zu glauben, daß die Prüfungen nur auf die Erforschung des „Wissens“-standes angelegt seien. Sie erheischen auch ein „Können“. Aller „Stoff“ ist nur eine Summe von Einzelheiten. Wer nur diese in den Kammern seines Gedächtnisses aufgespeichert hat, gleicht dem Manne, der keinen Löffel hat, wenn es Brei regnet. Es gilt in den großen Zusammenhängen zuhause zu sein, die zwischen dem Stofflichen die Brücken schlagen. Gar viele Prüfungsfragen sind so, daß der Prüfling die Antwort garnicht „fertig“ in Bereitschaft halten kann, die vielleicht einen Stoff betreffen, von dem jener nie gehört hat. Der Sinn derartiger Fragen ist der, zu erproben ob sich der Kandidat in das Ganze der betreffenden Wissenschaft so eingelebt hat, daß er durch urteilendes Denken vorwärtskommen kann und nicht vor dem „Neuen“ zurückschreckt. Dazu ist aber nur der im Stande, der nicht bloß immer die Nase ins Buch gesteckt, nicht bloß auswendig gelernt hat, sondern sich in eigenem, selbständigem Nachdenken geübt, insbesondere bei jeder Einzelheit die an sie anschließenden Gedankenreihen zu überlegen sich gewöhnt hat. Eigentlich sollte man meinen, daß gerade diese Seite des Studiums mit höchster Lust aufgegriffen würde; vor Probleme gestellt zu sein und sich einmal tüchtig den Kopf zerbrechen zu können, hat doch gewiß größte

ren Reiz als die rein rezeptive Speisung des Gedächtnisses. Und doch lehrt die Erfahrung, daß statt dessen manchmal geradezu eine Scheu vor eigener Denkarbeit besteht. Wo der Dozent das „feste Land“ verläßt und in den Streit der Theorien mit ihrem Für und Wider hineinleuchtet, da meint wohl mancher, daß ihn das eigentlich garnichts angehe und er sich allenfalls zu merken habe, welche Meinung der Vortragende vertritt. Vollends um Vorlesungen die nicht als Prüfungsgegenstände in der Prüfungsordnung verzeichnet sind, die aber recht eigentlich der Aufrüttelung des eigenen Nachsinnens und der Eröffnung großer Gesichtspunkte gewidmet sind, machen reichlich viele Studierende einen großen Bogen. Wer aber seinen Denkapparat verkümmern läßt, wird bei noch so gutem Gedächtnis in der Prüfung oft hilflos sein, weil er hier mit der bloßen Ausschöpfung seines Erinnerungsvermögens nicht auskommt.

Daß zur Erlangung des nötigen Wissens und der nötigen Fertigkeit ebensowohl Vorlesungsbesuch wie Privatstudium erforderlich sind, das besonders zu betonen hieße Eulen nach Athen tragen. Beides natürlich nicht stumpfsinnig geübt. Wenn noch heute Studierende meinen, es komme in den Vorlesungen nur darauf an, etwas schwarz auf weiß nachhause tragen zu können, in den Übungen nur darauf, glücklicher Besitzer eines „Scheines“ zu werden, so mutet diese Vorstellung recht vorsündflutlich an; sie bedeutet eine Überschätzung des Kollegheftes (be Übungen eine Überschätzung eines formalen Prüfungserfordernisses) bei Unterschätzung des Kolleginhaltes selbst. Die Hauptsache ist natürlich das sofortige Sicheinfühlen in den Inhalt des Vorgetragenen; es mag sogar Vorlesungen geben, bei denen die Gewinnung eines Heftes überhaupt keine Rolle spielt. Dem Hören hat dann die geistige Ver-

arbeitung und Befestigung des Gehörten alsbald nachzu-
folgen. Ist dem Hörer, was natürlich vorkommt, dies oder
jenes unklar geblieben, so ist es sehr unklug, lässig darü-
ber zur Tagesordnung hinwegzugehen. Wer durch eigenes
Nachdenken, durch Meinungs austausch mit Kommilitonen,
durch Einsichtnahme in das Schrifttum nicht mit sich ins
Reine kommen kann, der mag bei dem Dozenten oder
seinem etwaigen Assistenten Belehrung suchen. Aber selt-
sam! Es kommt vor, daß ein Assistent eigens für diesen
Zweck eine Sprechstunde eingerichtet hat und der Dozent
in der Vorlesung darauf noch besonders aufmerksam ge-
macht hat und daß trotzdem der Assistent in seinen Sprech-
stunden einsam dasitzt und wie ein junger Arzt oder Rechts-
anwalt vergeblich auf Besucher wartet! Ein Optimist könnte
hieraus schließen wollen, daß keinem der Hörer irgend
etwas zu fragen übriggeblieben sei. Psychologisch begrün-
deter wird aber die unliebenswürdige Deutung sein, daß
leichtes Hinweggleiten u. Bequemlichkeit mit im Spiele sind.

Überhaupt die verpaßten Gelegenheiten! Die akade-
mischen Behörden und der Verein Studentenhaus wissen
ein Lied davon zu singen wie häufig Studierende die sie
nahe angehenden Anschläge weder lesen noch auch nur
suchen. Da hängt am schwarzen Brett der juristischen Fa-
kultät in der Vorhalle der Universit, an demselben Brett
an dem die Vorlesungen mit Beginn und Hörsaal ange-
kündigt werden, ein gedruckter Studienplan mit ein-
gehenden Ratschlägen für die Gestaltung des juristischen Stu-
diums und mit dem handschriftlichen Vermerk „für 10 Pfg.
im Pedellzimmer erhältlich“. Und dennoch gibt es immer
wieder Juristen, die keine Ahnung haben, daß es so etwas gibt.

Dafür erfreuen sich dann die sogenannten Repetitorien
um so größerer Aufmerksamkeit. Nun ist gewiß nichts da-

gegen einzuwenden, daß jemand einen Privatlehrer aufsucht, der mit ihm den Wissensstoff wiederholt, vor Allem um etwaige Lücken und Unsicherheiten zu entdecken, die er dann durch eigenes Studium auszugleichen hat. Schade nur, daß sich gerade solche mit Vorliebe den Repetitoren anvertrauen, die mit leerem Kopfe hingehen und noch nichts zu „wiederholen“ haben. Es ist ein Rätsel, wie solche Leute glauben können, mit einem angesichts des dräuenden Exams unter dem Druck der Schnellpresse errafften Wissen durchkommen zu können. Und was das Schlimmere ist: in diesen Repetitorien, die ja auf Einhämmern einer möglichst großen Stoffmasse im Galopptempo zugeschnitten sind, muß schon aus Zeitmangel die Schulung im Denken ausfallen, denn Denken fordert Zeit und kann kein Hastprodukt sein. Solche konzentrierte Inanspruchnahme des Kopfes für Gedächtnisarbit wird sich aber vielfach dadurch rächen, daß dem Teilnehmer das eigene Denken und die Lust dazu aus dem Kopfe überhaupt hinausgepaukt wird. Was nützt es ihm dann, daß ihm ein mechanisches und des geistigen Zusammenhangs entbehrendes Einzelwissen eingepaukt ist? Ja, wenn er im Examen nur wie eine Maschine aufgezogen würde und nur automatisch seine Antworten herzuschnattern hätte! Leider sind die Prüfer aber solche Barbaren, die in der Prüfung geistige Arbeit des Prüflings verlangen.

Dennoch blüht der Weizen der Einpauker. Sie pflegen natürlich klug genug zu sein, um über die Gefahren des Einpaukens zu schweigen und in ihren Prospekten zu betonen, daß sie ein vorausgegangenes ernstes Studium voraussetzen und den Teilnehmern eigene wissenschaftliche Arbeit zur Pflicht machen. So salvieren sie ihre Seele. Aber wer fragt darnach, wie es in Wirklichkeit mit Vorbildung und

Fortbildung der Einpauklinge steht? Und wie kann ein Studierender einem Repetitor widerstehen, der ihn in seinen Prospekten, seinen Reklamen und seinen Kursen leutselig als „Herr Kollege“ tituliert?

Auch in der Anschaffung von Büchern verfahren nicht wenige Studierende recht kritiklos. Es gibt eine Sorte von (von Einpaukern verfaßten) „Kompendien“, die darauf verzichten, das Denkvermögen anzuregen. Sie taugen natürlich nicht zur Grundlage des Studiums. Und dennoch werden sie vielfach unter Umgehung der von den Dozenten empfohlenen wissenschaftlichen Lehrmittel zum alleinigen Rüstzeug gemacht. Oft wird einem solchen Kompendium im Vorwort oder in der beigegebenen Reklame nachgerühmt, das Buch „enthalte alles, was zum Bestehen des Examens in dem betreffenden Fache nötig sei“. Natürlich Gimpelfang; aber jahraus, jahreinkriechen Viele auf den Leim.

Nun schließlich ist jeder seines Glückes Schmied. Und wer es vorzieht, in Illusionen dahin zu wandeln und dann hereinzufallen, statt zur rechten Zeit die Augen aufzumachen und über das Einprägen der „Positiva“ hinaus zur selbständigen geistigen Beherrschung vorzudringen — habeat sibi!

Der Verein Studentenhause macht an dieser Stelle auf folgendes aufmerksam:

Studien- und Berufsberatung.

Studien- und Berufsberatung gewähren für die jeweilige Fachrichtung die Dekanate der Universität, sowie die Abteilungsvorstände an der technischen Hochschule.

Außerdem liegen in der Geschäftsstelle des Vereins Studentenhause, Universität, Nordhof, die „Aufklärungsblätter des Sächsischen Akademischen Auskunftsamtes“ zur

Einsichtnahme auf. Fast alle akademischen Studien- und Berufe sind für ganz Deutschland bearbeitet.

Auf folgende Werke wird noch verwiesen:

- 1.) Die akademischen Studien
Studien-Wahl, -Ort, -Wege, -Kosten, -Hilfe, -Aussichten.
Herausgegeben vom Akad. Berufsamt Tübingen
- 2.) Die Hochschulen Deutschlands
Ein Führer durch Geschichte, Landschaft, Studium.
Herausgegeben vom Verlag des Akademischen Auskunftsamtes, Berlin C2, Universität
- 3.) Hochschulführer,
Lebens- und Studienverhältnisse an den deutschen Hochschulen.
Herausgegeben von der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, Dresden (Kaitzerstraße 2).

Studium und Leben.

Von Univ.-Prof. Dr. Aloys Fischer.

Die allgemeinste Bestimmung, die der Mensch von sich selbst aussagen kann, daß er lebe, verliert ihre Selbstverständlichkeit und führt in die ganze Problematik des Menschentums hinein, sobald man „leben“ sich nicht erschöpfen läßt in der trivialen Tatsache des „Da-seins“ an einer Stelle in der Chronologie, sondern es als „Dabei-sein“ auf die ganze, erst von späterer Betrachtung überschaubare Mannigfaltigkeit der Ereignisse, Kämpfe, Erfolge und Katastrophen in Natur, Gesellschaft und Kultur bezieht, die mit dem jeweils einzelnen Menschen das Merkmal des „Da-seins“ im gleichen chronologischen Zusammenhang teilen. Besinnt man sich auf die inhaltliche und dynamische Ausfüllung der leeren Strecke, die eines

Menschen Lebenszeit heißt, auf den überraschenden, aber nicht gesetzlosen Wechsel der frohen und wehen, der wichtigen und nichtigen Einzelheiten, durch die er bald aus der inneren Notwendigkeit eigener Arbeit und Versuche, bald nur als „Zeitgenosse“ in der Verflechtung mit dem großen Rhythmus des Naturgeschehens, mit den Strömungen, Überraschungen und Katastrophen der historischen Schicksale hindurchgestrudelt wird, so erkennt man, daß die in Gedanken so leicht von der leeren Lebenszeit abtrennbare Lebensinhaltlichkeit für Begriff und Sinn des Lebens entscheidender ist als das einfache und einförmige „Da-sein“ als solches. Sagt man mit Betonung von einem Menschen: er lebe, so bringt man dabei – je nach dieser Inhaltlichkeit und dem eigenen Urteil über ihren Wertgehalt – die höchste Anerkennung oder Verurteilung zum Ausdruck, immer aber die Erkenntnis innerer Regsamkeit, Lebendigkeit, Tätigkeit, Spannung. Leben heißt eben nicht bloß da sein, „die süße Gewohnheit des Atmens“, leben heißt sich Aufgaben setzen oder an Aufgaben, die mehr als einem Menschen gestellt sind, mitarbeiten und im Verfolg dieser Arbeit zu immer höherer Aufgabestellung reifen. Nie wird ein Mensch auf einem Gebiet oder schlechthin groß allein durch seine inneren Anlagen, die Gnaden seiner Geburt und des Zufalls. Selbst die geniale Anlage ist – wie jede Anlage – formal und vieldeutig, nicht ohne weiteres eine Kunst, die Geschichte macht, sie kommt nicht einmal zu ihrem Rang entsprechender Leistung, wenn sie nur sich selbst genug tun will; sie verspielt sich und verspielt ihre Chancen, wenn sie in frivoler Verachtung der Massen und im Stolz der Distanzierung, ohne Zusammenhang mit den Fragen, Kämpfen und Nöten kleiner und großer Gemeinschaften darauf verzichtet, diesen die

objektiv wichtigen und zugleich ihrer eigenen Größe würdigen, ja zgedachten Aufgaben zu entnehmen, an denen sie sich bewähren soll. Was eine geniale Natur tut und erreicht ohne Zusammenhang mit den ihre Zeit erschütternden und bewegenden Sorgen, bleibt das für den Psychologen interessante Amusement eines Abgetrennten, Sonderlings, psychologische Kuriosität und Rarität, der schmählich vertane Aufwand eines geistigen Reichtums, der gewesen ist, ohne gelebt zu haben. Ein aufgaben- und pflichtenloses Genie, das nur sich lebt und sich auslebt, ist trotz des Unterschiedes der Kräfte und Fähigkeiten nicht wesentlich anders als ein „Lebemann“, beide von höchster Aktivität, tobende Stürme, und beide ohne jede Spur hinter sich, ohne Wirkung ihres Seins, versunken als wären sie nicht gewesen, wenn ihres Daseins Kreise vollendet sind. Ein Mensch wird wertvoll und groß, gelangt zu geschichtlicher Bedeutung nur, wenn er seine Kräfte so in einen überpersönlichen Aufgabenzusammenhang einordnet, daß er mit seiner Vollendung und Leistung zugleich zum Werkzeug, zum Diener an einem größeren, ihm selbst überlegenen geistigen und sittlichen Fortschritt der Gattung wird, wenn er nach Goethes Mahnung „ein Organ aus sich macht“. Arbeit an sich selbst und Arbeit für andere, an unpersönlichen und überpersönlichen Zwecken bedingen sich somit gegenseitig, Bildung ist nicht voll, wenn sie nur als Formung der Persönlichkeit zum Kunstwerk des eigenen Charakters, nicht auch als Durchdringung mit dem Leben, seinen Realitäten und Aufgaben gelebt wird, Bildung als Prozeß nicht richtig, wenn er auf der Abstraktion vom Leben, auf seiner Verachtung oder Degradation zum bloßen Mittel der persönlichen Entfaltung beruht.

Der Student bezieht die hohe Schule mit dem Wunsch nach einem bedeutenden und wirksamen Leben, mit der Höhensehnsucht, die alle Jugend erfüllt, doppelt eine solche, die sich im Besitz verpflichtender Begabung und Vorbildung fühlt. Das Studium steht vor ihm als Mittel zu beidem: zur Selbstvollendung des eigenen Wesens und zur Leistung für die Menschheit. Darum ist das Studium zu tiefst Askese, der seelische Aufenthalt in einer Lebenssphäre, in Räumen und einer Personengemeinschaft, deren ungeschriebene Klosterregel eine innere, und äußere Haltung verlangt, durch die Liebe zur Wahrheit, Streben nach Erkenntnis und Leben nach der Wahrheit als Grundlage des Charakters gefestigt werden. Mitten in den Fluten der tätigen und kämpfenden, irrenden und leidenden, jedenfalls immer wollenden Welt lebt die akademische Gemeinschaft in innerer Abgeschlossenheit von den Leidenschaften und Interessen des wirkenden Tages, will nichts als erkennen, übt sich im selbständigen, kritischen, gesicherten und unerschrocken wahrhaftigen Denken, wird widerstandsfähig gegen die Blendwerke, die aus eigenem und fremden Begehren, Wünschen, Lebensansprüchen aufsteigen, festigt sich in strenger Schulung in der Reinheit mindestens des Erkenntniswillens, des Willens überhaupt und übt die geistigen Kräfte zum Werkzeug der Wahrheit und des Werkes, zu einem Dienst am Leben und im Leben nach dem Geist der Wahrheit. Das Studium in Hörsaal und Bibliothek, im Laboratorium und Museum, im Gedankenaustausch und Meinungsstreit mit Kommilitonen und Lehrern und nicht zuletzt das Studium in der Stille der eigenen Zelle oder Bude ist mit Recht das namengebende Element der Studentenjahre. Die geistigen Exerzitien, die Ermunterungsübungen für Sinn, Verstand, Witz, Unter-

scheidungs- und Kritikfähigkeit sind nicht immer unterhaltend, man muß oft weite Strecken bald historischer, bald experimenteller oder systematischer Überlegungen durchwandern, ehe man eine auch nur kleine, aber sichere Erkenntnis pflücken kann; viel scheinbar entbehrliche Kleinarbeit ist notwendig und zwingt zu Selbstüberwindung und Verzicht, Verzicht nicht nur auf Lebensgenüsse und Sport, sondern auch auf Ausflüge in andere Forschungsgebiete, als von der eigenen Arbeit und ihrem Berufsziel aus ungesucht erreicht werden können, auf das mehr be rauschende als bildende Schwarmgeistern, zu dem das Alter der beginnenden Männlichkeit neigt. Der Student bleibt durch Satzung und Tradition unserer Hochschulen von den äußeren Gängelungen einer schulmäßigen Lehr- und Studienordnung verschont, nicht weil das akademische Studium eines Gesetzes entbehrte, sondern weil der Student es sich selbst geben soll, aus der Natur seiner Fächer, aus den Forderungen seiner Lebensziele, aus der reifenden Erkenntnis seiner selbst und der Eigenverpflichtung. In unserer fiebernden Zeit allgemeiner Lautheit, des „Betriebs“ und der „Wirkung“, ist es nicht leicht, die seelische Standfestigkeit zu gewinnen und zu behaupten, die den Studien Sinn und Fruchtbarkeit sichert; eine zerreißende und zerrissene Geschäftigkeit fälscht den Begriff von Arbeit, der Wunsch nach greifbarem Nutzen jedes Augenblicks verdirbt die Willigkeit zu wahrer, auf lange Sicht angelegter Bildungsarbeit an sich selbst. Die Betonung des asketischen Elements im Studium ist uns, weil schwerer gemacht, doppelt nötig. Denn wenn noch vor 30 Jahren das Studentenleben ein von innen und außen umhelter Bezirk mit eigenen starken Traditionen war, vielfach ein Idyll, ein Leben der Mühe und Muße zugleich, ohne dringende Not und ab-

seits von der Belastung mit einer anderen als der Verantwortlichkeit für sich selbst, seine wissenschaftliche und persönliche Tüchtigkeit, so ist heute in einer gewandelten Welt der Student auch für seine Beschäftigung mit den Dingen, die über der Zeit liegen, in die Zeit mit ihren Kämpfen und Gegensätzen auf allen Gebieten hineingestellt, und wenn er nicht in sich die Kraft trägt oder entwickelt, die ihn zur Sammlung des Gemüts, zur Unbefangenheit der Betrachtung und Energie der Forschung fähig macht, die Stimmung, die heute atmosphärisch wird, hilft ihm nicht. Kann ich auch den Wunsch und Glauben derer, die eine Rückkehr zu den festen Formen des älteren Studentenlebens für möglich halten, nicht teilen, so möchte ich der Meinung sein, daß eine Verbindung von Studium und Leben zunächst vom einzelnen Studenten, allmählich als neue Tradition von der Studentenschaft erkämpft werden kann, die auch für das Studium fruchtbarer ist als das beziehungslose Nebeneinander und Nacheinander ehemals war. Diese Verbindung als heute schon vorhanden vorauszusetzen, wäre irrig, sie für leicht zu halten, noch verhängnisvoller und sie durch organisatorische Maßnahmen, wie sie im Studentenrecht, in der studentischen Vertretung, in der Wirtschaftshilfe, in studentischer Werkarbeit und Studentenpolitik eine Rolle spielen, allein erreichen zu wollen, wäre vollendete Veräußerlichung der studentischen Idee. Zu den Interessengruppen, politischen und Bildungsparteien, die unsere Volksgemeinschaft zersetzen, würden damit die Studenten als Partei und die studentischen Parteien als weitere Spaltungen treten und das Leben in seiner problematischen Gestalt zum Einbruch in einen geistigen Bezirk führen, der in gewissem Sinn, weil noch Vorbereitung auf das Leben, zugleich Schonzeit

vor dem Leben ist. Auch das Leben ist für den jungen Mann, doppelt für den jungen Mann, der studiert, noch Gegenstand und Gelegenheit zum Studium, Anlaß und Hintergrund seines Ringens um eine wissenschaftlich gefestigte persönliche Weltanschauung, nicht schon Objekt der Aktion. Freilich soll er nicht nur als gaffender oder nur kritischer Zuschauer Zaungast des Lebens bleiben; soweit sein Vorblick ihn befähigt und die eigene Lage ihn in die Sphäre der Verantwortlichkeit stellt, soll er durchaus handeln, mittaten, aber er soll sich hüten, von anderen gezogene Marionette zu werden, eine „Masse“ die man auch aufmarschieren läßt, wie dies heute zum Rezept aller großen und kleinen Akteure gehört. Dem großen und kleinen Leben soll der Student in erster Linie die Schärfung des Blicks für die notwendigen und objektiv wichtigen Aufgaben entnehmen, an denen er einmal mitzuarbeiten hat, die Abschätzung des Kampffeldes und der Kampfkräfte, auf dem, mit, für und gegen die er einmal selbst seinen Mann stellen will; die Teilnahme am Leben soll ihm den Sinn einer Palästraübung nicht verlieren, sie ist ihm die Gelegenheit, die Tugenden der reinen Wahrhaftigkeit und der Anspruchslosigkeit für sich zu üben. Wenn „Studieren“ einmal kurz als Übung im genauen und grundsätzlichen Denken und „Leben“ als Erfahrungsmachen übersetzt werden darf, so ist die Studentenzeit über die Spaltung von Studium und Leben hinweggehoben, denn das grundsätzliche Denken erwächst aus dem Widerspruch der Erfahrungen und der Widerspruch der Erfahrungen wird durch die Grundsatzmäßigkeit der Lebensführung wenigstens für den einzelnen aufgehoben. Erst Leben und Studium zusammen lehren und bilden die

Verantwortlichkeit, zu der reif zu werden der Sinn der Jugend ist.

Es bildet ein Talent sich in der Stille,
Sich ein Charakter in dem Strom der Welt.

Studienstiftung des deutschen Volkes

von Oberstudiendirektor Paeckelmann (Dresden).

Die „Studienstiftung des deutschen Volkes“ ist ein Teil des großen Selbsthilfewerkes der deutschen Studenten, das getragen wird heute von 51 Wirtschaftskörpern der deutschen Hochschulen und das eine Zusammenfassung gefunden hat in der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft. Die Aufgabe der Studienstiftung ist die Unterstützung besonders wertvoller Studenten während ihres Studiums, so daß diese Unterstützung bereits mit dem Beginn des Studiums einsetzen kann. Die Zahl ist beschränkt. Es werden aufgenommen durchschnittlich im Jahre etwa 200–250 Studenten. Die Meldungen erfolgen in der Regel durch die höheren Schulen. Die Auswahl wird durch einen zentralen Arbeitsausschuß getätigt, dessen Mitglieder Hochschullehrer, Vertreter der höheren Schulen, Angehörige der Unterrichtsministerien der Länder und des Reichsministeriums des Innern, der Industrie, des Handels und dann auch vor allem der deutschen Studentenschaft und der Wirtschaftskörper an den deutschen Hochschulen sind. Die Auswahl erfolgt, nachdem vorher aufs eingehendste die Gesuche durch Vertrauensmänner in den einzelnen Teilen Deutschlands vorgeprüft worden sind, und zwar wird die Entscheidung gefällt sowohl nach wirtschaftlichen Gesichtspunkten wie nach den geistigen und menschlichen Qualitäten. Es ist

durchaus der Wunsch der Studienstiftung, daß in ihr vereinigt sind nicht nur Menschen nach dem Gesichtspunkt der größten intellektuellen Begabung, sondern daß sie Menschen umfaßt, welche durch ihre Gesamtstruktur versprechen, einmal unserem deutschen Volke Starkes zu leisten.

Die Studienstiftung betreut z. Zt. 823 Studenten. Es besteht die Bestimmung, daß eine Aufnahme in die Studienstiftung erst erfolgen darf, nachdem mindestens 2 Semester seit der ursprünglichen Auswahl vergangen sind. Doch tritt die wirtschaftliche Unterstützung bereits von Beginn an ein. Nur in wenigen Fällen, bei denen es sich um ältere Studenten handelt, kann unmittelbar in die Studienstiftung aufgenommen werden.

Die Unterstützung der Studienstiftung richtet sich nach der Höhe der Mittel, welche das Elternhaus oder andere Stellen geben können. Diese werden in jedem einzelnen Falle festgestellt. Die örtliche Betreuungsstelle der Studienstiftung ist stets der Wirtschaftskörper der betreffenden Hochschule, der besonders an größeren Hochschulen ein besonderes Referat für die Studienstiftung eingerichtet hat. Außerdem bilden sich z. Zt. an den meisten Hochschulen Vertrauenskreise in der Dozentenschaft und es ist zu hoffen, daß in nicht zu langer Zeit ein vollständiges Verwachsensein des Gedankens der Studienstiftung mit den tragenden Kreisen der Hochschule eingetreten sein wird.

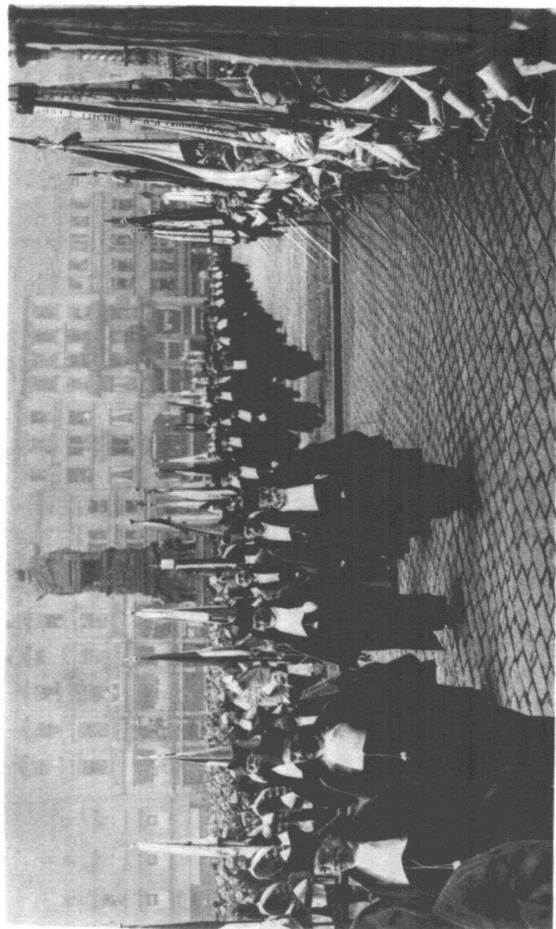
Die Zusammensetzung der Studienstiftung zeigt, daß ein ungewöhnlich großer Prozentsatz der Mitglieder der Studienstiftung Arbeiterkreisen und den Kreisen der untersten Beamtengruppen entstammt. Während in der gesamten deutschen Studentenschaft etwa 1,7 % Studenten aus Arbeiterkreisen stammen, sind in der Studienstiftung allein 12 % Arbeitersöhne. Einen anderen sehr wesentlichen

Prozentsatz entnimmt die Studienstiftung aus den verarmten Kreisen des alten Mittelstandes, vor allem aus den Kreisen der Kriegsbeschädigten und der Kleinrentner, aber auch der Altakademiker, die im Kriege und in der Inflation alles das verloren haben, was zur Sicherung des Studiums ihrer Söhne dienen sollte. Es ist also die Aufgabe klar erkannt, demjenigen Teil unseres Volkes den Weg zum Hochschulstudium freizuhalten, aus dem bisher bereits der wertvollste akademische Nachwuchs stammte und der infolge der Verschiebung der wirtschaftlichen Lage ganz auszufallen drohte, und andererseits frischen Zuzug zu ermöglichen aus Teilen unseres Volkes, denen bisher der Aufstieg in die akademische Bildung fast garnicht oder nur unter den schwersten Opfern, oft der Gesundheit, möglich war.

Die Deutsche Akademie und die Münchener Studentenschaft.

Von Geh. Hofrat Univ. Prof. Dr. Georg Pfeilschifter
Präsident der Deutschen Akademie, München.

Die Akademie zur wissenschaftlichen Erforschung und zur Pflege des Deutschtums — Deutsche Akademie — ist im Gegensatz zu den Akademien der Wissenschaften keine ausschließlich wissenschaftlichen Aufgaben dienende Einrichtung. Sie verbindet forschende, auf die Fragen des Deutschtums konzentrierte Geistesarbeit mit hilfswilliger Tat. Sie verfolgt ein allerdings vielfältig verästeltes Ziel: das echte deutsche Volkstum aufzuzeigen, vor Schaden zu bewahren und ihm in der Welt die ihm gebührende Stellung zu verschaffen. Dazu bedarf es der Mitarbeit aller, zumal aber der akademischen Jugend; denn nur dann,



Festzug beim 100jährigen Universitäts-Jubiläum

wenn es gelingt, das nächste Geschlecht der Führer des deutschen Volkes von der Verpflichtung jedes Einzelnen dem geistigen Erbe der Vergangenheit gegenüber zu überzeugen, wird Deutschland kraft seiner seelischen Festigung auch die schlimmsten Folgen des verlorenen Krieges überwinden und den anderen Kulturvölkern gleichberechtigt zur Seite treten. Die Deutsche Akademie unterhält deshalb nicht nur zum Lehrkörper der Universität, dem die Präsidenten, zahlreiche Senatoren und Mitglieder der wissenschaftlichen Sektionen der Akademie angehören, sondern auch zur Studentenschaft enge Beziehungen. Daß sie dabei in besonders enger Fühlung mit den auslandsdeutschen Kommilitonen steht, liegt nahe — bedarf doch gerade diese Gruppe der Studentenschaft noch immer besonderer Fürsorge, da sie dem Teil der deutschen Volksgemeinschaft angehört, der unter den Folgen des Krieges und der Versailler Grenzziehungen besonders leidet. So nehmen regelmäßig Vertreter der D. A. an den Veranstaltungen des „Vereins auslanddeutscher Studenten“ teil; mehrfach waren Gruppen aus bestimmten Minderheitsgebieten von jenseits der Grenzen bei der D. A. zu Gäste, und namentlich der Vorsitzende der Münchener Ortsgruppe der D. A. Senatspräsident Nortz konnte wiederholt Bitten aus jenen Kreisen erfüllen. Doch nicht nur die auslanddeutschen, sondern auch die ausländischen Studenten, die auf ein oder mehrere Semester in München weilen und hier die für ihr ganzes Leben entscheidenden Eindrücke von deutschem Wesen erhalten, sucht die Deutsche Akademie zu fördern und für ihre Bestrebungen zu interessieren. So sind bei ihrer Ortsgruppe in München regelmäßige Lehrgänge eingerichtet worden, in denen Ausländer gegen ganz bescheidene Beitragszahlung Unterricht im Deutschen, außerdem aber eine

Einführung in das deutsche Kulturleben auf den verschiedensten Gebieten erhalten. Ebenso wertvoll, wie die sachliche Belehrung, ist dabei die Möglichkeit, daß der Ausländerungezwungen mit Münchener Familien in Beziehungen treten kann und so einen wirklichen Einblick in deutsche Art erhält. An den Selbsthilfebestrebungen der Studenten nimmt die Deutsche Akademie reges Interesse, besonders fördert sie die wertvollen Veranstaltungen zur nationalen geistigen Vertiefung, die der „Akademische Arbeitsausschuß für deutschen Aufbau“ trifft. Ihre vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den anderen großen Kultur- und Deutschumsverbänden versetzt sie in die Lage, dort, wo sie selbst nicht helfend oder beratend eingreifen kann, wenigstens nützliche Vermittlerdienste zu leisten. Die Hauptstelle der Deutschen Akademie (Residenzstraße, Residenz [Erdgesch.] Tel. 28288) steht für alle Anfragen, die das Deutschtum und seine Förderung im weitesten Sinne betreffen, gern zur Verfügung.

Münchener Art und Wesen.

Ein sozialgeschichtlicher Rückblick.

Von Dr. Pius Dirr.

Dem flüchtigen Beobachter kommt kaum zum Bewußtsein, wie stark das Wesen und die Eigenart Münchens bedingt und mitbestimmt sind durch seine geschichtliche Entwicklung. Wir finden manche Züge ihres Werdeganges auch im Bilde der heutigen Großstadt noch deutlich ausgeprägt. Die Seele dieses Stadtkörpers wird noch immer vielfach von Grundkräften bewegt, die von alters her überliefert sind und ungesehen fortwirken. Den Tiefen des süddeutschen (nicht etwa nur altbayerischen) Volkstums

entströmen sie, das viel Bestgut hergab, um das Dasein dieser Stadt zu gestalten und zu erhalten. Aus der fruchtbaren Vereinigung quellen sie, zu der sich hier im Laufe der Zeiten wurzelfestes heimisches Leben und vielfältige fremde Art wirksam verbanden.

In der Geschichte Münchens treten die äußeren Schicksale des bürgerlichen Gemeinwesens und die wirtschaftlichen Tatsachen zurück vor der überwältigenden Fülle kultureller und künstlerischer Erscheinungen. Unverkennbar trägt München das Gepräge der fürstlichen und königlichen Residenzstadt von ehemals. Gleichwohl soll man nicht übersehen, daß diese ihren Glanz nicht hätte entfalten können, wenn nicht lange vorher bürgerliche Arbeit und bodenständige Volkskraft die Grundlagen des Stadtwesens geschaffen und Jahrhunderte hindurch auf allen Lebensgebieten schöpferisch vorgebaut hätten.

Der sprichwörtlich zugespitzte Satz, München sei ursprünglich auf den Salzhandel gegründet, trägt ein gut Stück Wahrheit in sich. Als Stätte friedlichen Handels und Wandels kam der von Heinrich dem Löwen 1158 mittels einer echt mittelalterlichen Gewalttat begründete Markt München zuerst in die Höhe, als monopolistischer Umschlagsplatz für das in den Bergen von Salzburg, Reichenhall und Berchtesgaden gewonnene und mit Saum und Fuhre über die Isar und den Lech ins Reich hinaus vertriebene Salz. Der Handel mit dieser kostbaren Ware brachte denjenigen mit anderen Landesprodukten und mit Bedarfswaren, wie Wein und Eisen mit sich.

München hatte sich bereits zum wirtschaftlichen Haupt- und Vorort im oberen Bayern emporgeschwungen, als es 1255 bei der ersten Teilung des wittelsbachischen Herzogtums von Ludwig dem Strengen von Oberbayern zum Sitz

einer landesherrlichen Hofhaltung erkoren wurde. Im späteren Mittelalter wuchs es dann zu einem ansehnlichen und wohlhabenden städtischen Gemeinwesen heran, mit voll ausgebildeter Ratsverfassung, mit ausgeprägter bürgerlicher Selbständigkeit in Verwaltung und Gericht, mit starken Privilegien nach außen, mit reichgegliedertem, blühendem zünftigem Handwerk und einem Handel, der über den lokalen Markt hinaus vornehmlich auch als Mittler zwischen dem agrarischen Bayern und den städtereichen alemanisch-schwäbischen Gebieten wirkte, begünstigt durch mancherlei von Landesherren und Kaisern verliehene Vorrechte.

Mit den glänzenden reichsstädtischen Metropolen damaligen süddeutschen Großverkehrs und Kulturlebens konnte sich die Isarstadt freilich nicht messen. Neben Augsburg, Ulm und Nürnberg erscheint sie kleinbürgerlich, eine freundliche Landstadt, welcher der große Zug vornehmer Weltläufigkeit abgeht, der jene auszeichnet. Immerhin steht München um 1500, was die Bevölkerungszahl (rund 10000 Seelen) anlangt, ungefähr in gleicher Reihe mit der mittelalterlichen Messestadt Frankfurt.

Wir finden in diesen Zeiten Münchner Kaufleute in ziemlicher Zahl tätig in Österreich und den Alpengebieten, im Fondaco dei Tedeschi in Venedig, in Genua und auf den Messen von Lyon. Als im Jahre 1492 unter Herzog Albrecht IV. der Patrizier Barth die Walchenseestraße über den Kesselberg nach Innsbruck erbaut hatte, erhielt die Stadt den nächsten Anschluß an den Italienverkehr.

Die kraftvolle bürgerliche Frühzeit schuf schon mit der ersten großen Mauer-Erweiterung unter Kaiser Ludwig dem Bayern den Stadtraum, der dann Jahrhunderte hindurch unverändert als Schauplatz des städtischen und

höfischen Lebens ausreichte, bis herein in die Zeiten des napoleonischen Umsturzes, da München die Landeshauptstadt und Residenz eines neugeschaffenen Königreiches wurde.

Man begeben sich auf den heutigen Marienplatz und man befindet sich auf dem alten Markt- und Hauptplatze, der von Anbeginn der Mittelpunkt der Siedlung und des Verkehrs war, umstanden von den vornehmsten Amtshäusern des Rates.

Mit manchen stillgewordenen, aber für den Kundigen doch sprechenden Zeugen ragt das mittelalterliche München noch in die so ganz anders geartete Gegenwart herein, mit etlichen gotischen Toren und Türmen und Bürgerhäusern. Stätten bewegten Lebens aber sind noch immer die Frauenkirche mit den beiden charakteristischen Haubentürmen und das schlichte alte Rathaus mit seinem tonnengewölbten Prunksaale. Beide Bauwerke sind eindrucksvolle Wahrzeichen des hohen bürgerlichen Gemeinsinnes und des kernechten bodenständigen Kunstschaffens jener Zeit.

* * *

Seit dem sechzehnten Jahrhundert wandelt sich die mittelalterliche Bürgerstadt langsam aber unaufhaltsam in eine fürstliche Residenzstadt um. Der Selbstherrlichkeit der Gemeinde wird von der zu absoluter Höhe aufsteigenden landesherrlichen Macht das Rückgrat gebrochen. Entscheidend wirkte hierbei auch die Einrichtung eines herzoglichen Salzhandelsmonopols statt des städtischen. Dem altmünchner Handel ward damit eine Lebensader zerschnitten. Reformationswirren und Dreißigjähriger Krieg taten das übrige, um ihn vollends zu Boden zu drücken.

Weit mehr noch als anderwärts in Deutschland verengt und verknöchert das bürgerliche und wirtschaftliche Leben

in Bayern und in seiner Hauptstadt im Zeitalter des fürstlichen Absolutismus. Gewiß erfährt das gewerbliche und künstlerische Schaffen der Städter durch den ungemessenen Prachtaufwand und die weitgreifende Bautätigkeit des machtvollen kunstsinnigen Fürstenhauses lebhaft Antriebe. Aber die Eigenwüchsigkeit des heimatlichen Volkstums leidet unter den Einflüssen fremdländischer Kultur, die im Zeitalter des italienisch-barocken und des französischen Geschmacks, der Perücke und des Zopfes, in den Hofkreisen und den oberen Schichten allein herrschend wird.

Von den befruchtenden Strömungen des allgemeinen deutschen Geisteslebens sah sich das Bürgertum seit der Kirchenspaltung abgeschlossen. Die lutherische Lehre wird hier mit Stumpf und Stiel ausgerottet. Unter den gläubens-eifrigen Herzögen Albrecht V. und Wilhelm V. und dem Kurfürsten Maximilian I. macht die Gegenreformation, mit allen Mitteln obrigkeitlicher und kirchlicher Einwirkung und mit dem Rüstzeug romanisch-jesuitischer Geistes-schulung zum vollen Siege geführt, Bayern zum stärksten Bollwerk des alten Kirchentums und zur Vormacht der Liga. München wird zum „deutschen Rom“. Unerbittlich gilt das Gesetz der ausschließlichen Katholizität, in das erst die Aufklärung des achtzehnten Jahrhunderts Breschen legen sollte. Wer sich nicht fügen will, dem steht der Weg in die Fremde frei. Manche angesehene Bürgerfamilie verließ zum Schaden Münchens die Heimat.

Dem Stadtvolk ward der freie Verkehr mit den evangelischen Gebieten Deutschlands und den nahen schwäbischen Reichsstädten soviel wie möglich unterbunden. Dem Nichtkatholiken aus deutschen Landen verwehrt das Gesetz Niederlassung und Bürgerrecht. Aber welsche Adelige, Baukünstler, Maler, Poeten, Sänger, Musiker, Schauspieler und

Tänzer finden, vom Hofe gerufen, in großer Zahl hier Herberge und dauernden Wohnsitz. Diese Einwanderung hat in manchen Münchner Familiennamen und selbst in der Volkssprache ihre Spuren hinterlassen.

Schwere Nackenschläge erleidet das Bürgertum in den furchtbaren Drangsalen des Dreißigjährigen Krieges und des Spanischen Erbfolgekrieges. Die verfehlte Großmachtspolitik des Türken siegers Max Emanuel und seines Sohnes Karl Albrecht stürzt das bayerische Land und seine Hauptstadt in tiefes Verderben, aus dem es sich erst in der langen Friedenszeit des achtzehnten Jahrhunderts unter der milden Regierung Max Josefs III., des letzten Kurfürsten aus der älteren Linie des Hauses Wittelsbach, wieder einigermassen herausarbeiten konnte.

So lassen widrige äußere Umstände, sinkender Wohlstand, Mangel an geistiger Schulung und Beweglichkeit und zwangvolle Bevormundung von oben das bürgerliche Wesen in vielen Stücken elend verkümmern. Nur die in den Werkstätten fortlebende geduldige Arbeitsamkeit und zähe Lebenskraft des Stadtvolkes ermöglichen, daß im Zeitalter der Aufklärung, der klassischen deutschen Literatur und der französischen Revolution endlich wieder Anfänge eines kräftigeren, selbsttätigen, städtischen Eigenlebens erwachen.

An der schlimmen Erbschaft und den Sünden der Vergangenheit hatte das Bürgertum, hatte die Stadt noch lange Jahrzehnte, bis tief herein ins neunzehnte Jahrhundert, schwer zu tragen. Das möge bedenken, wer geneigt ist, über das Spießertum des typischen Urmünchners von heute, über seinen nicht selten zutage tretenden Mangel an Tatkraft, Begeisterungsfähigkeit und Bildungssinn leichthin den Stab zu brechen.

Goldene Zeiten hatten in jener leichtlebigen und überfeinerten fürstlichen und adeligen Welt die schönen Künste in Musik, Theater, Architektur und Malerei. Aus der eigenartigen Verbindung von fürstlicher Prachtliebe, katholischem Kirchentum und südländischer, später auch französischer Kunstübung erstand das München der Renaissance, des Barock und Rokoko. Die Nachwelt bewundert mit Recht seine monumentalen Schloß- und Kirchenbauten, seine vornehmen Adelspaläste und auch so manche schönen Bürgerhäuser und hält die Namen der zahlreichen hervorragenden Künstler jener Zeiten hoch in Ehren. Die Werke der damaligen Baumeister verleihen auch dem Stadtbilde der Gegenwart noch einen heiteren Schimmer sonnig-südländischer Pracht, der dem aus dem Norden Kommenden den Eindruck vermittelt, an der Pforte Italiens zu stehen. Dem kundigen Auge entgeht aber nicht, daß dieser Barock- und Rokokokunst Altbayerns und Münchens doch auch ein kräftiger, einheimisch-volkstümlicher Einschlag eigen ist, aus dem die natürliche künstlerische Begabung des bayerischen Stammes spricht.

* * *

Im Sturme umwälzender weltgeschichtlicher Begebenheiten entstand 1806 aus Altbayern und aus Trümmern des zusammengestürzten Römischen Reiches Deutscher Nation der neubayerische Staat, dem Napoleon Bonaparte's Siegerwille unter dem Jubel der Münchener zum Leben verhalf. München verlor zwar althergebrachte städtische Vorrechte, übernahm aber dafür die Rolle der königl. Haupt- und Residenzstadt eines mächtig vergrößerten Landes. Die 1818 durch die bayerische Gemeindeordnung geschaffene magistratische Selbstverwaltung bildete genau ein Jahrhundert, bis zum Zusammenbruch nach dem Weltkriege, den

festen Boden, auf dem das Bürgertum seine in ungeahnter Weise neuerstarkten wirtschaftlichen Kräfte für das städtische Gemeinwesen nutzbar machen konnte.

Die neue Zeit fegte rücksichtslos manches Überlieferte hinweg. In der Säkularisation von 1803 verschwindet mit dreizehn Klöstern und anderen geistlichen Einrichtungen „das Deutsche Rom.“ Die herkömmlichen Schranken gegen den Protestantismus werden nun niedergerissen. München bleibt zwar als Regierungssitz des Freisinger Erzbistums eine Hochburg katholischen Kirchentums, es nimmt aber nun auch die sonstigen großen religiösen und geistigen Strömungen Deutschlands auf und gerät mitten in ihre Bewegung hinein. Aus den kulturgesättigten und wirtschaftsstärkeren pfälzischen, fränkischen, schwäbischen Landesteilen, aber auch aus anderen deutschen Gauen strömen frische Kräfte und Bildungssäfte herzu und mischen sich mit dem, was der altbayerische Stamm zu bieten hat.

Im München Ludwigs I. reifen die köstlichen Früchte dieser vom Herrscherhaus (Wittelsbach-Zweibrücken) mit rheinischer Liberalität geförderten glücklichen Vereinigung. In der Kunststadt München, mit ihren Künstlerkolonien, ihren Akademien, Museen u. Pinakotheken, ihren einzigartigen Bauschöpfungen wächst auch eine Stätte regsamer Wissenschaft heran, in deren Mitte sich die Universität und die Technische Hochschule und allerlei andere Bildungsanstalten befinden.

Die alteingesessenen Münchner, vielfach mit veralteten Vorstellungen wie mit einem Erbübel belastet und Neuerungen abhold, setzten in ihrer trägen Masse dem neuen Werden zeitweise den zähen Widerstand eines beschränkten Pfahlbürgertums entgegen. Aber die einsichtigeren und aufgeweckteren Köpfe aus ihren Reihen beteiligen sich mit-

strebend an dem neuen Schaffen und helfen so ihre Vaterstadt zu dem zu machen, was sie wurde: zu einer großdeutschen Stadt u. Kulturstätte von europäischer Bedeutung.

Eine gründliche soziale und wirtschaftliche Umschichtung der rasch und stetig wachsenden Bevölkerung ging allmählich vor sich. Schon das Bürgertum, das 1848 in Bewegung geriet, stellt eine seltsame Mischung von zurückgebliebenen bodenständigen Gruppen und neuzugewachsenen fortschrittlichen Elementen dar. Die Vorwärtsbewegung blieb dann im Flusse bis zum Weltkriege, trotz mancher Stockungen, die von besonders hartnäckig Widerstrebenden gelegentlich bereitet wurden; so bei den Berufungen berühmter norddeutscher Gelehrter und Poeten, der sogenannten „Nordlichter“, durch König Maximilian II., so im Falle Richard Wagner u. seines Verhältnisses zu König Ludwig II.

In dem halben Jahrhundert vor der Bismarck'schen Reichsgründung, da deutscher Zollverein, Technik, Eisenbahnen und Telegraph, die Grundlagen einer gesamtdeutschen Volkswirtschaft mit sich brachten, gewann auch München sich einen Platz in dieser Volkswirtschaft. Der Handelsstand schafft sich 1830 nach dem Muster von Augsburg und Nürnberg eine Organisation in der Kaufmannsstube, womit die Münchener Börse ihren Anfang nimmt. Großgewerbe und Industrien kommen auf. Das Münchner Bier tritt seinen Siegeszug über die Welt an. Der Maschinen- und Lokomotivenbau erzielt erste bedeutende Erfolge. Die von Senefelders und Frauenhofers bahnbrechenden Erfindungen ausgehenden Entwicklungslinien führen zu reicher Entfaltung verschiedener graphischer und mechanischer Feingewerbe, die mit der Zeit einen bewundernswerten Hochstand erreichen sollten. Ihnen reiht sich würdig der Erz-

guß an, der bereits 1850 mit dem Standbild der Bavaria einen Triumph feiert.

Hatte man noch 1834 eine erste bescheidene Gewerbe-schau im Odeon untergebracht, so baut man 20 Jahre später den Glaspalast für eine große Industrieausstellung. München beginnt seine glanzvolle Laufbahn als Stätte besonders wohlgelungener Ausstellungen aller Art. Pettenkofers Geist erlöst die Stadt von einem Würgengel, dem Typhus, durch Sanierung des Stadt-Untergrundes, womit eine muster-gültige Kanalisation und Trinkwasser-Versorgung verbunden wird.

In solcher Luft bildet sich der den Fremden so anspre-chende Münchner Lebensstil heraus, der althergebrachte Sitten und manchmal auch — Unsitten mit künstlerischer Fähigkeit gelassen mit dem zusammenfügt, was die Neu-zeit mit sich bringt. Die Welt der kleinen Leute, in ihrer liebenswürdigen Einfalt, in ihrer manchmal herben, selten aber ungastlichen Art, verwächst mit dem Volke der Künst-ler, der geistig Schaffenden und der vielen „Zugereisten“ zu einer genußfrohen Daseinsgemeinschaft.

Es ist das Miteinander und Nebeneinander einer ein-fachen, heiteren und ungezwungenen Lebensführung im Zeichen eines gutmütigen, bisweilen derben Frohsinns und des guten Bieres! In dieser Welt gedeihen aufs beste die einzigartigen Künstlerfeste, gedeihen wackere Humoristen und Volkssänger, gedeihen Fasching, Salvator und Bock und das ländlich-sittliche Oktoberfest; leben uralte Bräuche fort, wie der Metzgersprung und der Schäfflertanz, blühen aber auch die höheren Künste der Musik, des Theaters, der Malerei und Bildnerei.

In der Großstadtentwicklung seit der Reichsgründung von 1871 büßte München manches von seiner geschichtlich

gewordenen Eigenart und Besonderheit ein. In der Hauptsache aber lebt und webt seine kulturhistorisch bedingte Wesenheit fort, gewiß auch Umformungen ausgesetzt, aber nicht dem Untergang verfallen, sofern nicht die Münchner selbst sie zerstören oder aufgeben. In Krieg und Nachkriegszeit drangen ja allerlei zerstörende Kräfte vor, von verschiedenen Seiten her, mit harter Einseitigkeit und Unduldsamkeit, die der Münchner und süddeutschen Lebens- und Denkungsart früher fremd waren. Kämen sie dauernd zum Siege, so ginge es mit dem München, so wie es war und sein soll, langsam aber sicher zu Ende.

Möchte die Stadt stets der Wahrheit eingedenk sein, daß ihre und Bayerns Geschicke unlöslich mit dem Glück und Unglück und der Kultur des deutschen Gesamtvolkes verknüpft waren, sind und bleiben. Törichte Selbstüberhebung und liebloser, schroffer Absonderungsgeist, sei es auf welchem Gebiete auch immer, wäre nicht minder vom Übel als leichtfertige Preisgabe guter und berechtigter eigener Volkstümlichkeit.

Es muß gelingen, die richtige Synthese und das rechte Gleichmaß zu schaffen, die innere Freiheit zur Überwindung aller schädlichen Auswüchse und Einseitigkeiten zu gewinnen. Dann sprudelt der Urquell der schöpferischen Kräfte, die den Wesenskern der Stadt frisch erhalten und zu immer neuem Sprossen triebfähig machen können.

Dann wird auch die zur Zeit nicht ohne Grund in Gang gekommene sorgenvolle Erörterung über die kulturelle Zukunft der Stadt von selbst verstummen und wieder frohe Zuversicht einkehren!

Die Münchener studentische Spielschar.

Von Universitätslektor Dr. Fritz Gerathewohl.

Die Freude daran mit Mimik und Wort künstlerisch zu gestalten, dramatisches Werk schaubar und hörbar zu machen, ist auch in unserer Zeit einer allzu ausgeprägten Neigung zu spezialisierter Arbeit nichts, was sich auf diejenigen beschränken sollte, die an der Schaubühne ihren Lebensberuf finden: Dem Laienspiel kommt heute wie je seine Berechtigung, ja seine notwendige Aufgabe zu.

Diese Erkenntnis auch an unserer Universität weiten Kreisen vermittelt und gezeigt zu haben, daß vom Laienspiel selbst auf anspruchsvolle Hörer und kritische Kenner schauspielerischer Berufsarbeit eine starke und nachhaltige Wirkung auszugehen vermag, ist das Verdienst der Münchener studentischen Spielschar, zumal ihres Gründers und Leiters F. E. Meinecke.

Ein Raumerlebnis bot den Anlaß zur Gründung der Spielschar: Den feierlich-festlichen Lichthof der Universität zum Rahmen szenischer Darstellung zu machen, war der erste Antrieb Meineckes, und als Gestaltungsobjekt konnte er kein besseres finden als Hebbels „Nibelungen“. Die Darsteller waren, wie ihr Führer, hauptsächlich Teilnehmer meiner Übungen im Vortrag deutscher Dichtungen, für lebendig gesprochenes Dichterwort begeisterte und durchgängig begabte Kommilitonen und Kommilitoninnen, die sich bald, nach Werbung auch anderer geeigneter Kräfte, zu einer Gemeinschaft mit fester Disziplin, großer Arbeitsfreude und vorbildlicher Hingabe an ein gemeinsames Werk zusammenschlossen.

Mit rastlosem Eifer hielt man zunächst auf Studentebuden, dann in der Universität, zu Zeiten, in denen sich die meisten Kommilitonen in ihren Mußestunden im Mün-

chener Fasching vergnügten, Proben über Proben ab, paßte Wort und Gebärde immer mehr den akustischen und visuellen Verhältnissen des Raumes an und gab dem Spiele allmählich Einheit und Geschlossenheit. So erreichte denn die Spielschar am Abend der ersten Aufführung einen Eindruck, der stärker war als mancher, den man bei ähnlichem Anlaß selbst in München von der Bühne her gewonnen und zur Folge hatte, daß sie über drei Semester hin die Aufführung erfolgreich wiederholen konnte.

Wenn auch nicht so zwingend und überzeugend wie das der Nibelungen-Trilogie, war doch auch das Spiel von „Gyges und sein Ring“, das uns im Januar 1927 geboten wurde, eine Leistung, die von ernster und beachtlicher Arbeit der Schar Zeugnis ablegte. Hält man sich in den Grenzen dessen, was von den Eigentümlichkeiten des kulissenlosen Raumes bedingt ist und nicht allzu hohe Anforderungen an die Begabung des Laienspielers stellt, so wird man sich selbst und uns allen zur Freude unsere alma mater noch manches Mal mit Erfolg als Patronin für studentisches Theaterspiel verwenden können.

Aufruf.

Von Friedrich Ernst Meinecke.

Die Münchener studentische Spielschar — für uns Beteiligte längst nicht nur der Ausdruck gemeinschaftlichen Wirkens im Dienste der studentischen Wirtschaftshilfe, sondern auch der Inbegriff freundschaftlichen und kameradschaftlichen Zusammenlebens — tritt nunmehr in das 4. Semester ihres Bestehens. Die allseitige Anerkennung, die uns geworden ist, berechtigt und ermutigt uns, unser Werk fortzusetzen und auszubauen. Dabei sind wir uns

vollkommen bewußt, daß unsere Daseinsberechtigung steht und fällt mit der Resonanz, die wir in der Gesamtstudentenschaft finden.

Darum lassen wir am Anfang des neuen Semesters diesen Appell ergehen an Euch, Kommilitonen und Kommilitoninnen: Wer gewillt ist, unser Werk durch Mitarbeit zu fördern, komme zu uns; wem es aber versagt ist, bei uns mitzuwirken, der unterstütze unser Werk durch Besuch unserer Veranstaltungen und lege damit einen Baustein für unsere Studentenhilfe bei.

Die Münchener studentische Spielschar „Die Nibelungen“

Friedrich Ernst Meinecke, dipl. rer. pol.

Hanns Eichler, stud. phil. et rer. art.

Wolfgang Liebmeiner, stud. phil. et iur.

Hermann Frieß, cand. phil.

Lili Jerike, dipl. rer. merc. u. stud. phil.

(Die Adressen sind in der Geschäftsstelle des Vereins Studentenheim, Universität Nordhof, zu erfahren.)

Aufführungen der studentischen Spielschar im Sommer-Semester:

Es sind vorgesehen:

Im Mai: Wiederholungen von

„Gyges und sein Ring“ im Lichthof,

„Raub der Sabinerinnen“ im Amalienheim.

Im Juni: „Torquato Tasso“ im Lichthof.

Im Juli: „Herodes und Mariamne“ im Lichthof.



DRUCKEREI STUDENTENHAUS

fertigt für Studierende in gediegener
Ausführung bei mäßigsten Preisen:

*Dissertationen und Werke
Zeitschriften und Statuten
Mitglieder-Verzeichnisse
Plakate in jeder Größe
Briefköpfe und Kuverts
Stiftungsfestkarten
Einladungskarten
Visitenkarten
Programme
Exlibris*

München, Türkenstr. 58

*

Die Münchener

Universität

Technische Hochschule

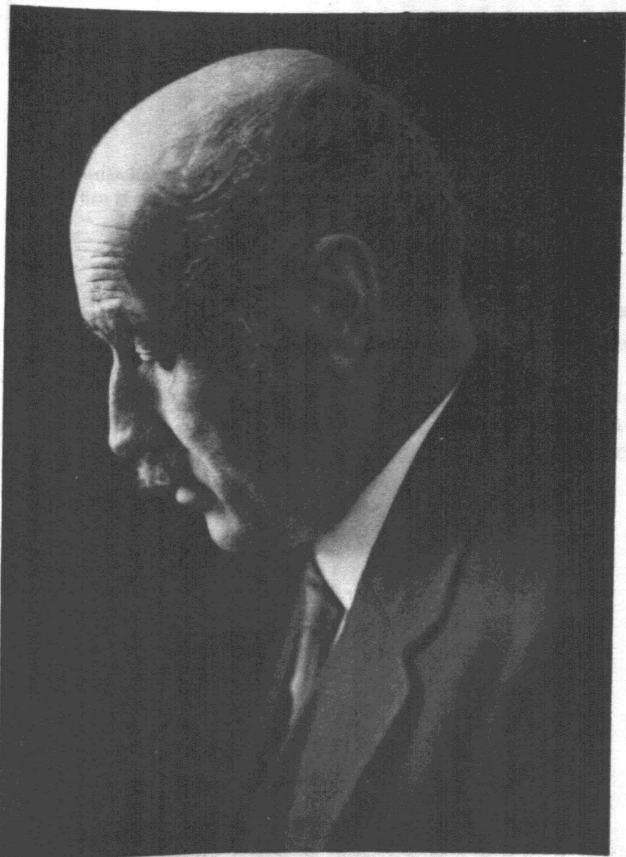
Akademie der bildenden Künste

Akademie der Tonkunst

Staatliche Kunstgewerbeschule

Hochschulen

*



Geheimrat Prof. Dr. Vossler
Rektor der Universität

Ludwig = Maximilians = Universität

I.

Verwaltungsstellen.

(Die Zuständigkeiten dieser Stellen gehen jeweils aus den nachfolgenden sachlichen Einzeldarstellungen der Universitäts-Bestimmungen hervor).

Rector magnificus:

Geheimrat Professor Dr. Karl Vossler.

Eingang und Anmeldung Zimmer 245 im ersten Stock links.
Sprechzeit: 10—11 Uhr, Montag bis einschl. Freitag
Fernruf: 22785

Nur in außerordentlichen Fällen möge sich der Studierende an das Rektorat wenden, nicht aber in Angelegenheiten, die auf den Büros der Universität zu erledigen sind.

Prorektor:

Geheimrat Professor Dr. Wilhelm Wien.

Syndikus:

Oberregierungsrat Dr. Einhauser.

Eingang und Anmeldung im Sekretariat.

Sprechzeit: 11—12 Uhr. Fernruf: 22531.

Stipendienreferent:

Geheimrat Professor Dr. von Beling.

Zimmer 235 im ersten Stock rechts.

Sprechzeit: Montag und Donnerstag ab 9 Uhr vormittags, im übrigen nur nach vorhergehender Vereinbarung auf der Kanzlei.

1. Sekretariat, Zimmer 237 im ersten Stock rechts.
Sprechzeit: 9–12 Uhr. Fernruf: 22531.
2. Kanzlei, Zimmer 239 im ersten Stock rechts.
Sprechzeit: $\frac{1}{2}9$ – $\frac{1}{2}12$ Uhr.
3. Quästur, Zimmer 257 im ersten Stock links (Nordflüg.).
Sprechzeit: $\frac{1}{2}9$ – $\frac{1}{2}12$ Uhr. Fernruf: 22544.
Vorraum der Quästur. Offen von 8–12, 2–5 Uhr.
4. Pedelle, Zimmer 243 im ersten Stock links.
Sprechzeit: $\frac{1}{2}9$ –12 Uhr. Fernruf: 22785.
Oberpedell, Zimmer 245 im ersten Stock links.
Sprechzeit: $\frac{1}{2}9$ –12 Uhr.
5. Hausverwalter, durch den Haupteingang Ludwigstr.
und zur ersten Türe rechts.
Sprechzeit: 8– $\frac{1}{2}1$ Uhr, $\frac{1}{2}3$ –7 Uhr. Fernruf: 22518.
6. Akademisches Wohnungsamt, Zimmer 137a,
Eingang: Glastüre zum linken Seiteneingang im
Erdgeschoß, Ludwigstraße.
Sprechzeit: 10– $\frac{1}{2}12$ Uhr und außer Samstag
3–5 Uhr. Fernruf: 22587.

II.

Dekanate.

- a) Dekanat der theologischen Fakultät: Zimmer 233
im ersten Stock rechts (Südflügel).
derzeitiger Dekan: Geheimrat Prof. Dr. Franz Walter
Sprechzeit: Mittwoch 11–12 Uhr.

- b) Dekanat der juristischen Fakultät: Zimmer 232 im ersten Stock rechts (Südflügel).
derzeitiger Dekan: Professor Dr. Karl Rothenbücher
Sprechzeit: Siehe Anschlag am Dekanat.
- c) Dekanat der staatswirtschaftlichen Fakultät:
Zimmer 231 im ersten Stock rechts (Südflügel).
derzeitiger Dekan: Prof. Dr. Jakob Strieder
Sprechzeit: Siehe Anschlag am Seminar für Wirtschaftsgeschichte.
- d) Dekanat der medizinischen Fakultät:
derzeitiger Dekan: Geheimrat Prof. Dr. Siegfried Mollier
Sprechzeit: Dienstag, Donnerstag und Samstag 10¹⁵—11 Uhr in der Anatomischen Anstalt.
- e) Dekanat der tierärztlichen Fakultät:
derzeitiger Dekan: Professor Dr. Reinhard Demoll
Sprechzeit: Montag bis Donnerstag 11—12 Uhr in den tierärztlichen Anstalten.
- f) Dekanat der philosophischen Fakultät 1. Sektion:
Zimmer 230 im ersten Stock rechts (Südflügel).
derzeitiger Dekan: Professor Dr. Johannes Stroux
Sprechzeit: Dienstag und Freitag 12—1 Uhr.
- g) Dekanat der philosophischen Fakultät 2. Sektion:
Zimmer 234 im ersten Stock rechts (Südflügel).
derzeitiger Dekan: Professor Dr. Oskar Perron
Sprechzeit: Montag, Mittwoch u. Donnerstg. 11 Uhr.

III.

Aufnahme

(Ihre Gebühren).

A. Studierende.

I. Bei der **Neuaufnahme** sind die in den §§ 3–9 der Universitätssatzungen genannten Nachweise und zwei Lichtbilder (in Paßbildgröße) vorzulegen. Reichsangehörige müssen einen amtlichen Ausweis über ihre Staatsangehörigkeit beibringen: als solcher genügt u. a. ein Reisepaß, nicht aber der polizeiliche Abmeldeschein. Die Anmeldung der Neuankommenden zur Aufnahme und die Prüfung der Zeugnisse erfolgt vom 25. April mit 7. Mai 1927 in der Kleinen Aula (1. Stock links, Nordflügel)

vormittag von $\frac{1}{2}$ 9–10 Uhr.

Die Aufnahmegebühr beträgt:

1. bei denjenigen, die noch keine deutsche Hochschule (Universität, Techn. Hochschule, Tierärztliche Hochschule, bayerische Philosophisch-Theologische Hochschule usw.) besucht haben
40.50 Reichsmark
2. bei jenen, die schon eine deutsche Hochschule besucht haben
30.50 Reichsmark

In diesen Gebühren, oben Ziffer 1 und 2, sind inbegriffen:

die Aufnahmegebühr zu 20 Reichsmark bei 1., zu 10 Reichsmark bei 2., der Beitrag für die akademische Krankenkasse zu 5.20 Reichsmark; für die Unfallversicherung zu 1.50 Reichsmark; zur Förderung der Leibesübungen zu 1 Reichsmark; der Drucksachenbeitrag zu 0.80 Reichsmark; dann für Reichsangehörige und ausländische Studierende deutscher Abstammung und Muttersprache der Beitrag für den Allgemeinen

Studenten-Ausschuß zu 4 Reichsmark — dieser Beitrag wird zu gleich für die Ämter des Asta (Arbeitsamt, Lehrmittelamt, Unterstützungsstock), für die Fachschaften, die Bayerische Studentenschaft und die Deutsche Studentenschaft verwendet — und der Beitrag für den örtlichen Wirtschaftskörper, Verein Studentenhaus München e.V., zu 8 Reichsmark — von diesem Betrag fließen 1 Reichsmark der Darlehenskasse der Deutschen Studentenschaft, 50 Pfg. der Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft, 1 Reichsmark der Krankenfürsorge des Vereins Studentenhaus München, 2,50 Reichsmark der sonstigen Fürsorge und 3 Reichsmark dem Bau eines Studentenhauses des Vereins Studentenhaus zu. — Für die übrigen ausländischen Studierenden vom Beitrag zum örtlichen Wirtschaftskörper 6,50 Reichsmark und zwar 1 Reichsmark der Krankenfürsorge, 2,50 Reichsmark der sonstigen Fürsorge und 3 Reichsmark zum Bau eines Studentenhauses des Verein Studentenhaus und 5,50 Reichsmark für die Fürsorgezwecke der Universität.

Neuzugehenden Studierenden, die sich um Hörgeldbefreiung oder um Stipendien bewerben wollen, wird um ihnen wiederholtes Anstehen zu ersparen, dringend geraten, vor Abgabe ihrer Papiere zur Einschreibung sich vom Reifezeugnis eine Abschrift zu fertigen und diese unter Beinahme der Urschrift im ersteren Falle bei der Quästur und im letzteren Falle in der Kanzlei beglaubigen zu lassen.

II. Die Erneuerung der Ausweiskarten (§ 14 Abs. 2 der Satzungen) durch diejenigen Studierenden, die sich schon im vergangenen Halbjahr an der hiesigen Universität befunden haben, erfolgt in der Zeit vom 25. April mit 7. Mai 1927 in der Universitäts-Kanzlei — Zimmer 239 — und zwar Montag bis Sonnabend von $\frac{1}{2}$ 9— $\frac{1}{2}$ 12 Uhr. Dasselbst ist auch ein Übergang zu einem anderen Fachstudium (§ 30 der Satzungen) in der Zeit vom 25. April bis einschließlich 31. Mai 1927 anzuzeigen.

An Gebühren sind zu entrichten 25.— Reichsmark nämlich: die Kartenerneuerungsgebühr von 5 Reichsmark; der Drucksachenbeitrag zu 0,30 Reichsmark; die übrigen Beiträge wie unter I.

B. Gasthörer.

Die Zulassung der Hörer und Hörerinnen erfolgt in der Zeit vom 25. April mit 7. Mai im Sekretariat (Zimmer 237)

vormittags von $\frac{1}{2}$ 11–12 Uhr.

Die Gebühr für die Hörekarte beträgt 10 Reichsmark. Außerdem ist der Beitrag für die Unfallversicherung zu 1.50 Reichsmark und der Drucksachenbeitrag zu 50 Pfg. zu entrichten. Von der Entrichtung der Höregebühr (10 RM.) sind öffentliche Beamte und Offiziere, auch soweit sie sich bereits im Ruhestande befinden, befreit.

Ausländer haben neben der Gebühr für die Hörekarte noch 5.50 Reichsmark Beitrag für die Fürsorgezwecke der Universität zu entrichten.

C. Feierliche Verpflichtung.

Nur diejenigen Studierenden haben sich zur feierlichen Verpflichtung mit Handschlag beim Rektor einzufinden, die das erste Mal an einer reichsdeutschen Universität eingeschrieben sind.

Die Zeit der Verpflichtung wird jeweils durch Anschläge am schwarzen Brett des Rektorats (Vorhalle an der Ludwigstraße) und im Anmelderaum bekanntgegeben. Regelmäßig erfolgt sie innerhalb 1 Woche nach der Anmeldung.

IV.

Einschreibung.

Die Einschreibung geschieht in der Zeit vom 25. April bis 15. Mai 1927 in der Weise, daß der Studierende sich zunächst in die

für die betreffende Vorlesung oder Übung im Vorraum der Quästur aufliegende Einschreibungsliste eigenhändig einzeichnet.

Die Einzeichnung in die Einschreibungsliste verpflichtet zur Bezahlung des Hörgeldes für die betreffende Vorlesung oder Übung, wenn der Eintrag nicht bis 8. Mai 1927 gestrichen worden ist. Das Recht zum Belegen eines Platzes wird erst erworben durch Einzahlung der für die Vorlesung festgesetzten Gebühren.

Sodann trägt der Studierende in sein Studienbuch und in ein von ihm zu fertigendes Einschreibungsverzeichnis jede Vorlesung mit der im Vorlesungsverzeichnis angegebenen Bezeichnung sowie mit dem Namen des Dozenten und den hierfür festgesetzten Vorlesungsgebühren, Zuschlägen und Ersatzgeldern ein.

Er übergibt hierauf Studienbuch und Einschreibungsverzeichnis gleichzeitig mit dem Hörgeldbetrag oder dem Nachweis über Hörgeldbefreiung dem Quästor; auch für die publice gehaltenen Vorlesungen ist Studienbuch und Einschreibungsverzeichnis abzugeben.

Die Hörgeldentrichtung kann von $1/2$ 9— $1/2$ 12 Uhr vormittags erfolgen.

Studierende der medizinischen Fakultät können auch Dienstag und Freitag von 3—5 Uhr nachmittags vom 3. bis 17. Mai in der Quästur der Universität die Hörgelder entrichten.

Die Studierenden haben zu allen Einzahlungen und Rückvergütungen das Studienbuch in die Quästur mitzubringen.

Eine Vorlesung gilt als ordnungsmässig belegt erst dann, wenn sie im Studienbuch vorgetragen ist und wenn dem Vortrag der Stempel der Quästur beigefügt ist.

Andere Vorlesungen werden nicht in das Abgangszeugnis aufgenommen, auch wenn sie publice gehalten werden.

V.

Gebühren

(und Ersatzgelder an den bayer. Hochschulen)

1. Allgemeine Gebühr.

Neben den Vorlesungsgebühren haben die Studierenden für die Hochschulkasse auch eine allgemeine Gebühr zu entrichten. Diese beträgt 30 RM. und umfaßt die Studiengebühr, die Gebühr für die Bücherei einschl. Lesesaal, die Seminargebühr und die Institutsgebühr. Ferner sind in der allgemeinen Gebühr Kosten für das Wohnungsamt, die Berufsberatung, das Wohlfahrtsamt und Spielplätze enthalten.

Studierende, die weniger als eine ordentliche 4-stündige Vorlesung belegen, (denen also das Halbjahr nicht als ordentliches Studienhalbjahr angerechnet wird) haben die Hälfte der allgemeinen Gebühr zu entrichten.

Hörer (Gasthörer) haben neben der Hörekarte die halbe allgemeine Gebühr zu zahlen, wenn sie bis zu 6 Stunden belegt haben, sonst die ganze allgemeine Gebühr.

In München haben Studierende der einen Hochschule an der anderen Hochschule keine allgemeine Gebühr zu zahlen, wenn sie nur bis zu 6 Stunden belegt haben, sonst die halbe allgemeine Gebühr.

2. Vorlesungsgebühren.

Die Vorlesungsgebühren für eine Wochenstunde wurden vom Staatsministerium auf RM. 2.50 festgesetzt; hiezu wird ein Zuschlag von RM. 1.— für die Wochenstunde erhoben.

der in den Hörgelderlaßstock fließt. Die gesamte von den Studierenden für eine Vorlesungsstunde zu entrichtende Gebühr beträgt somit RM. 3.50.

Ganztägige Übungen dürfen höchstens mit RM. 50.— halbtägige Übungen höchstens mit RM. 30.— angesetzt werden. Der Zuschlag zum Hörgelderlaßstock beträgt RM. 12.— bzw. RM. 8.—.

Für Privatvorlesungen, mit denen besondere Auslagen, besondere Vorbereitungen usw. verbunden sind, wie bei Kliniken, experimentellen oder demonstrativen Vorlesungen, kann zu dem Einheitshörgeld ein Zuschlag bis zu RM. 1.— für die Wochenstunde erhoben werden. Dabei erhöhen sich die Zuschläge für den Hörgelderlaßfonds entsprechend. — Ferner kann für Privatissime-Vorlesungen die Vorlesungsgebühr von den Dozenten höher festgesetzt werden und zwar bis RM. 7.50 für die juristisch- u. staatswirtschaftlich-praktischen Übungen mit schriftlichen Arbeiten, im übrigen bis RM. 5.— für die Wochenstunde. Der Zuschlag von RM. 1.— für den Hörgelderlaßstock erhöht sich entsprechend.

3. Ersatzgelder.

Für jene Kurse, Übungen, wissenschaftlichen Arbeiten usw., die mit Verbrauch von Wasser, Glas, elektr. Strom, Chemikalien oder sonstigem Material oder mit der Benützung von der Hochschule gehörenden Instrumenten, Mikroskopen, Apparaten etc. durch die Studierenden verbunden sind, werden neben den Vorlesungsgebühren und Zuschlägen noch besondere Ersatzgelder erhoben, welche den einzelnen Instituten zufließen.

Diese Ersatzgelder betragen für	
ganztägige Übungen oder Praktika	RM. 25.—
halbtägige " "	" 15.—
für kürzere Übungen RM. 5.— die Wochenstunde, zusammen jedoch höchstens RM. 15.—.	

Soferne für einzelne Übungen usw. andere Sätze aufgestellt worden sind, sind diese aus den anschließenden Sonderbestimmungen ersichtlich:

Medizinische Fakultät:

a)	Anatomisches Institut		
	Präparierübungen	..	15.—
	Histologischer Kurs	..	10.—
b)	Pathologisches Institut		
	Sektionskurs	..	15.—
c)	Medizinische Klinik und medizinisch- klinisches Institut		
	Kurs der mikroskopischen und che- mischen Untersuchungsmethoden	..	10.—
d)	Chirurgischer Operationskurs		RM. 10.—
e)	Wissenschaftliche Arbeiten in den La- boratorien folgender Kliniken:		
	Dermatologische-, Ohren-, Nasen- u. Kehlkopf-, Augen-, Orthopädische Kinder-Klinik		
	ganztägig	..	25.—
f)	Pharmakologisches Institut		
	Arzneiverordnungspraktikum	..	10.—
g)	Zahnärztliches Institut		
	zahntechnischer und Plombierkurs		
	am Phantom je	..	25.—
	am Patienten je	..	15.—
	Extraktionskurs	..	10.—
	Röntgenkurs	..	10.—

h) Hygienisches Institut		
Arbeiten im Laboratorium für Vor-		
geschrittene		
gantztägig	. . . . .	25.—
halbtägig	. . . . .	15.—

Tierärztliche Fakultät:

a) Institut für Tieranatomie		
Histologischer Kurs	. . . . .	5.—
Präparierübungen	. . . . .	15.—
b) Praktikum in folgenden Instituten:		
Botanisches Institut, Institut für		
Tierphysiologie und Institut für		
Geburtshilfe	. . . . .	15.—
c) Institut für Hufkunde		
Übungen in der Hufkunde	. . . . .	15.—
d) Pharmakologisches Institut		
Pharmazeutischer Kurs	. . . . .	15.—

Philosophische Fakultät:

a) Übungen und wissenschaftliche Ar-		
beiten in folgenden Instituten:		
Chemisches Institut, Physikalisches		
Institut, Pharmazeutisches Institut		
gantztägig	. . . . .	25.—
halbtägig	. . . . .	15.—
b) Chemisches Praktikum für Mediziner		
4 stündig	. . . . .	5.—
8 stündig	. . . . .	10.—
c) Physikalisch-chemisches Praktikum		
Kurs A.	. . . . .	10.—
Kurs B.	. . . . .	5.—

VI.

Gebühren-Stundung.

(Teilzahlungen).

Die Vorlesungsgebühren sind in der Regel auf einmal zu entrichten. Das Rektorat kann jedoch in Fällen eines dringenden Bedürfnisses Studierenden auf Ansuchen hin eine stückweise Entrichtung der Vorlesungsgebühren und Ersatzgelder gewähren.

Die Gesuche um stückweise Zahlung sind von den Eltern der Studierenden selbst an das Rektorat zu richten und haben die Einkommens- und Vermögensverhältnisse sowie die Gründe, die das Gesuch veranlassen, anzugeben.

Die Gesuche sind spätestens bis 10. Mai einzureichen. Später einlaufende Gesuche werden nur ausnahmsweise in besonders begründeten Fällen angenommen.

Eine Stundung der Vorlesungsgebühren auf eine längere Zeit wird nur beim Vorliegen besonders berücksichtigungswerter Verhältnisse bewilligt; im übrigen wird nur Tilgung in 2 Teilzahlungen bewilligt und zwar hat in allen Fällen die erste Teilzahlung innerhalb 4 Wochen nach Beginn der Vorlesungen, die zweite zu Beginn des Monats Juni zu erfolgen. Wenn in Ausnahmefällen drei Teilzahlungen bewilligt worden sind, muß die letzte bis spätestens 10. Juli 1927 geleistet sein.

Studierende, die diesen Bedingungen nicht nachkommen, haben einen Zuschlag von 10 v. H. der gesamten Gebühren zu zahlen. Mit dem Gesuche um stückweise Zahlung hat jeder Studierende gleichzeitig die beiden vorschriftsmäßig ausgefüllten Verzeichnisse der von ihm belegten Vorlesungen vorzulegen.

VII.

Hörgeldbefreiung und Ermäßigung.

1. Bewerber um Hörgeldbefreiung oder -Ermäßigung, die im vergangenen Halbjahr hier studierten, haben die Gesuche spätestens bis 10. Mai 1927 in der Universitäts-Quästur einzureichen. Beizulegen sind: amtliches Zeugnis über die Vermögens- und Einkommensverhältnisse der Eltern; Würdigkeitsnachweis: Reifezeugnis im 1. Halbjahr, in den folgenden Zeugnis über bestandene Hörgeld- oder Stipendienprüfung oder ärztliche usw. Vorprüfung; auch Zeugnisse über erfolgreiche tätige Teilnahme an Übungen können als Ausweis über den Studienerfolg vorgelegt werden.

Eine Befreiung von der Bezahlung der Vorlesungsgebühren findet im 1. Studienhalbjahr in der Regel nicht statt, nur bei Vorlage eines **ausgezeichneten** Reifezeugnisses und bei einer durch amtliches Zeugnis nachgewiesenen Bedürftigkeit kann eine Ausnahme gemacht werden. Im 2. Studienhalbjahr wird eine Ermäßigung oder Befreiung nur auf Grund einer am Schluß des 1. Studienhalbjahres mit **sehr gutem Erfolg** bestandenen Honorarprüfung aus dem Stoff von 12 Wochenstunden gewährt.

2. Die Gesuche sollen kurz und bündig gehalten sein und nur die zu den vorgelegten Zeugnissen notwendigen Ergänzungen und Feststellungen von Tatsachen besonderer Art enthalten. Der Hörgeldausschuß muß, um die vorgelegten Gesuche auch wirklich prüfen und eine gerechte Entscheidung treffen zu können, unbedingt darauf bestehen, daß alle Spalten des Vermögenszeugnisses **vollständig** ausgefüllt werden und das Zeugnis ein erschöpfendes Bild zur Beurteilung der Verhältnisse ergibt. Die vorge-

schriebenen Zeugnisse haben daher genaue Angaben über die Gattung und die Höhe des Einkommens, ob dasselbe in Kapital, Haus- oder Grundbesitz besteht, dann etwa vorhandene Schulden zu enthalten. In den Vermögenszeugnissen zu den Gesuchen von Beamten, Lehrern und sonstigen Festbesoldeten ist unbedingt anzugeben, wie sich das Einkommen zusammensetzt (aus Gehalt, Ortszuschlag, Kinderzulage), da nur auf diese Weise eine genaue Würdigung der Verhältnisse möglich ist.

3. Bewerber, die im vorigen Halbjahr nicht an der hiesigen Universität studiert haben und keinen der erwähnten Würdigkeitsnachweise vorlegen können, haben sich in der Quästur zunächst bis 10. Mai zu einer in der zweiten Hälfte des Monats Mai stattfindenden Hörgeldprüfung zu melden. Sie werden geprüft aus dem Stoff von Vorlesungen mit insgesamt 12 Wochenstunden, die sie an der zuletzt besuchten Hochschule gehört haben. Erst nach Bestehen dieser Prüfung können sie das Hörgeldbefreiungsgesuch spätestens bis 30. Mai 1927 in der Quästur abgeben.

Studierende, die im letzten Halbjahr hier studiert und sich weder am Schlusse dieses Halbjahrs abgehaltenen Hörgeldprüfung unterzogen haben, noch einen sonstigen gleichwertigen Würdigkeitsnachweis vorlegen können, haben keine Aussicht auf Hörgeldbefreiung; sie können sich auch nicht mehr zu einer besonderen Hörgeldprüfung in diesem Halbjahr melden.

Hörgeldbefreiung hat in gleichem Umfange auch die Befreiung von den Ersatzgeldern und der allgemeinen Gebühr zur Folge, jedoch mit der Einschränkung, daß ein Betrag von RM. 3.50 der allgemeinen Gebühr stets zu

entrichten ist. Ferner ist $\frac{1}{5}$ des Zuschlags zum Hörgeld-erlaßstock auch von hörgeldfreien Studierenden zu erlegen.

4. Bei Abgabe des Hörgeldbefreiungsgesuches in der Quästur ist das ordnungsgemäß ausgefüllte Einschreibungsverzeichnis vorzuzeigen.

Die Beamten der Quästur sind angewiesen, darauf zu achten, daß die Gesuche rechtzeitig und vorschriftsmäßig eingereicht werden. Sie haben ebenso unvollständig ausgefüllte Vermögenszeugnisse zur Ergänzung, Gesuche ohne Vermögens- oder Würdigkeitszeugnisse, zurückzugeben.

Gesuchsteller, die den vorstehenden Vorschriften und Anordnungen der Quästur nicht folgen, haben zu erwarten, daß ihre Gesuche von dem Hörgeldauschuß nicht berücksichtigt werden.

VIII. Stipendien-Gewährung.

A. Stipendienprüfungen

für das Studienjahr 1928 (d. i. Sommerhalbjahr 1928 und Winterhalbjahr 1928/29)

I. Alle an der Universität Studierenden, die sich für das Studienjahr 1928/29 um ein Stipendium bewerben wollen, sind verpflichtet, sich der allgemeinen Stipendienprüfung, die nur einmal im Jahre und zwar zu Beginn des Winterhalbjahres stattfindet, zu unterziehen. Befreit von dieser Verpflichtung sind die Studierenden, die sich in diesem Jahre einer Zwischen- oder Vorprüfung unterziehen; für diese Studierenden tritt die Staatsprüfung an die Stelle der Stipendienprüfung.

Auf Grund der 1927 abgelegten Diplomprüfung können sich Dipl.-Volkswirte für das S. H. 1928 und W. H. 1928/29, sofern sie diese Halbjahre noch benötigen um zur Ablegung der Doktorprüfung zugelassen zu werden, um ein Staatstipendium bewerben.

II. Die allgemeine Stipendienprüfung ist aus Fächern abzulegen, über die der Bewerber im Sommerhalbjahr 1927 ordentliche Vorlesungen im Sinne des § 27 Abs. 2 und 3 der Universitäts-Satzungen mit zusammen wenigstens 12 Wochenstunden gehört hat. Die Prüfung ist bei mindestens zwei verschiedenen Dozenten abzulegen. Die in der Anatomie (bezw. Histologie) abgehaltenen Kurse und Übungen dürfen von den Studierenden der Medizin nicht als Gegenstand der Stipendienprüfung bezeichnet werden.

III. Gesuche um Zulassung zu der im kommenden Winterhalbjahr stattfindenden Stipendienprüfung sind bis spätestens 15. Juli 1927 in der Universitätskanzlei (Zimmer 239) persönlich einzureichen.

Studierende, die die Universität erst im Winterhalbjahr beziehen, haben ihre Gesuche in der Zeit vom 25. Oktober bis 8. November 1927 einzureichen. Im Gesuche sind die Fächer genau zu bezeichnen. Die Art des Reifezeugnisses der Mittelschule ist im Gesuche anzugeben, das Studienbuch beizulegen. Der Zeitpunkt der Prüfungen wird seinerzeit von den einzelnen Fakultäten bestimmt werden. Ausdrücklich wird darauf verwiesen, daß Hörgeldbefreiungsprüfungen, das chemische Verbandsexamen, Teilzwischenprüfungen usw. für Stipendiengewährung nicht genügen.

IV. Die Einreichung der Stipendiegesuche selbst hat erst nach der Prüfung zu erfolgen. Der Zeitpunkt dafür wird später durch Anschlag am schwarzen Brett bekanntgegeben.

V. Denjenigen Studierenden, die sich nicht um ein in Ziff. I genanntes Stipendium bewerben, wohl aber um Unterstützung aus irgend einem Fonds einzukommen ge-

denken, wird empfohlen, die Stipendienprüfung gleichfalls abzulegen, damit sie sich über ihre Würdigkeit auszuweisen vermögen.

Die Mitglieder der Studienstiftung des deutschen Volkes müssen dieser Stiftung als Studiennachweis das Ergebnis der Stipendien-Prüfung (**nicht Hörgeldprüfung**) in Vorlage bringen. Nähere Auskunft über die Angelegenheiten der Studienstiftung erteilt der Verein Studentenhaus.

B. Verleihung

Diejenigen Studierenden bayerischer Staatsangehörigkeit, die sich für das laufende Studienjahr (Sommerhalbjahr 1927 und Winterhalbjahr 1927/28) um ein Staatsstipendium bewerben, hatten ihre an den Akademischen Senat gerichteten Gesuche bis 31. März laufenden Jahres einzureichen. Stipendienbewerber, die die Universität erst im Sommerhalbjahr 1927 beziehen, müssen ihre Gesuche bis längstens 8. Mai 1927 in der Universitätskanzlei persönlich abgeben. Der Termin ist genau einzuhalten. Nach diesem Zeitpunkt können Stipendienverleihungsgesuche nicht mehr angenommen werden.

Unbedingte Voraussetzung für die Bewerbung um ein Staatsstipendium ist der Nachweis über Ablegung der Stipendienprüfung oder der Nachweis über das Bestehen einer Universitätsvor- oder zwischenprüfung, wobei außerdem auf die durch Zeugnisse der Dozenten nachgewiesene erfolgreiche Teilnahme an Übungen, Seminaren, Kursen usw. besonders Rücksicht genommen wird. Ausdrücklich wird darauf verwiesen, daß Hörgeldbefreiungsprüfungen, das chem. Verbandsexamen, Teilzwischenprü-

fungen usw. für Stipendiengewährung nicht genügen. Diplomvolkswirte können sich auf Grund der 1926 abgelegten Diplomprüfung für Studienhalbjahre, die sie noch benötigen, um zur Ablegung der Doktorprüfung zugelassen zu werden, um ein Staatsstipendium bewerben.

Die Gesuche sind zu belegen mit

- a) einem in der Kanzlei zu erholenden Fragebogen (genau ausgefüllt),
- b) einer Abschrift des Vorprüfungs- oder Zwischenprüfungszeugnisses bzw. des Stipendienprüfungszeugnisses,
- c) einem von **Gemeinde und Finanzamt** bestätigten Vermögenszeugnis neueren Datums (Formblatt in der Kanzlei zu erholen).

Die Studienbeihilfen werden für das Studienjahr 1927 (S. H. 1927 und W. H. 1927/28) verliehen. Der Fortgenuß des Stipendiums für den Fall des Besuchs einer nichtbayerischen Hochschule im W. H. 1927/28 ist von der nur bei Vorliegen besonderer Gründe zu erwartenden Genehmigung des bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus abhängig.

Stipendien für Studierende aus der Pfalz und dem Saargebiet

Wie im Winterhalbjahr 1926/27 werden voraussichtlich auch für das Sommerhalbjahr 1927 vom Staatsministerium für Unterricht und Kultus Stipendien an bedürftige Studierende aus der Pfalz (einschl. Saarpfalz), vom preuß. Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung an bedürftige Studierende aus dem **preuß. Teil des Saargebietes** gewährt werden.

Zur Bewerbung um diese Stipendien wird durch Anschlag am schwarzen Brett aufgefordert werden. Der Bewerber hat sein Gesuch zu belegen mit

- a) einem Vermögenszeugnis neuen Datums (Formblatt in der Kanzlei zu erholen),
- b) einer amtlichen Bescheinigung über den Wohnsitz und Stand der Eltern oder sonstigen Erziehungsberechtigten,
- c) einem Würdigenachweis im Sinne der Bestimmungen über Hörgelderlaß (Stipendienprüfung, Hörgeldprüfung, Zwischen- oder Vorprüfung).

Im Gesuche selbst ist die Art und Dauer des Studiums, sowie die Hörgeldpflicht anzugeben.

IX.

Austritt aus der Universität.

Wo: Anmeldung des Austritts (und Bestellung des Abgangszeugnisses) mündlich oder schriftlich auf der Kanzlei, Zimmer 239 im 1. Stock.

Hiebei ist mitzubringen bzw. einzusenden:

Studienbuch

Ausweiskarte (auf der zuvor der Bücherei- und Schlüsselstempel nach erfolgter Rückgabe der entliehenen Bücher und Schlüssel entwertet werden muß; gilt auch für den Stempel der Staatsbibliothek).

4 Mark als Gebühr.

X.

Schülerferienkarten.

Rückerstattung der Ermäßigung an Neuzureisende:
Wer an der Universität München im vergangenen Halb-

jahr noch nicht aufgenommen war, kann keine Schülerferienkarte erhalten. In diesem Falle kann aber die mit der Ferienkarte verbundene Fahrpreismäßigung nachträglich im Erstattungswege gewährt werden, wenn die benutzte Fahrkarte und eine von der Universität ausgestellte Bescheinigung vorgelegt werden. Letztere darf erst ausgestellt werden, wenn der Studierende die Universität bereits besucht.

Im übrigen sind alle Anfragen bezüglich der Fahrpreismäßigung an das Sekretariat, Zimmer 237 im ersten Stock zu richten.

Die Anschläge über die Ausgabe und Bescheinigung der Anträge auf Fahrpreismäßigung, hinsichtlich der Rückfahrt bei Halbjahrsschluß erscheinen rechtzeitig Mitte Juli 1927.

Besonders bemerkt sei, daß zur Erlangung des Antragsformblattes eine Bestätigung der Heimatgemeinde erforderlich ist, daß die Eltern (Erzieher) des Antragstellers dort wohnhaft sind, der Studierende selbst aber sich nicht in selbständiger Lebensstellung befindet. Es empfiehlt sich, diese Bestätigung sich so rechtzeitig zu beschaffen, daß sie der Studierende bei Ausstellung des Fahrtermäßigungsantrages im Universitäts-Sekretariat bereits in Händen hat, vgl. auch die im Juni 1927 am Schwarzen Brett erscheinenden diesbezüglichen Anschläge.

XI.

Doktorprüfungen.

(Von dem Abdruck der einzelnen Promotionsordnungen mußte aus Platzmangel abgesehen werden, zumal diese auch fast sämtliche gedruckt auf der Universität erhältlich sind.)

Folgende Doktorgrade können an der Universität München erlangt werden:

Dr. theol. (aber nur der katholischen Theologie!) —
Dr. jur. — Dr. oec. publ. — Dr. med. — Dr. med. dent. —
Dr. med. vet. — Dr. phil. (beider Sektionen).

Die einschlägigen Prüfungsordnungen sind zu erhalten beim Pedell, Zimmer 243 im I. Stock (die Promotionsordnung der juristischen Fakultät kann gegen Einsendung von RM. 1.— vom Dekan der Fakultät bezogen werden.

XII.

Sonstige Prüfungen.

Prüfungsordnungen bezw. diesbezügliche Auskünfte über Gebühren, Termine u. ä. sind für juristische, volkswirtschaftliche und pharmazeutische

Prüfungen beim Oberpedell, Zimmer 245 im I. Stock; für medizinische und zahnärztliche Prüfungen bei Obersekretär Krebs, Zimmer 245 im I. Stock erhältlich — soweit vorrätig —.

Die Anmeldung zur forstwissenschaftlichen Prüfung erfolgt in der forstwissenschaftlichen Versuchsanstalt, Amalienstr. 52.

Bezüglich der Lehramtsprüfungen wende man sich wegen der Anmeldeformblätter und sonstiger Anfragen auf die Kanzlei, Zimmer 239 im I. Stock.

Im Allgemeinen beachte man die laufenden Anschläge der zuständigen Stellen.

XIII.

Studienpläne.

Für folgende Studien liegen Pläne auf, die als praktischer Vorschlag, nicht aber als bindende Vorschrift anzusehen sind:

katholische Theologie — Rechtswissenschaft — Staatswirtschaft — Medizin — Zahnheilkunde — Tierheilkunde — Germanistik — Chemie.

Sämtliche Pläne sind zu haben im Pedell-Zimmer 243 im I. Stock.

XIV.

Studienberatung.

Studienberatungen sind bei den einzelnen Fakultäten eingerichtet und man wende sich deshalb in allen dahingehörigen Angelegenheiten an das zuständige Dekanat, bzw. beachte auch diesbezügliche Anschläge an den zuständigen Seminarien.

XV.

Akademisches Wohnungsamt.

Wo: Universität, Eingang Ludwigstraße (linker) Südflügel, Zimmer 137 a.

Sprechstunden: täglich 10— $\frac{1}{2}$ 1 und 3—5 Uhr mit Ausnahme des Samstag-Nachmittags (Beratung über Richtpreise, Mietstreitigkeiten u. ä.)

Um 10 Uhr vormittags werden hier jeweils die von den Vermietern angemeldeten Zimmer (durch Anschlag) bekanntgegeben.

Jeder Studierende, der durch diese Vermittlung des akademischen Wohnungsamtes ein Zimmer gemietet hat, ist verpflichtet, dies umgehend schriftlich oder mündlich beim akademischen Wohnungsamt zu melden.

XVI.

Akademische Krankenkasse der Münchener Hochschulen.

(Ausführliches Merkblatt zu haben auf der Geschäftsstelle)

Geschäftsstelle: **Universität, Zimmer 238/1;**
Fernsprecher 22531.

Verkehrszeit: täglich von 8–12 Uhr vormittags.
Da der Kassenbeitrag von jedem Studierenden bei den Aufnahmegebühren mitentrichtet werden muß, ist jeder aufgenommene Studierende auch ohne weiteres Zutun Mitglied der Kasse und nimmt als solches in den folgenden Fällen an ihren Unterstützungen teil.

A. Satzungsgemäße Leistungen.

1. Sie übernimmt die Kosten für Behandlung und Pflege in einem städtischen Krankenhaus in München oder in einer Universitätsklinik in München. Leistung dauert 13 Wochen für ein und dieselbe fortdauernde Krankheit und 13 weitere Wochen bei neuerlicher Erkrankung im Jahre.
2. Der Erkrankte kann nach Maßgabe des Platzes auswählen: das Krankenhaus l. d. I., Ziemssenstraße 1 (vor dem Sendlinger Tor); das Krankenhaus r. d. I., Ismaningerstraße 22; das Krankenhaus Schwabing, Kölnerplatz 1. Als Krankenschein genügt die Studentenausweiskarte.
3. In Krankheitsfällen, die eine Krankenhausaufnahme nicht erfordern, leisten die Polikliniken und Ambulatorien unentgeltliche ärztliche Hilfe.

- Für ärztliche Untersuchungen stehen bei ambulanter Behandlung zur Verfügung:
- die Polikliniken in der Pettenkoferstr. 8a täglich von 10–12 Uhr vormittags, die Abteilung für Hals- und Nasenkrankheiten täglich von 4–6 Uhr nachmittags,
 - die Augenklinik in der Mathildenstraße 2a, täglich von $1\frac{1}{2}$ – $1\frac{1}{2}$ Uhr vormittags,
 - die Frauenklinik in der Maistraße 11 täglich von 10–11 Uhr vormittags und von 3–4 Uhr nachmittags,
 - die Psychiatrische- und Nervenklinik in der Nußbaumstraße 7 täglich von 9–12 Uhr vormittags,
 - die Ohrenklinik in der Pettenkoferstraße 4a Montag mit Freitag von 5–6 Uhr nachmittags.
3. Kranken- oder Sterbegeld gewährt die Kasse nicht.

B. Freiwillige Leistungen

Die Kasse gewährt auf besonderes Gesuch:

1. Zuschüsse im Falle der Erkrankung außerhalb Münchens.
2. Zuschüsse zu einem Sanatoriums-Aufenthalt für Lungenkranke.

Siehe auch: Vermittlung eines Sanatoriumsaufenthaltes durch den Verein Studentenhaus, Abt. Krankenfürsorge. (In Teil III „Wirtschaftsfürsorge“).

Ferner werden übernommen:

3. auf vorherigen Antrag
 - a) die Kosten für medizinische Bäder, Massage, Diathermie-Behandlung, Röntgen-Aufnahmen und -Untersuchungen,
 - b) die Kosten für Senkfußeinlagen im Falle der Bedürftigkeit.
4. Die Kosten für Transporte der Sanitätskolonne innerhalb der Stadt München.

C. Nicht übernommen werden

1. die Kosten für Arzneien, Augengläser u. dgl.
2. die Kosten für privatärztliche Behandlung in München.
3. die Kosten für Zahnbehandlung. (Doch haben die Studierenden im Zahnärztlichen Institut der Universität München freie Behandlung, Materialverbrauch ist zu bezahlen. Neuanmeldungen täglich von 10–11 Uhr Vormittag, Pettenkoferstraße 14a G.G.)

D. Kassenbeitrag

Der Beitrag ist auf 5.20 Mk. für das Studienhalbjahr festgesetzt.

Studierenden, die an zwei Hochschulen eingeschrieben sind, wird ein Beitrag nach Vorzeigung der beiden Ausweiskarten bei der Geschäftsstelle zurückgezahlt. Sonstige Befreiungen von der Beitragszahlung finden nicht statt.

XVII.

Akademische Unfallversicherung.

Auskunft: Universität, Zimmer 238, I. Stock.

1. Versicherungszwang für alle Studierenden, Hörer und Medizinalpraktikanten einschließlich jener im Städt. Krankenhaus l. d. Isar, dagegen ausschließlich jener im Städt. Krankenhaus r. d. Isar und Schwabing.
2. Versicherungssumme für jeden Versicherten:
Für Todesfall 3000 RM.; für dauernde Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit 30000 RM. (Kapitalzahlung); für vorübergehende Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit 5 RM. Tagesgeld.

3. Versicherungsgebühr für jeden Versicherten 1.50 RM. (einschließlich der Versicherungssteuer) im Halbjahr. Einzahlung zusammen mit der Einschreibungs-(Kartenerneuerungs-)gebühr.
4. Die Versicherung umfaßt die Unfälle innerhalb Anstaltsgebäude und -grundstücke (auch der gemieteten oder sonst von den Anstalten benützten); außerhalb ihrer, wenn ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Unterricht oder Dienst für die Anstalt und Unfall besteht.
5. Beginn des Versicherungsverhältnisses: Anmeldung zur Immatrikulation oder zur Zulassung.
6. Anzeige des Unfalls unverzüglich schriftlich an den Vorstand der Bayerischen Lebens- und Unfallversicherungsbank, A. G. in München, Ludwigstraße 12. — Bei Todesfall: Drahtnachricht innerhalb 24 Stunden! —
7. Spätestens am 4. Tag nach dem Unfall ist ein staatlich zugelassener Arzt (Ärztin) zuzuziehen. -- Den Anordnungen des Vertrauensarztes der Versicherungsgesellschaft ist unbedingt zu folgen. —

Universitätsbibliothek.

Die Lesesäle und der Zeitschriftensaal (mit ca. 1000 aufliegenden Zeitschriften und ca. 200 Zeitungen) sind sämtlichen Studierenden der Universität zugänglich, der Arbeitssaal der Hochschullehrer hingegen nur mit besonderer Erlaubnis, welche zu erholen ist bei Oberbibliothekar Dr. W. Fischer.

Entleihberechtigt sind sämtliche Studierende mit gültiger Legitimationskarte.

Öffnungszeiten:

a) während des Semesters:

Lesesäle und Zeitschriftensaal: 8 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends, Samstag: 8 Uhr bis 6 Uhr abends.

Arbeits-Saal: 8-1 Uhr u. 3-8 Uhr, Samstag: 8-1 Uhr.

Ausleih-Schalter: 8-1 u. 3-5 Uhr, Samstag: 8-1 Uhr

b) während der Sommerferien:

Schalter und sämtliche Leseräume: 8-1 Uhr.

Geschlossen ist die Bibliothek an allen Sonn- und Feiertagen, an den drei Kartagen und am Weihnachtsabend.

Benützung der Staatsbibliothek durch Studierende.

Gegen Vorweis des Lichtbild-Studentenausweises sind die Studenten der Münchener Hochschulen von der Stellung einer Kautions bei der Entleihung von Büchern entbunden.

Die Staatsbibliothek ist geöffnet:

Lesesaal: Montag mit Freitag 8-6, Samstag 8-1 Uhr,

Zeitschriftensaal: Montag mit Freitag 8-6, Samstag 8-1 Uhr.

Ausleih- und Rückgabeschalter: täglich $1\frac{1}{2}$ 9-1 und 3-5 Uhr, Samstag $1\frac{1}{2}$ 9-1 Uhr.

Bücher, die bis 10 Uhr vormittags bestellt werden, können nachmittags um 4 Uhr, Bücher, die bis nachmittags 4 Uhr bestellt werden, können anderntags um 10 Uhr abgeholt werden.

Studenten-Seelsorge.

a) **Katholische:** in Händen des Pater W. Lauk, Kaulbachstr. 31 G.-H.

Sprechstunden: täglich außer Samstag und Sonntag von 11- $1\frac{1}{2}$ 1 Uhr.

Beichtgelegenheit am Samstag nachmittag von
1/26-7 Uhr in der Ludwigskirche.

Universitätskirche: Skt. Ludwigspfarrikirche, Lud-
wigstraße.

Universitätsgottesdienst: Sonn- und Feiertags
vormittag 11 Uhr, mit Predigt des Universitätspredigers

b) **Evangelisch-lutherische:** ab 1. Oktober wurde
dem Pfarrer bei St. Markus Herrn Pfarrer Georg Merz die
Aufgabe der evangelischen Studentenseelsorge übertragen.
Seine Wohnung befindet sich in der Arcisstraße 44/II
und seine Sprechstunden sind:

Dienstag mit Freitag von 2-3 Uhr und am Samstag
von 11-12 Uhr. (F. 596415).

Eigene evangelische Universitätsgottesdienste
sind noch nicht geschaffen, doch predigt Herr Pfarrer Merz
innerhalb des Pfarramtes zu St. Marcus.



Technische Hochschule München

I.

Verwaltungsstellen.

(Die Zuständigkeit dieser Stellen geht jeweils aus den nachfolgenden Einzeldarstellungen der Bestimmungen der Technischen Hochschule hervor).

Fernrufnummer für alle Anschlüsse in der Technischen Hochschule 54901.

Rector magnificus :

Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Jonathan Zenneck.

Anmeldung auf Zimmer 338 zwischen $\frac{1}{2}$ 11 und 12 Uhr.

Sprechzeit: Zimmer 335 im ersten Obergeschoß,
Montag bis Freitag von 11 bis 12 Uhr.

Prorektor :

Geheimer Rat Professor Dr. W. v. Dyck.

Syndici:

a) Referat I: Oberregierungsrat Rattinger
Zimmer 336-337 im ersten Stock.
Sprechzeit: täglich $\frac{1}{2}$ 11-12 Uhr.

b) Referat II: Regierungsrat I. Kl. Dr. iur. Schmauser
Zimmer 333-334 im ersten Stock.
Sprechzeit: täglich $\frac{1}{2}$ 11-12 Uhr.

1. Kanzlei und Prüfungskanzlei: Zimmer 517 im II. Obergeschoß.
Sprechzeit: während des Semesters von 9–12, 5–6 Uhr, während der Ferien von 10–12 Uhr.
2. Kassenverwaltung: Zimmer 517 im II. Obergeschoß, Schalter 1 und 2.
Sprechzeit: täglich 9–12 Uhr.
3. Pedell: Zimmer 338a im Mittelbau im I. Obergeschoß.
Sprechzeit: 9–12, 5–6 Uhr,
4. Hausverwaltung: Durch Eingang I; Arcisstraße Erdgeschoß, Zimmer 136. Am Samstag Nachmittag sind die Verwaltungsräume geschlossen.
Sprechzeit: $\frac{1}{2}8$ – $\frac{1}{2}1$, $\frac{1}{2}3$ –7 Uhr.

II.

Abteilungs-Vorstände.

- a) Vorstand der Allgemeinen Abteilung: Prof. Dr. phil. Georg Faber, Zimmer 364b im I. Obergeschoß an der Gabelsbergerstraße (Erweiterungsbau).
- b) Vorstand der Bauingenieur-Abteilung: Professor Dipl.-Ingenieur Dr. Ing. Wilhelm Schacheneier, Zimmer 530c im II. Obergeschoß an der Gabelsbergerstraße (Erweiterungsbau).
- c) Vorstand der Architekten-Abteilung: Professor Dr. Ing. e. h. Hubert Knackfuß, Baurat, Zimmer 383 im I. Obergeschoß an der Gabelsbergerstraße.

- d) Vorstand der Maschineningenieur-Abteilung:
Prof. Diplomingenieur Dr. Ing. Dieter Thoma,
Zimmer 162 im Erdgeschoß an der Luisenstraße.
- e) Vorstand der Chemischen-Abteilung: Professor
Dr. phil. Wilhelm Manchot, Zimmer 902 im
I. Obergeschoß (Chemiegebäude, Eingang 8).
- f) Vorstand der Landwirtschaftlichen-Abteilung:
Professor Dr. der techn. Wissenschaften Ludwig
Kießling, Geheimer Regierungsrat, Zimmer 563
im II. Obergeschoß an der Luisenstraße.
- g) Vorstand der Wirtschaftswissenschaftlichen-
Abteilung: Professor Geheimer Justizrat Dr. iur.
Fritz van Calker, Zimmer 386 im I. Ober-
geschoß an der Gabelsbergerstraße.
Sprechzeit der Abteilungsvorstände: Siehe An-
schlag an den Dienstzimmern.

III.

Aufnahme.

A. Neuaufnahme.

1. Wann: a) für reichsdeutsche, auslandsdeutsche und
deutschösterreichische Studierende, Zuhörer
und Gasthörer: 25. April bis 9. Mai
b) für reichsausländische Studierende: 27. April
bis 9. Mai.
2. Die Anmeldung zur Aufnahme ist persönlich zu er-
klären; Anmeldung durch Beauftragte ist unzulässig
und unwirksam.

3. Neueintretende haben zunächst im Saal 340 (Mittelbau, I. Stock) — ab 2. Mai im Einschreibraum (Vorplatz vor dem neuen Hörsaal für Physik, Neubau an der Arcisstraße) — den dort erhältlichen Anmeldebogen auszufüllen und sich sodann im Rektorat (Mittelbau I. Stock Zimmer 338) während der dort durch Anschlag bekanntgegebenen Vormittagsstunden einzufinden. Hierbei sind vorzulegen:

- a) ausgefüllter Anmeldebogen mit aufgeklebtem Lichtbild (neue Aufnahme, kleine Paßbildform),
- b) Urschrift des Reifezeugnisses,
- c) Staatsangehörigkeitsausweis,
- d) Nachweis über die Tätigkeit zwischen der Erlangung des Reifezeugnisses bis zum Tag der Anmeldung (Zeugnisse über praktische Tätigkeit, Abgangszeugnisse früher besuchter Hochschulen und dergl.),
- e) amtliches Führungszeugnis, soweit nicht schon in den unter d) erwähnten Zeugnissen amtliche Angaben enthalten sind.

Reichsausländer haben ferner den Zulassungsbescheid des Rektorats sowie gültigen Paß vorzuzeigen.

In fremder Sprache ausgestellte Zeugnisse müssen amtlich beglaubigt und mit amtlich beglaubigter Übersetzung ins Deutsche versehen sein.

Nach bestätigter Aufnahme sind die Nebengebühren, d. i. die Einschreibgebühr, der Krankenhausbeitrag der Beitrag zur Studentenschaft usw. im Einschreibraum (Vorplatz vor dem neuen Hörsaal für Physik, Neubau an der Arcisstraße) einzuzahlen und zwar zwischen 8 und 12 Uhr.



Geheimrat Prof. Dr. Zenneck
Rektor der Technischen Hochschule

Am darauffolgenden Tag wird an die Neueintretenden zwischen 8 und 12 Uhr vormittags gegen Vorzeigung der Quittungen über die Nebengebühren im selben Einschreibraum (wie oben) die Aufnahmekarte ausgehändigt. Diese ist dann mit dem Lichtbild des Berechtigten (Größe 3:4 cm) zu versehen und zur Abstempelung in der Kanzlei (Mittelbau, Zimmer 517, II. Stock, Schalter 8) vorzulegen.

B. Wiederaufnahme nach Unterbrechung des Studiums.

Studierende, die bereits in früheren Jahren an der Technischen Hochschule eingeschrieben waren, das Studium an dieser aber unterbrochen haben, müssen sich zunächst im Syndikat (Zimmer 337, I. Stock, 11 bis 12 Uhr vormittags) zur Wiederaufnahme vormerken lassen. Hierbei sind die Nachweise über Beschäftigung und Verhalten in der Zwischenzeit (Werkstättenzeugnisse, amtliche Führungszeugnisse usw.) abzugeben. Zwecks Entscheidung über die Wiederaufnahme haben sie sich am folgenden Tag während der allgemeinen Dienststunden an gleicher Stelle wieder einzufinden.

Reichsausländer können sich zur Wiederaufnahme nur anmelden, wenn ihnen die Erlaubnis hiezu vom Rektorat bereits schriftlich erteilt wurde. Bescheid hierüber sowie gültiger Paß ist bei der Anmeldung vorzuzeigen.

Die Aufnahmekarte wird in gleicher Weise erlangt wie bei A.

C. Wiederanmeldung zur unmittelbaren Fortsetzung des Studiums (ohne Unterbrechung).

1. Wer die Technische Hochschule München schon im Winterhalbjahr 1926/27 besucht hat, zahlt zunächst zwischen 8—12 Uhr vormittags die Nebengebühren, d. i. die Kartenerneuerungsgebühr, den Krankenhausbeitrag, den Beitrag zur Studentenschaft usw. im Einschreibraum (Vorplatz vor dem neuen Hörsaal für Physik, Neubau an der Arcisstraße) ein und meldet sich sodann im gleichen Raum zur Wiedereinschreibung; er hat hierbei die Quittung über die vorgenannten Gebühren sowie die mit dem Lichtbild versehene Aufnahmekarte (Aufnahmeschein) vorzuzeigen und seine Wohnung anzugeben. Daraufhin wird die Aufnahmekarte durch neuerliche Abstempelung erneuert.
2. Reichsausländer haben auch die Erlaubnis des Rektorats für die Fortsetzung ihres Studiums im Sommerhalbjahr 1927 vorzuzeigen.

Auslandsdeutsche legen zum Nachweis ihrer deutschen Abstammung die laufende Mitgliedskarte des „Vereins auslandsdeutscher Studierender München“ oder die Sonderbescheinigung, die vom Syndikat zwecks Gleichstellung mit den Inländern ausgestellt wird, vor.

D. Z u h ö r e r.

Für Zuhörer gelten die Bestimmungen unter A. bzw. C. sinngemäß.

E. G a s t h ö r e r.

1. Studierende der Universität und Akademie der bildenden Künste, die sich neu zur Aufnahme als Gasthörer melden, haben den Anmeldebogen auszufüllen und ihn

mit der ihnen von ihrer Hochschule für das Sommerhalbjahr 1927 ausgestellten Ausweiskarte im Rektorat (Mittelbau, I. Stock) einzureichen.

2. Für sonstige Gasthörer gelten die Bestimmungen unter Ziffer II A 1 sinngemäß.
3. Gasthörer erhalten als Ausweis eine Gasthörerkarte. Diese wird an dem auf die Anmeldung folgenden Tag im Einschreibraum (Vorplatz vor dem neuen Hörsaal für Physik, Neubau an der Arcisstraße) gegen Vorlage der Quittung über Einzahlung der Gasthörer- bzw. Kartenerneuerungsgebühr und des Beitrags zur Unfallversicherung abgegeben. Die noch in Händen befindliche Gasthörerkarte des Winterhalbjahrs 1926/27 ist einzuliefern.

F. Sonstiges.

1. Die in den obigen Bestimmungen geforderten Zeugnisse und sonstigen Ausweise sind bei der Anmeldung und dergl. vollzählig und vollständig vorzulegen; mangelhaft belegte Aufnahmegesuche werden zurückgewiesen.
2. Gleichzeitige Aufnahme in mehrere Abteilungen ist unzulässig.

Der Übergang von einem Fachstudium zum andern ist im allgemeinen nur für ordentliche Studierende und nur bis zum Schluß der Anmeldefrist zulässig; er hat nur dann rechtliche Wirkung, wenn er dem Syndikat (Zimmer 337, I. Stock) angezeigt und von diesem bestätigt ist.

3. Auf die Vorschriften, durch die bei einer Reihe von Diplomprüfungen zwecks Zulassung zur Prüfung eine bestimmte Werkstätigkeit gefordert ist, wird besonders verwiesen. Näheres in den einschlägigen Studienplänen und Prüfungsordnungen.

G. Verpflichtung.

Die neu eintretenden Studierenden und Zuhörer werden durch den Rektor auf die Satzungen für die Studierenden der Hochschule verpflichtet. Die Zeit hierfür wird bei der Anmeldung bekanntgegeben.

IV.

Einschreibung.

1. Eine Vorlesung darf gastweise dreimal besucht werden. Wer weiter an ihr teilnehmen will, hat sie zu belegen, d. h. sich auf sie einzuschreiben und die nach der Gebührenordnung fälligen Gebühren zu entrichten.
2. Belegfrist: 25. April bis 15. Mai,
Einschreibzeiten: 8–12 Uhr Vormittags,
Einschreibraum: Vorplatz vor dem neuen Hörsaal für Physik, Neubau an der Arcisstraße.
3. Die Einschreibung ist persönlich vorzunehmen; ihr Vollzug durch Beauftragte ist unzulässig und unwirksam.
4. Die für die Einschreibung vorgeschriebenen Formblätter werden im Einschreibraum abgegeben; dort werden auch Auskünfte erteilt.
5. Die Belegbogen sind sorgfältig auszufüllen. Vorlesungen und Übungen sind getrennt und mit der genauen Bezeichnung des Programms vorzutragen. Sie sind sodann mit dem Zählblatt und nach Abgabe der Quittung über die Nebengebühren im Einschreibraum persönlich abzugeben.
Angehörige der Bauingenieur-, Architekten- und Maschineningenieur-Abteilung haben auch den Nachweis über die erstmalige oder die spätere Ferien-Werkstattentätigkeit mit einzureichen.

Alle Neueintretenden und Gasthörer haben vor Abgabe der Belegbogen die Aufnahmekarten in Empfang zu nehmen.

6. Bei der Einlieferung der ausgefüllten Belegbogen erhält der Betreffende eine Nummer ausgehändigt. Die Bogen selbst werden in den auf die Einlieferung folgenden Tagen von der Hochschulverwaltung geprüft und mit der Gebührenberechnung versehen. Sie werden sodann nach der Reihenfolge der Nummern im Einschreibraum (Vorplatz vor dem neuen Hörsaal für Physik, Neubau an der Arcisstraße) wieder zurückgegeben.

Welche Belegbogen-Nummern an den einzelnen Tagen zurückgegeben werden, wird durch Anschlag an der mittleren Eingangstüre der Aula und im Einschreibraum bekanntgemacht.

7. Unrichtig oder unvollständig ausgefüllte Belegbogen werden zurückgegeben. Es liegt daher an den Studierenden selbst, durch genaue Ausfüllung Verzögerungen und Erschwerungen zu vermeiden.

Ebenso empfiehlt es sich, mit der Einschreibung nicht bis zum Schluß der Einschreibfrist zu warten.

8. Die geprüften und wieder zurückgegebenen Belegbogen dienen als Ausweis für die Platzanweisung. Die Zeiten selbst, von denen an die Plätze in den Vorlesungs-, Zeichen- und Übungssälen sowie in den Laboratorien belegt werden können, werden durch besonderen Anschlag im Einschreibraum, am Schwarzen Brett der Abteilungen und vor den betreffenden Sälen bekanntgegeben.
9. Wer nicht rechtzeitig oder nicht in der vorgeschriebenen Anzahl Vorlesungen belegt, wird aus den Listen der Hochschule gestrichen.

V.

Gebühren.

A.

1. Einschreibgebühr
 - a) wenn der Studierende vorher noch keine deutsche Hochschule besucht hat RM. 20.—
 - b) nach Besuch einer anderen deutschen, österreichischen oder sudetendeutschen Hochschule „ 10.—
2. Kartenerneuerungsgebühr „ 5.—
3. Gasthörergebühr „ 10.—
4. Fürsorgesonderbeitrag der Reichsausländer (ohne deutsche Abstammung) und Muttersprache) „ 5.50
5. Beitrag zur Förderung der Leibesübungen „ 1.—
6. Beitrag zur „Studentenschaft“ „ 4.—
7. Beitrag zum „Verein Studentenhäus“ „ 2.50
8. Beitrag zur Krankenfürsorge des „Verein Studentenhäus“ „ 1.—
9. Beitrag zur Darlehenskasse der „Deutschen Studentenschaft“ RM. 1.—
10. Beitrag zur Wirtschaftshilfe der Deutschen Studentenschaft „ 0.50
11. Beitrag zum Bau eines Studentenhauses „ 3.—
12. Beitrag zur „Akademischen Krankenkasse“ „ 5.20
13. Beitrag zur Unfallversicherung „ 1.50

Die unter 1–13 aufgeführten Gebühren und Beiträge sind sofort bei der Anmeldung zu entrichten.

B.

1. Allgemeine Gebühr (für Bücherei einschl. Lesesaal, Hörsaal, Seminare, Institute und Laboratorien)	„ 30.—
2. Unterrichtsgebühr	
a) Vorlesungen und Übungen für jede Wochenstunde (2.50 RM. und 1 RM. für Stipendien-Fonds)	„ 3.50
b) Praktika:	
1. ganztägig 12 mal (2.50 u. 1 RM. für Stipendien-Fonds)	„ 42.—
2. halbtägig 8 mal (2.50 u. 1 RM. für Stipendien-Fonds)	„ 28.—
3. Ersatzgelder	
a) Physikalisches Institut	
1. ganztägig	„ 25.—
2. halbtägig	„ 15.—
3. kürzer je nach Dauer	5—15.—
b) Laboratorium für technische Physik: wie 3a	
c) Bautechnisches Laboratorium	RM. 10.—
d) Laboratorium für Wärmekraftmaschinen	„ 15.—
e) Meßtechnisches Laboratorium	„ 5.—
f) Mechanisch-technisches Laboratorium	„ 5.—
g) Hydraulisches Institut	„ 5.—
h) Chemische Laboratorien: wie 3a	
i) Geologisch-mineralogisches Laboratorium	„ 10.—
k) Aktzeichnen für die Halbjahrswochenstunde	„ 5.—

- l) Modellieren „ 10.—
- m) sonstige Kurse, Übungen und wissenschaftliche Arbeiten, die mit Auslagen für Materialverbrauch oder mit Benützung von Mikroskopen, Instrumenten oder Apparaten der Hochschule durch Studierende verbunden sind: wie 3a

Die unter B aufgeführten Gebühren sind im Sommerhalbjahr 1927 spätestens bis zum 20. Mai bei der Kassenverwaltung zu entrichten. Bei verspäteter Einzahlung wird, sofern diese noch angenommen wird, ein Zuschlag von 10 v. H. erhoben.

C.

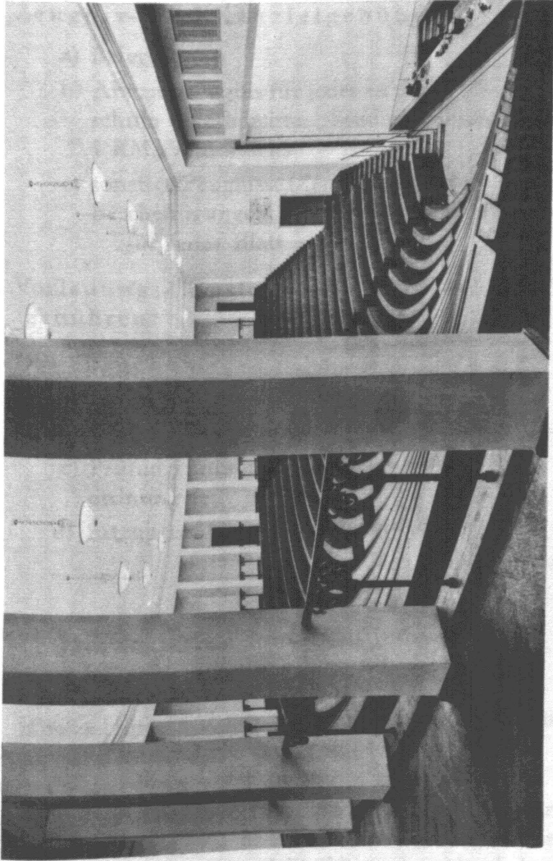
1. Prüfungsgebühren

a) Vorprüfung

1. für die im ganzen abgelegte Prüfung oder für die erste Teilprüfung sowie für jede Wiederholung der ganzen Prüfung „ 25.—
2. für die zweite Teilprüfung sowie für jede Wiederholung eines Teils oder einzelner Prüfungsfächer RM. 15.—

b) Hauptprüfung

1. für die im ganzen abgelegte Prüfung oder für die erste Teilprüfung sowie für jede Wiederholung der ganzen Prüfung „ 50.—
2. für die zweite Teilprüfung sowie für jede Wiederholung eines Teils oder einzelner Prüfungsfächer „ 25.—



Neuer physikal. Hörsaal in der Technischen Hochschule

c. Promotionsgebühr	„ 160.—
2. Zeugnis- und Kanzleigeühren	
a) Belegzeugnis	„ 1.—
b) Abgangszeugnis für jedes an der Hochschule verbrachte Studienhalbjahr 1 RM., mindestens	„ 3.—
c) sonstige Zeugnisse (Zeugnisabschriften, Bescheinigungen, Beglaubigungen) für jedes Blatt	„ 1.—
3. Vorladungs-, Zustellungs- und Mahngebühren	„ 1.—
4. Drucksachen	
a) Programm mit Studienplänen	„ 1.—
b) Personalverzeichnis	„ 3.—
c) Prüfungsordnungen und Promotionsordnung je	„ —.50
d) Satzungen für die Studierenden	„ —.30

VI.

Hörgelderlaß und Studienbeihilfen.

I. Hörgelderlaß.

Die »Hörgelderlaßbestimmungen« der Hochschule können im Druck durch den Pedell bezogen werden. Auszugsweise wird aus ihnen bekanntgegeben:

Würdige und bedürftige reichsdeutsche Studierende sowie — in besonderen Fällen und soweit Mittel vorhanden sind — deutschösterreichische und auslandsdeutsche

Studierende können auf Ansuchen ganz oder teilweise von der Entrichtung der Unterrichtsgebühren befreit werden; das gleiche gilt unter besonders berücksichtigungswerten Umständen auch für Zuhörer.

Die Befreiung wirkt jeweils nur für das betreffende Studienhalbjahr. Studierende des ersten Studienhalbjahrs werden regelmäßig überhaupt nicht, Studierende des zweiten Halbjahrs nur zum Teil von den Unterrichtsgebühren befreit. Auch sonst wird bis auf weiteres bei der Begrenztheit der zur Verfügung stehenden Mittel ein größerer Teil der Bewerber nur mit teilweiser Befreiung rechnen können.

Wegen der Einzelheiten hierüber wird auf die gedruckten Bestimmungen und auf die am Schwarzen Brett angehefteten Bekanntmachungen verwiesen.

Besonders hervorgehoben wird, daß Gesuche von Studierenden, welche nicht die geforderten ausreichenden Studienergebnisse nachweisen, grundsätzlich abgewiesen werden.

II. Studienbeihilfen.

Zur Erleichterung des Studienaufwands werden vom bayerischen Staat für bayerische Staatsangehörige, von mehreren bayerischen Regierungsbezirken u. unmittelbaren Städten für ortszugehörige Studierende Beihilfen gewährt.

Ebenso stehen aus Zuwendungen und Stiftungen von Privatpersonen, Körperschaften und dergl. in begrenztem Umfang Mittel für Studienbeihilfen zur Verfügung.

Für alle diese Beihilfen ist in gleicher Weise wie für den Erlaß der Unterrichtsgebühren der Nachweis zufriedenstellender Studienergebnisse unbedingte Voraussetzung.

Das Nähere hierüber wird durch Anschlag am Schwarzen Brett bekanntgegeben.

III. Stipendien für Studierende aus der Pfalz (mit Saarpfalz).

Siehe Universität, Ziffer VIII.

A. Form der Gesuche

Die Bewerbungsgesuche sind an den Senat zu richten; für sie sind ausschließlich die im Pedellzimmer (Nr. 338a, I. Stock) erhältlichen Formblätter zu verwenden. Diese sind genauestens auszufüllen und, als ehrenwörtliche Versicherung für die Richtigkeit der Angaben, eigenhändig zu unterzeichnen.

B. Würdigkeitsnachweis

Der Nachweis der Würdigkeit wird erbracht durch Vorlage von Zeugnissen über abgeschlossene Diplomvorprüfungen oder durch das Ablegen der vorgeschriebenen Halbjahrsprüfungen (einschließlich der auf diese etwa anzurechnenden Diplomteilprüfungen) aus dem letzten Studienhalbjahr. Von Neueingetretenen durch das Reifezeugnis oder durch die Stipendienprüfungszeugnisse allenfalls schon besuchter anderer Hochschulen.

Annahme von Nebenbeschäftigung kann das Fehlen von Prüfungen nicht entschuldigen, Krankheit nur dann, wenn sie von längerer Dauer war, in der Zeit der Prüfungen eingetreten ist oder fortbestanden hat und ärztlich bescheinigt ist.

C. Bedürftigkeitsnachweis

Der Nachweis der Bedürftigkeit ist durch Vorlage eines amtlichen Vermögens- bzw. Einkommensnachweises zu führen. Dieser Einkommensnachweis muß ein klares Bild der Einkommens- und Vermögensverhältnisse

des Bewerbers und seiner Eltern ergeben; der Ausfertigungstag darf höchstens ein Jahr zurückliegen. Die Angaben von Steuerbeträgen sind von dem zuständigen Finanzamt bestätigen zu lassen.

Gesuche, die nicht im Sinn dieser Bekanntmachung mit Studiennachweisen (entsprechende Prüfungsergebnisse aus dem Winterhalbjahr 1926/27) und vollständigen Vermögenszeugnissen belegt sind, werden ausnahmslos abgewiesen.

Nach abgeschlossenem Fachstudium oder bei Überschreitung der planmäßigen Studienzzeit kann auf Zuwendungen aus dem Stipendienfonds im allgemeinen nicht mehr gerechnet werden.

D. Einreichungsfristen

Die nach den obigen Vorschriften ausgefüllten Gesuche sind persönlich in der Aula (Mittelbau, II. Stock) einzureichen. Der Einreichungstermin (voraussichtl. 10.-13. Mai) wird am Schwarzen Brett bekanntgegeben.

Bei der Einreichung sind die Aufnahmekarte und der Belegnachweis für das Sommerhalbjahr 1927 und die Belegbogen für Sommerhalbjahr 1927 vorzuzeigen.

E.

Studierende, die ein Gesuch um Hörgelderlaß eingereicht haben, erhalten die Unterrichtsgebühren ohne besonderen Antrag bis zur Verbescheidung der Gesuche gestundet.

Alle näheren Bestimmungen über die vorgenannten Hörgelderlaß und Studienbeihilfen werden am Schwarzen Brett der Hochschule bekanntgegeben.

Über die Bedingungen und Termine der Halbjahrsprüfungen, die im Winterhalbjahr 1927/28 zum Nachweis der Würdigkeit dienen sollen, erscheinen rechtzeitig diesbezügliche Anschläge. Dabei wird dringend empfohlen, die übrigen notwendigen Zeugnisse schon während der Herbstferien zu beschaffen.

VII.

Austrittserklärungen.

(und Bestellung von Abgangszeugnissen)

Studierende und Zuhörer, die beabsichtigen, die Hochschule am Schluß des Studienhalbjahrs zu verlassen und die zum Übertritt an andere Hochschulen Abgangszeugnisse benötigen, haben die Austrittserklärung und die Bestellung des Abgangszeugnisses noch vor der Abreise von München abzugeben.

Bei späterer Bestellung (während der Ferien oder erst zu Beginn des nächsten Studienhalbjahrs) kann auf rechtzeitige Ausfertigung des Zeugnisses nicht mehr gerechnet werden.

Vor Erklärung des Austritts sind die aus der Staats- oder der Hochschulbibliothek entliehenen Bücher, Vorlagen aus Sammlungen usw. zurückzugeben und die Bibliotheks-Stempel (auf der Ausweiskarte) entwerten zu lassen.

Formblätter für die Austrittsanzeigen werden in der Kanzlei (Nr. 517, Schalter 8) abgegeben.

Die Anschriften für die Zusendung der Abgangszeugnisse sind im Pedellzimmer (Nr.

338a I. Stock) anzugeben, dabei ist die Gebühr (zur Einsparung der Postnachnahmegebühr) im voraus zu entrichten.

Abgangszeugnisse, in denen das Sommerhalbjahr 1927 als Studienzeit aufzunehmen ist, können frühestens zum 15. Juli 1927 ausgehändigt werden. (§ 25 II der Satzungen).

Für Ausfertigung eines Abgangszeugnisses sind Gebühren im Betrag von 1 RM. für jedes an der Technischen Hochschule München verbrachte und in das Abgangszeugnis aufgenommene Studienhalbjahr, mindestens aber 3 RM., zu entrichten.

Brieflichen Austrittsanzeigen ist stets die Aufnahmekarte oder ein anderer amtlicher Personal-Ausweis beizulegen. Einlieferung der Bücher an die Bibliotheken und Sammlungen (wie oben) ist auch in diesen Fällen vorher zu erledigen.

VIII.

Schülerferienkarte.

Für Neuzureisende gilt bezüglich der Rückzahlung der Ermäßigung das gleiche, wie im Abschnitt „Universität Ziffer X“ angeführt ist.

Jegliche Auskunft in der Kanzlei, Zimmer 517 im 2. Stock, Schalter 8.

Die Anträge auf ermäßigte Fahrt am Schluß des Sommerhalbjahrs sind ebenfalls dahin zu richten, sobald anfangs des Monats Juli die diesbezüglichen Anschläge am Schwarzen Brett erscheinen.

Grundsätzlich ist dann eine amtliche Bescheinigung über den Wohnsitz der Eltern vorzulegen, da ermäßigte Fahrkarten nur dorthin, nicht aber etwa an den Ort einer Praktikantenstelle ausgestellt werden können.

IX.

Prüfungen.

(Vor- und Abschlußprüfungen)

A.

Am Schluß des Sommerhalbjahrs 1927 werden an der Technischen Hochschule München voraussichtlich folgende Diplomprüfungen abgehalten:

1. An der Allgemeinen Abteilung:

Die Diplom vorprüfung für Studierende der Technischen Physik.

Die Diplom hauptprüfung für Studierende der Technischen Physik und zwar entweder mit Betonung der Ausbildung als Ingenieur oder als Physiker.

2. An der Bauingenieur-Abteilung:

Die Diplom vorprüfung für Bauingenieure, für Kultur-ingenieure und die Diplom hauptprüfung für Bau-, Kultur und Vermessungsingenieure.

3. An der Architekten-Abteilung:

Die Diplom vorprüfung für Architekten.

Die Diplom hauptprüfung für Architekten.

4. An der Maschineningenieur-Abteilung:

Die Diplom vorprüfung für Maschineningenieure und für Elektroingenieure.

Die Diplom hauptprüfung für Maschineningenieure, für Elektroingenieure, für Maschinenelektroingenieure.

5. An der Chemischen Abteilung:

- Die Diplomvorprüfung für Chemiker.
- Die Diplomhauptprüfung für Chemiker.

6. An der Landwirtschaftlichen Abteilung:

- Die Diplomvorprüfung für Landwirte.
- Die Diplomhauptprüfung für Landwirte.

7. An der Wirtschaftswissenschaftlichen
Abteilung:

- Die Diplomvorprüfung für Wirtschaftler.
- Die Diplomhauptprüfung für Wirtschaftler.
- Die Kaufmännische Diplom-Prüfung und die Kaufmännische Prüfung.

B.

Die Anmeldungen zu den unter A genannten Prüfungen sind voraussichtlich in der 2. Hälfte des Monats Juni 1927 von den Studierenden persönlich vorzulegen.

Die Prüfungen beginnen voraussichtlich am Montag 18. Juli 1927.

Die genauen Zeiten über Einreichung der Prüfungsmeldungen und Studienarbeiten und Abhaltung der schriftlichen und mündlichen Prüfungen werden durch Anschläge des Rektorats (bezw. der Prüfungsausschüsse) rechtzeitig bekanntgegeben.

C.

Die Prüfungsordnungen der einzelnen Abteilungen sind beim Pedell (Zimmer 338a, Mittelbau, 1. Stock) zu erhalten.

Auskünfte in Prüfungsangelegenheiten werden in der Kanzlei (Zimmer 517, Mittelbau, 2. Stock, Schalter 3) erteilt.

X.

Doktorprüfungen.

Die Promotionsordnung ist zu erhalten beim Pedell, Zimmer 338a, Mittelbau, 1. Stock.

XI.

Studienberatung.

Die Studienberatung erfolgt sowohl im Syndikat, Referat I — Zimmer 336/37 im 1. Stock, Oberregierungsrat Rattinger — als auch bei den einschlägigen Abteilungsvorständen.

XII.

Studienpläne.

Ausführliche Studienpläne sind aufgenommen in das „Programm“ der Technischen Hochschule München (1926/27), das um 1.—RM. beim Pedell — Zimmer 338a, Mittelbau, 1. Stock — erhältlich ist.

Bibliothek.

Öffnungszeiten:

Lesesaal: täglich $1/28$ — $1/21$ Uhr und $1/23$ —6 Uhr, Samstag nur $1/28$ — $1/21$ Uhr.

Ausleih- und Rückgabeschalter: 9— $1/21$ Uhr.

(Benützung nur gegen Vorzeigen des Studentenlichtbildausweises gestattet.)

Über die Benützung der Staatsbibliothek durch Studierende siehe unter Abschnitt Universität.

Akademisches Wohnungsamt.

Akademische Krankenkasse.

Akademische Unfallversicherung.

siehe unter dem Abschnitt Universität
Ziffer XV mit XVII.

Studenten-Seelsorge.

siehe unter dem Abschnitt „Universität“ Seite 75.

Akademie der bildenden Künste.

(Hochschule für Malerei, Bildhauerei und Graphik)

I.

Verwaltungsstellen.

Fernruf 31690 und 35520.

Präsident:

Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. German Bestelmeyer
Sprechstunde: nach vorheriger Anmeldung.

Syndikus:

Oberregierungsrat Welzel

Sprechstunde: nach Anmeldung im Sekretariat
Montag mit Freitag von 11–1 Uhr.

Sekretariat: Zimmer 1, Untergeschoß, links

Sprechzeit: täglich von 9–1 Uhr.

Kanzlei: Zimmer 3, Untergeschoß, links

Sprechzeit: täglich von 9–1 Uhr.

Kasse: Zimmer 2, Untergeschoß, links

Sprechzeit: täglich 8–12 Uhr.

Hausverwaltung: Zimmer 38, im Erdgeschoß rechts.

II.

Professoren und Dozenten

nebst Angabe ihrer Fächer und Schulen.

A. Akademieprofessoren:

1. Präsident.

Dr. Bestelmeyer German, Geheimer Regierungsrat, Architekt. Außenarchitektur mit bes. Berücksichtigung des Zusammenhanges der Architektur mit Plastik und Malerei.

2. Malerei und Graphik.

Caspar Karl, Maler, Zeichnen- und Malschule / Diez Julius, Maler, Zeichnen- und Malschule (dekorative Malerei) / Doerner Max, Maler, Maltechnik (einschließlich Wandmalerei), Malmaterialienkunde mit praktischen Übungen / Groeber Hermann, Maler, Zeichenschule / Frh. von Habermann Hugo, Geheimer Rat, Maler, Malschule / von Herterich Ludwig, Maler, Malschule / Jank Angelo, Maler, Tiermalschule / Klemmer Franz, Maler, Zeichnen- und Malschule (kirchliche Malerei) / Schinnerer Adolf, Maler und Radierer, Zeichnen- und Radierschule / von Stuck Franz, Geheimer Rat, Maler, Malschule.

3. Bildhauerei.

Bleeker Bernhard, Bildhauer, Bildhauerei / Hahn Hermann, Bildhauer, Bildhauerei / Killer Karl, Bildhauer, Kirchliche Plastik / Wackerle Josef, Bildhauer, Bildhauerei.

B. Dozenten:

Zur Zeit unbesetzt, Allgemeine Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der Kulturgeschichte / Dr. Nasse Hermann, Professor, Kunstgeschichte / Dr. Mollier Siegfried, Universitätsprofessor, Geheimer Medizinalrat, Anatomie des Menschen / Dr. Demeter Hans, Prosektor an der Universität, Anatomie der Tiere / Kleiber Max, Professor a. D. der Kunstgewerbeschule in München, Darstellende Geometrie, Perspektive und Schattenkonstruktionslehre / Mayrhofer Max, Professor der bildenden Künste, Abendakt / Fallscheer Albert, Xilograph, Holzschnitt.

III.

Aufnahme.

A. Aufnahmebedingungen.

1. Für Reichsdeutsche.

1. Lebensalter von nicht unter 18 und nicht über 30 Jahren (Altersnachsicht in besonderen Fällen ausnahmsweise bis zu 35 Jahren möglich),
2. einwandfreie sittliche Führung,
3. entsprechende allgemeine Bildung,
4. genügende künstlerische Befähigung und Vorbildung.

Zu Ziffer 1 mit 3: Lebensalter, Führung und Allgemeinbildung, außerdem die Staatsangehörigkeit sind durch amtliche Zeugnisse (Geburtsurkunde, lückenloses Leumundzeugnis für die Zeit von der Schulentlassung bis zur Anmeldung, Schulzeugnisse, Staatsangehörigkeitsausweis) nachzuweisen.

Zu Ziffer 4: Die künstlerische Befähigung und Vorbildung*) ist nachzuweisen

- a) durch Vorlage eigener**) Arbeiten in Mappen (keine Rollen) (Maler und Graphiker: Zeichnungen von Köpfen und Akten nach der Natur, Skizzenbücher usw.; Tiermaler: Studien nach lebenden Tiermodellen, insbesondere Pferd und Rind; Bildhauer: Zeichnungen nach der Natur oder Lichtbilder nach eigenen selbständigen plastischen Arbeiten) und außerdem,
- b) wenn diese für die Zulassung zur Aufnahmeprüfung als zureichend befunden worden sind, durch Ablegung der letzteren.

*) Auch von solchen, die schon an anderen Akademien studiert haben.

**) Für die eingelierten Arbeiten wird nicht gehaftet.

Die Prüfung dauert 6 Tage (für Maler und Graphiker: 3 Tage Kopf- und 3 Tage Aktzeichnen; für Tiermaler: Zeichnen von Pferd und Rind; für Bildhauer: Modellieren eines Kopfes und Zeichnen oder Modellieren eines Aktes nach der Natur).

Anmeldung zur Aufnahme unter Vorlage eines Aufnahmegesuches mit Lebenslauf aller Zeichnungen etc. und Zeugnisse beim Syndikus der Akademie innerhalb vorgeschriebener Frist (s. unter B.) Bei schriftlicher Anmeldung ist Aufnahmeprüfungsgebühr von 20.— RM und Betrag für Drahtantwort beizufügen.

Nach endgültiger Aufnahme sind bei der Verpflichtung 2 Lichtbilder (übliche Paßgröße) abzugeben, von denen das eine für die Ausweiskarte und das andere für den Personalakt bestimmt ist.

Die neueintretenden Bewerber werden gemäß § 11 der Akademischen Satzungen jeweils vorerst nur auf Probe aufgenommen. Über die Fortsetzung der Studien nach Ablauf der Probezeit entscheidet das Akademische Kollegium auf Grund der ihm zu diesem Behufe vorzulegenden, während der Probezeit in der Schule gefertigten Arbeiten.

Die Probezeit beträgt in der Regel 2 Semester, das Akademische Kollegium kann aber auch schon nach dem 1. Semester die Vorlage der Arbeiten anordnen und ebenso die Probezeit verlängern.

Außerdem hat das Akademische Kollegium die Befugnis, wegen Mangel an Fleiß, Wohlverhalten oder Fortschritten jederzeit die Fortsetzung des Studiums zu versagen.

Die an auswärtigen Kunsthochschulen zugebrachten Semester werden auf die festgesetzte Höchstdauer der Studienzzeit von 10 Semestern angerechnet.

2. Für Ausländer

ist außer den unter 1. genannten Voraussetzungen noch Erfüllung der jeweils für sie geltenden besonderen, namentlich auch polizeilichen und gemeindlichen Vorschriften*) ferner außerdem stets Vorlage der Pässe und in jedem einzelnen Fall Genehmigung des Unterrichtsministeriums zur Aufnahme an die Akademie erforderlich. Das Gesuch hiewegen ist gleichzeitig bei der Anmeldung für den Fall des Bestehens der Aufnahmeprüfung bei der Akademie einzureichen.

B.

Merktage

für Sommer-Semester 1927:

Beginn: 2. Mai 1927.

Anmeldefrist^{**}: 20. und 21. April 1927 (je vormittag von 9 bis 12 Uhr).

Prüfung: 25. mit 30. April 1927.

Anmeldefrist für Wiedereinschreibung:
25. April mit 3. Mai 1927 (je vormittag von 8 bis 12 Uhr).

C.

Zulassung von Hospitanten.

Als Hospitanten werden nur die an der Allgemeinen Abteilung der Technischen Hochschule München studierenden Kandidaten für das Zeichenlehramt zugelassen.

*) Die polizeiliche Einreise- und Aufenthaltsbewilligung haben die Aufnahmesuchenden sich selbst zu beschaffen und tunlichst schon bei der Bewerbung vorzulegen. Wegen Wohnungsbeschaffung wird auf das Akademische Wohnungsamt (Universität München, Ludwigstraße 17.) hingewiesen.

**) Anmeldungen, die nicht innerhalb dieser Frist mit den erforderlichen Unterlagen einlaufen, können unter keinen Umständen berücksichtigt werden.

Anmeldung unter Vorlage der von der Technischen Hochschule für das S. S. 1927 ausgestellten Ausweiskarte in der Kanzlei (Zimmer 3) bis 11. Mai 1927. Halbjahrgeld: 50.— RM.

D.

Verpflichtung.

Die neu aufgenommenen Studierenden werden durch den Präsidenten auf die Satzungen der Akademie verpflichtet. Der Zeitpunkt wird am Schwarzen Brett bekanntgegeben.

IV.

Gebühren.

- 1.) 20.— RM Aufnahmeprüfungsgebühr (bei der Anmeldung [bei schriftlicher Anmeldung beizulegen] zu bezahlen und nicht rückvergütbar),
- 2.) 20.— RM Einschreibgebühr für Neueintretende und für Studierende, die das Studium an der Akademie länger als 1 Semester unterbrochen haben.
- 3.) 50.— RM Semestergeld (in jedem Semester zu bezahlen).

Ausländische Studierende haben vorstehende Inländergebühren in doppelter Höhe zu entrichten. Angehörige der vom Deutschen Reiche abgetrennten Gebiete und Deutsch-Österreicher, je mit deutscher Abstammung und Muttersprache, werden hinsichtlich der Gebührenentrichtung den Reichsdeutschen gleichgestellt. Die gleiche Vergünstigung wird anderen Auslandsdeutschen gewährt, die ihre deutsche Abstammung

und Muttersprache einwandfrei nachzuweisen vermögen, z. B. durch die Mitgliedschaft zu der „Vereinigung Auslandsdeutscher Studierender München“.

Außerdem hat jeder Studierende den wechselnden semestralen Pflichtbeitrag

- zum Ausschuß der Studierenden
- zum Reichsbund deutscher Kunsthochschüler
- zum Verein Studentenhaus
- zum akademischen Arbeitsamt
- zur akademischen Krankenkasse und
- zur Unfallversicherung,

sowie etwaige sonstige zur Einführung gelangende Pflichtgebühren zu entrichten.

V.

Halbjahrgeldbefreiung und „Ermäßigung.“

Das Halbjahrgeld kann talentvollen deutschen Studierenden nach dem Probejahr bei anhaltendem Fleiß und Wohlverhalten und bei nachgewiesener Bedürftigkeit (Vorlage eines amtlichen Zeugnisses nach vorgeschriebenem Formblatt über die Vermögens- und Einkommensverhältnisse der Eltern sowie der eigenen) ganz oder teilweise erlassen werden.

Der Erlaß des Halbjahrgeldes erfolgt nur zu Beginn des W. S. und hat Gültigkeit für das laufende Studienjahr.

Die Gesuche sind jeweils bis spätestens 1. Oktober im Sekretariat einzureichen.

VI.

Schülerferienkarten.

Für Neuzureisende gilt hinsichtlich der Rückzahlung der Ermäßigung das gleiche, was im Abschnitt „Universität Ziffer X“ angeführt ist.

Die benötigten Bescheinigungen werden in der Kanzlei (Zimmer No. 3) ausgestellt.

Die Einreichungsfristen für die Anträge auf Fahrpreisermäßigung anlässlich der Hin- und Rückreise in den Ferien werden zeitgerecht am Schwarzen Brett bekanntgegeben.

VII.

Akademisches Wohnungsamt.

Akademische Krankenkasse.

Siehe unter dem Abschnitt Universität Ziff. XV, XVI

VIII.

Unfallversicherung.

Auskunft: Kassenverwaltung (Zimmer 2).

1. Versicherungszwang für alle Studierenden.
2. Versicherungsgebühr für jeden Versicherten 1.— RM. (einschl. Versicherungssteuer) im Semester. Einzahlung zusammen mit den Semestergebühren.
3. Versicherungssumme für jeden Versicherten:
Für Todesfall 5000.— RM; für dauernde Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit 25000.— RM; für vorübergehende Beeinträchtigung der Arbeitsfähigkeit 5.— RM Tagegeld.
4. Die Versicherung umfaßt die Unfälle innerhalb Anstaltsgebäude und -Grundstücke (auch der sonst von der Anstalt benützten); außerhalb ihrer, wenn ein unmittelbarer Zusammenhang zwischen Unterricht oder Dienst für die Akademie und Unfall besteht.
5. Beginn des Versicherungsverhältnisses: Entrichtung der Versicherungsgebühr.
6. u. 7. wie unter Abschnitt „Universität Ziff. XVII 6. u. 7.

IX.

Bibliothek.

Öffnungszeiten: Während des Semesters geöffnet von 11–12 Uhr vorm. zum Ausleihen, von $1\frac{1}{2}$ – $3\frac{3}{4}$ bzw. 5 Uhr nachm. zum Ansehen von Werken.

An den Samstag-Nachmittagen und Sonn- und Feiertagen ist die Bibliothek geschlossen.

Entleihberechtigt sind sämtliche ordnungsgemäß eingeschriebene Studierende.



Staatliche Akademie der Tonkunst.

I.

Verwaltungsstellen

Präsident:

Prof. Dr. Siegmund von Hausegger. Sprechzeit:
Dienstag 4—6 Uhr (Königszimmer 1. Stock).

Akademiedirektor:

Prof. Freiherr von Waltershausen. Sprechzeit:
Dienstag $\frac{1}{2}$ 12— $\frac{1}{2}$ 1 Uhr (Direktionszimmer, Erdgeschoß
rechts).

Verwaltung, Kasse und Bibliothek. Geschäftszeit:
täglich von 9—12 und 3—6 Uhr. (Verwaltungsräume
Erdgeschoß).

II.

Aufnahme

Neuaufnahmen finden wieder am 16. September 1927
statt. Anmeldetermin bis 10. September.

Alles übrige — besonders Vorbedingungen für die
Aufnahme, Gebühren und sonstige Förmlichkeiten — ist
der ausführlichen Satzung zu entnehmen, die von der
Verwaltung kostenlos abgegeben wird.

Miet-Pianos **Miet-Flügel**
Miet-Harmoniums

Für Studierende Preisermäßigung!

M. J. Schramm

Rosenstraße 5/I * * Fernsprecher 25354

Staatl. Kunstgewerbeschule München.

I.

Luisenstraße 37. — Fernruf: 58283.

Direktor :

Architekt Professor Karl Sattler.

Sprechzeit: Montag, Mittwoch und Freitag 11–12 Uhr vormittags. Anmeldung im Vorzimmer des Direktorats (Zimmer 16).

Sekretariat: Zimmer 17 — Kassenverwaltung: 17a im ersten Stock. Sprechzeit: täglich von 10–12 Uhr.

Lehrfächer: Architektur, Raumausstattung, Möbel, Dekorative Malerei, Dekorationsmalerei, Glas und Porzellanmalerei, Bildhauerei in Stein, Holz, Metall, Keramik, Metall- und Edelmetallarbeiten, Natur- und Aktzeichnen, Graphik, Gebrauchsgraphik, Buchkunst, Handweberei u. Stickerei, Teppiche, Batik, Stoffdruck, Modezeichnen.

Werkstätten: Steindruck, Holzschnitt, Radieren, Buchdruck, Buchbinden, Gipsformen und Gießen, Metallkunstguß, Maltechniken, Vergolden, Glasschleifen und Ätzen, Keramik, Intarsien.

II.

Aufnahme

ist aus dem auf dem Sekretariat erhältlichen Auszug aus den Bestimmungen und dem Lehrplan zu ersehen.

III.

Einschreibung

Die Neueintretenden haben sich am Tag des Semesterbeginns — im Sommer: 25. April — zwischen 8 und 12 Uhr vormittags persönlich auf dem Sekretariat der Schule einzuschreiben. Die Aufnahmeprüfung schließt sich an. Bei der Einschreibung sind 10.— Reichsmark Prüfungsgebühren zu erlegen. Ferner sind die Schulzeugnisse, Zeugnis über Lehrzeit, Gesellenprüfungszeugnis oder Abgangszeugnis einer Fachschule, sowie ein Leumundszeugnis nebst den Arbeiten (Versuche, Entwürfe, Zeichnungen, Skizzenbücher usw.) auf dem Sekretariat abzugeben (die Arbeiten in Mappe).

IV.

Schulgebühren

An Schulgebühren sind für das Semester zu entrichten, von Reichsdeutschen (Neueintretenden) 50.— Reichsmark, von Ausländern (Neueintretenden) das Doppelte, außerdem noch an Nebengebühren wie Kranken- und Unfallversicherung, Garderobe, Beitrag zum Verein Studentenhaus etwa 15.— Mark. Die Einzahlung der vorbezeichneten Gebühren hat von Neueintretenden sofort nach bestandener Prüfung zu erfolgen. Ausländer, welche zur Aufnahmeprüfung zugelassen werden wollen, haben ein diesbezügliches Gesuch, belegt mit Zeugnissen in deutscher Übersetzung, an das Staatsministerium für Unterricht und Kultus zu machen. Das Gesuch ist beim Direktorat der Kunstgewerbeschule München, spätestens drei Wochen vor Semesterbeginn, einzureichen.

Ant. Seidl

G. m. b. H.

München

Maréstraße 33

Großbäckerei
Konditorei

Kauft „Seidl Schokolade“



In München 30 eigene
Geschäfte.

Hauptgeschäft
Theatinerstr. 33

Kets-,
Zwiebad-,
Waffeln-,
Brezeln-,
Schokolade-
Fabriten

— Tafelschokoladen —
werden bei mir auf
das sorgfältigste
gearbeitet und
stehen den Schweizer-
fabrikaten nicht nach.

*

**Die Münchener
„Studentenschaft“**

*

Die Entwicklung der deutschen Studentenschaft.

Dr. Edmund Stoeckle.

Ältester der Deutschen Studentenschaft.

Die Geschichte der deutschen studentischen Einheitsbewegung ist so alt wie die des deutschen Studentenwesens überhaupt. Schon die im Mittelalter, später in den Zeiten der Renaissance und der Reformation und in der Folgezeit auftauchenden studentischen Zusammenschlüsse der Landsmannschaften, Studentenorden und Kränzchen sind nichts anderes als Vorläufer und Wegebereiter der heutigen studentischen Gesamtorganisation. Erst zu Beginn des 19. Jahrhunderts läßt sich die eigentliche Einheitsbewegung in der Studentenschaft feststellen. Trotz aller Bedrückungen, die noch im 18. Jahrhundert auf studentische Zusammenschlüsse aller Art ausgeübt wurden, — hatte doch noch der Regensburger Reichstag am 14. V. 1793 ein allgemeines Verbot sämtlicher Studentenverbindungen erlassen — entstanden aus dem Gefühl des gleichen Strebens und der Zusammengehörigkeit aller deutschen Studenten die sogenannten „Seniorenkonvente“, die sich als die Vertreter der gesamten Studentenschaft bezeichneten und fühlten. Ihr Bestreben der Freistudentenschaft Gesetze zu geben und sie in ihrem Sinn zu beeinflussen scheiterte jedoch in der Folgezeit an dem Widerstande der nicht organisierten Studenten; diese Seniorenkonvente sind im Grunde genommen nichts anderes als die ersten Ansätze zur Bildung allgemeiner Studentenausschüsse.

Auch die urburschenschaftliche Bewegung, vor allem in der Zeit der Freiheitskriege und des durch sie bedingten

nationalen Aufschwunges, strebte nach dem gleichen Ziele einer einheitlich organisierten Studentenschaft. Man glaubte in einer Burschenschaft den weitaus größten Teil vor allem der vaterländisch eingestellten Studenten umfassen zu können. Den Höhepunkt dieser Entwicklung bildete das Wartburgfest des Jahres 1817, das die Gründung der allgemeinen deutschen Burschenschaft, den Zusammenschluß sämtlicher an den deutschen Universitäten bestehenden Burschenschaften brachte. Kein geringerer als Ernst Moritz Arndt hatte 1815 in einer Schrift über den „Deutschen Studentenstaat“ die Grundlagen aufgezeigt, die sich auch die Gründer der allgemeinen deutschen Burschenschaft zu eigen gemacht hatten. Arndt geht zurück auf Fichte's Gedankengänge, der schon vier Jahre vorher die Forderung aufgestellt hatte, „daß die Studierenden aller Universitäten sich vereinigen und eine gesellschaftliche Verbindung gründen sollten mit der Beziehung auf die Erhaltung des deutschen Volkes“.

1819 war durch die Karlsbader Beschlüsse die deutsche Burschenschaft aufgelöst worden. Aus ihren Resten ging der sogenannte studentische „Progreß“ hervor, der mit seinen „Allgemeinheiten“, das sind ausschlußähnliche Gebilde, ein weiterer Versuch eines allgemeinen studentischen Zusammenschlusses war. Das Ziel dieses Progresses war — jedoch im Gegensatz zu den früheren Bestrebungen in der Studentenschaft — das Verbindungswesen, das sich eigentlich organisch mit den deutschen Hochschulen entwickelt hatte, auszuschalten, da man in ihm die Gegner allgemeiner studentischer Zusammenschlüsse zu finden glaubte.

Dem in den Kreisen der Studentenschaft gegen den studentischen Progreß auftauchenden Widerstand schlossen sich auch die Hochschullehrer an, die die Ansicht ver-

traten, daß man bei einer Erneuerung des akademischen Lebens auf die historische Entwicklung Rücksicht nehmen und auf den Studentenverbindungen aufbauen müsse. Der Bonner Philologe F. Rietzschl arbeitete eine Denkschrift aus und verlangte darin, daß studentische Vereine zu geselligen Vergnügen, zu wissenschaftlichen Zwecken, zu Turnen, Fechten und dergleichen vom Staate erlaubt sein sollten. Die Gesamtheit der Studierenden müsse eine Körperschaft bilden, die sich durch einen aus ihrer Mitte gewählten Vorstand vertreten lasse.

Die Einstellung und das Ziel dieser studentischen Zusammenschlüsse zeigt die Wartburgversammlung des Jahres 1848. Hier wurden zum ersten Male scharf umrissene Grundsätze einer Hochschulreform aufgestellt, die leider nur Grundsätze blieben; ein wirklicher Erfolg war ihnen versagt. Auch der angestrebte Verband „Deutsche Studentenschaft“ kam nicht zu Stande. Seit dem Jahre 1848 verfocht der fortschrittlich eingestellte Teil der Studentenschaft immer und immer wieder den Gedanken solcher allgemeiner studentischer Ausschüsse. Aus dieser Bewegung heraus entstand an der Bau-Akademie zu Berlin 1868 ein allgemeiner Studentenausschuß, der jedoch bei Ausbruch des 70er Krieges seine bis dahin sehr erfolgreiche Tätigkeit einstellen mußte. Um 1870 tauchten auch die sogenannten „Permanenten Studentenkomitee“ auf, die in der gleichen Weise, wie der Studentenausschuß der Bau-Akademie zu arbeiten versuchten. In den 80er Jahren wurde der Berliner Studentenausschuß gegründet, der sämtliche Studierende, ganz gleich welcher Richtung, umfaßte und an dessen Wahl sich bisweilen 2000 Studierende beteiligten. Der Heidelberger Studentenverein, die Königsberger freie studentische Vereinigung und das Leipziger „Permanente

Studentenkomitée“ waren auf der gleichen Grundlage aufgebaut.

Der Heidelberger Studentenausschuß, der im Februar 1885 als Zusammenschluß der gesamten örtlichen Studentenschaft gegründet wurde, baute sich auf ständischer Grundlage d. h. nach Fakultäten auf. Er erhob damals von jedem vollmatrikulierten Studierenden einen Zwangsbeitrag von Mk. 2.— pro Semester. Auch an anderen Hochschulstädten fassen diese allgemeinen Studentenausschüsse Fuß, sodaß beispielsweise der Bonner Universitätsrektor J. B. Meyer bei seiner Antrittsrede im Jahre 1887 ausführen konnte, daß es mit dem Gedanken der akademischen Freiheit wohl zu vereinen sei, daß ein gesetzlicher Zwang zur Bildung solcher allgemeiner Studentenausschüsse ausgeübt werden könne. Die Staatsbehörden jedoch arbeiteten gegen diese Zusammenschlüsse, sodaß es nicht zu einer sämtliche bestehenden örtlichen Studentenausschüsse umfassenden studentischen Gesamtorganisation kam. Die übrigen Studentenausschüsse waren auf freiwillige Mitarbeit und auf freiwillige Beiträge angewiesen.

Im Jahre 1905 brach der sogenannte Hochschulstreik aus, hervorgerufen durch die damaligen politischen und religiösen Gegensätze. 1905 gründeten zu Eisenach die Anhänger der freiheitlichen Richtung den Verband Deutscher Hochschulen, zu dessen Gründungsversammlung 120 Vertreter der verschiedensten Studentenverbände erschienen waren. Da diese Kampforganisation, etwas anderes war sie nicht, nur in den Zeiten des Hochschulstreites zusammenhalten konnte, mußte sie zwangsläufig 1908 nach Beilegung des Konfliktes eingehen. Die Bedeutung dieses studentischen Zusammenschlusses läßt sich daraus erkennen, daß das preußische Kultusministerium 1905 sich

gezwungen sah, eine Entschließung herauszugeben, daß sich Studentenausschüsse nur nach vorheriger Genehmigung durch das Ministerium gründen könnten.

In der gleichen Zeit vertraten die zahlenmäßig sehr starken freien Studentengruppen die Forderungen, daß die in den Zusammenschlüssen zu leistende soziale Arbeit allen Studierenden zu Gute kommen müsse; das Endziel aller Bestrebungen aber sei die Hochschulgemeinschaft als Zusammenschluß des lehrenden und des lernenden Teiles. Der Weimarer Freistudententag im Juni 1906 stellte die Forderung auf, daß das letzte und höchste Ziel der freien studentischen Bewegung die Herstellung der alten civitas academica, die Einigung der gesamten Studentenschaft zu einer in sich geschlossenen selbständigen Körperschaft, die als Ganzes neben den Lehrkörper treten muß, sein soll. Die behördliche Anerkennung sei ein wesentlicher Bestandteil des studentischen Zusammenschlusses. Auch muß sich ein Studentenausschuß auf parlamentarischer Grundlage aufbauen, demzufolge sei eine Vertretung der Gesamtstudentenschaft durch Teilausschüsse abzulehnen.

Ernst Knohl und Alexander Schwab veröffentlichten 1912 eine kleine Schrift, in der ebenfalls das Wesen und die Grundsätze studentischer Zusammenschlüsse entwickelt wurden. Bis zu Beginn des Krieges entstanden aus diesen studentischen Ausschüssen Organisationen wie der „Akademische Hilfsbund“ und der „Deutsche Studentendienst“, die sich erfolgreich bemühten, die Gegensätze studentischer Art zu überbrücken und studentische Gemeinschaftsarbeit zu leisten.

Selbst während des Weltkrieges war der Gedanke studentischer Zusammenschlüsse nicht untergegangen. So tagte am 24. und 25. Februar 1917 zu Frankfurt ein

„Deutscher Studententag“, der jedoch nur von den Universitäten Berlin, Bonn, Frankfurt, Göttingen, Leipzig und Marburg beschickt wurde. Der angestrebte Zusammenschluß der Vertreter aller deutschen Hochschulen war nicht erreicht worden, jedoch war es möglich, daß auf Grund eines auf diesem Studententag gefaßten Beschlusses am 19. und 20. Juni 1918 in Jena ein weiterer Studententag stattfinden konnte, der vor allem von den Vertretern der großen Studentenverbände beschickt wurde. Hier einigte man sich auch darauf, daß der Einfluß der großen studentischen Verbände zu Gunsten der Allgemeinheit, der Studentenschaft, zurücktreten müsse. Der wichtigste Beschluß, den diese Tagung einstimmig faßte, war der, daß für den nach Kriegsschluß zu gründenden „Deutschen Studententag“ ein geschäftsführender Ausschuß, der sich aus den Universitäten Berlin und Göttingen und der Technischen Hochschule Stuttgart zusammensetzte, beschlossen wurde.

Aus dem Gedanken gemeinsamen Erlebens, treuer Kameradschaft und Pflichterfüllung, der Verantwortlichkeit Volk und Staat gegenüber und in der Hoffnung auf Deutschlands Zukunft nahmen die aus dem Felde zurückgekehrten Studenten die Arbeit zum Zusammenschluß aller deutschen Studenten auf. Der 1. deutsche Studententag vom 17. Juli 1919 zu Würzburg brachte, getragen von diesem echt deutschen Geist und aus dem in Not und Tod erwachsenen Zusammengehörigkeitsgefühl auch den Zusammenschluß sämtlicher Studentenschaften des deutschen Sprachgebietes. Jeder Studierende deutscher Abstammung und Muttersprache sollte nach Stück 1 der Würzburger Verfassung zur örtlichen Deutschen Studentenschaft gehören. Damit stellte sich die deutsche Studentenschaft

auf den großdeutschen Standpunkt und vertritt ihn seitdem stets und ständig. In der Folgezeit wurde die neue Organisation ausgebaut und in den Jahren 1920/21/22 fanden die örtlichen Glieder die staatliche Anerkennung durch die von den einzelnen Hochschulländern erlassenen Studentenrechte. Mit diesem Studentenrecht waren verbunden die Selbstverwaltung der Studentenschaft und das Recht zur Erhebung von Zwangsbeiträgen. Auf die in der Folgezeit entstandenen Verfassungskämpfe innerhalb der Deutschen Studentenschaft braucht nicht näher eingegangen zu werden, nur das sei ausdrücklich erwähnt, daß es im Jahre 1922 wiederum zu Würzburg gelang, alle deutschen Studentenschaften erneut zu einer Gesamtorganisation auf großdeutscher und volklicher Grundlage zusammenzuschließen.

So steht nun heute die Deutsche Studentenschaft als verfassungsrechtliches Glied der deutschen Hochschulen da; sie erledigt ihre Arbeiten selbständig, vertritt nach außen und nach innen die deutsche Studentenschaft und ihre Belange und arbeitet daran über die Hochschulgemeinschaft der Lehrenden und Lernenden hinaus die Volksgemeinschaft zu erreichen. Möge ihr in diesem Bestreben endlich der Erfolg beschieden sein!

Die Münchener Studentenschaft.

Organisation und Einrichtungen.

1. Die Studentenschaft der Universität.

Die Geschäftsstelle befindet sich in der **Universität
Zimmer 145, Eingang Ludwigstraße**, linker (süd-

licher) Seitenflügel. Fernruf 23470. Bankkonto bei der Bayer. Vereinsbank München.

Sprechstunden des 1. und 2. Vorsitzenden: siehe Anschlagbrett auf Zimmer 145.

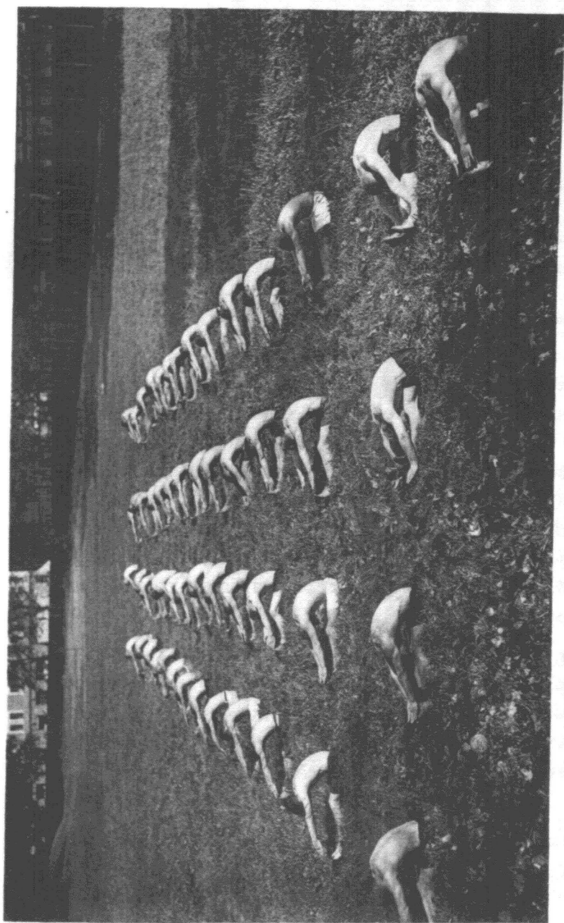
Geschäftsleiter: täglich von 11–12 Uhr.

A. Die Studentenschaft.

Die vollingeschriebenen Studierenden deutscher Staatsangehörigkeit, sowie die nichteingebürgerten vollingeschriebenen Studierenden deutscher Abstammung und Muttersprache an der Ludwig-Maximilians-Universität zu München bilden die Studentenschaft der Ludwig-Maximilians-Universität zu München. Der Zusammenschluß der Studentenschaft erfolgt zur Erreichung folgender Zwecke:

- a) Vertretung der Gesamtheit der Studierenden,
- b) Wahrnehmung der studentischen Selbstverwaltung, vor allem auf dem Gebiet allgemeiner sozialer Fürsorge für die Studentenschaft,
- c) Teilnahme an der Verwaltung der Hochschule in studentischen Angelegenheiten, an der akademischen Disziplin,
- d) Mitarbeit an der Erledigung allgemein vaterländischer, wirtschaftlicher und Bildungsfragen,
- e) Pflege des geistigen und geselligen Lebens zur Förderung der Gemeinschaft aller Hochschulangehörigen,
- f) Pflege der Leibesübungen der Studierenden.

Ausgeschlossen sind Fragen der Parteipolitik und des Glaubensbekenntnisses. Für den Rechtsverkehr gilt die Studentenschaft als nichtrechtsfähiger Verein im Sinne des § 54 des BGB:



Studentischer Turn- und Sportwarte-Lehrgang

B. Die Organe der Studentenschaft.

1. Die Allgemeine Studentenversammlung ist die Versammlung der Mitglieder der Studentenschaft. Sie dient der Aussprache, der Äußerung von Wünschen und Anregungen. Abstimmungen finden nicht statt.

Satzungsgemäß erfolgt die Neuwahl zum Asta Mitte November. Wer sich, ohne dringend verhindert zu sein, der Wahl fernhält, geht der Vergünstigungen der „Studentenschaft“ verlustig.

2. Der Allgemeine Studentenausschuß (Asta) wird jährlich von den Mitgliedern der Studentenschaft zu Beginn des Winterhalbjahres in allgemeiner, gleicher und geheimer Verhältniswahl gewählt. Er besteht aus 30 Studierenden. Seine Aufgabe als beschließendes Organ der Studentenschaft ist es, zur Erfüllung der oben genannten Zwecke Richtlinien für die Arbeit der ausführenden Organe, Vorstand und Ämter aufzustellen und deren Geschäftsgebahren zu überprüfen. Der Asta ist der Vorstand der Studentenschaft im Sinne des BGB.
3. Der Vorstand der Studentenschaft, bestehend aus 5 Mitgliedern, wird vom Asta gewählt. Es obliegt ihm die Durchführung der Asta-Beschlüsse und der Verwaltungsgeschäfte, soweit diese nicht unter seiner Aufsicht von den Amtsleitern und dem Geschäftsleiter besorgt werden.

Die Verwaltung des Vermögens der Studentenschaft erfolgt unter Mitarbeit und Aufsicht des Vermögensbeirates, der sich aus Dozenten, Altakademikern und Mit-

gliedern der Studentenschaft zusammensetzt. Die Kassenführung ist durch eine Kassenordnung geregelt.

Die Studentenschaft ist durch stimmberechtigte Mitglieder vertreten im Senat, Stipendien-Ausschuß, Hörgeld-Erlaß-Ausschuß und im Gemeinsamen Ausschuß für Leibesübungen der Münchener Hochschulen.

C. Ämter der Studentenschaft.

1. Arbeitsamt der Münchener Hochschulen:

Abteilung Universität:

Asta, Zimmer 145 (wie oben) **Schalter 5.**

Sprechstunden: Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag 10— $\frac{1}{2}$ 12 Uhr, Dienstag 11— $\frac{1}{2}$ 12, Samstag geschlossen.

Geboten wird: den in München immatrikulierten Studierenden, die Nebenerwerb suchen oder in den Ferien als Werkstudenten tätig sein müssen, kostenlose Vermittlung geeigneter Stellen.

Benützungsbedingungen: Jeder, der sich im Lauf des Semesters um Arbeit bewerben will, hat zur Eintragung und zum Erwerb einer Bewerberkarte beim Arbeitsamt zur Sprechzeit vorzusprechen. Die Bewerberkarte ist zweimal jährlich, nämlich ab 1. Mai und ab 1. November zu erneuern und gilt jeweils bis 31. Oktober bzw. 30. April. Auch die Absolventen der Mittelschulen können sich um Arbeit bewerben. Die einzelnen Vermittlungs-Bestimmungen sind bei jeder Bewerbung zu erfahren — im übrigen beachte man genau die ausführlichen Anschläge am schwarzen Brett. Jeder Student, der wegen seines Wegganges von München einen Arbeitsplatz verläßt, melde die freie Stelle bei einer der Abteilungen an, um so die Möglichkeit zu haben, wieder einem Kommilitonen Arbeit zu geben.

2. Vergünstigungsamt

Asta, Zimmer 145 Schalter 3.

Sprechstunden: Montag mit Freitag 10 – 12 und
2–4 Uhr. Sonnabends nur 10–12 Uhr.

Alle Vergünstigungen dieses Amtes sind im
„Vergünstigungsanzeiger“
zusammengefaßt, der zum Preise von Mk. –.20 beim
Asta der Universität zu haben ist.

3. Lehrmittelamt

Asta, Zimmer 145 Schalter 1 und 2.

Sprechstunden: Täglich 10–12 Uhr (für Mediziner
ausnahmsweise auch nachmittags).

Es bietet:

- a) die Neuabteilung, die an die wirtschaftlich schwachen Kommilitonen Lehrbücher und Lehrmittel zu ermäßigten Preisen abgibt. Durch die tatkräftige Unterstützung der Dozentschaft kann eine größere Anzahl von Lehrbüchern zum sogenannten Autorpreis abgegeben werden. Bücher, die aus Stiftungen stammen, werden kostenlos abgegeben. Abgabe von nicht im Buchhandel erschiener Dozentenliteratur. Teilzahlung ohne Preisauflschlag möglich.
- b) die Altabteilung, die den An- und Verkauf gebrauchter Lehrbücher und Lehrmittel (nicht zu alte Auflagen, Med.-phys. Bestecke, Mikroskope usw.) betätigt. Durch Ausschaltung eines Gewinns ziehen beide Seiten, der Ver-

käufer, sowie der Ankäufer aus dieser Einrichtung Nutzen. Es ist deshalb im Interesse der Gesamtstudentenschaft, daß jeder zu dieser Abteilung kommt. Alle weiteren ausführlichen Bekanntgaben, zumal über vorrätige neue und antiquarische Werke erfolgen nur am schwarzen Brett.

4. Amt für Leibesübungen

Asta, Zimmer 145 Schalter 4.

Sprechstunden: Siehe Anschlag.

Das Amt für Leibesübungen (A. f. L.) bearbeitet das Sondergebiet der Pflege der Leibesübungen durch die Studierenden der Universität. Gemäß dem vor einigen Halbjahren durch Stimmabgabe festgestellten einmütigen Willen der Studentenschaft zum pflichtgemäßen Betreiben von Leibesübungen ist das A. f. L. bestrebt, die Schaffung der notwendigen Einrichtungen wie Sportplatz, Turn- und Schwimmhalle, Vorlesungen über Leibesübungen, anthropometrische Messungen, Sportlehrer- und Sportarztstellen anzuregen und durchzuführen. Dem A. f. L. obliegt ferner die Durchführung sportlicher Veranstaltungen, besonders der Münchener Hochschulmeisterschaften.

5. Presseamt

Asta, Vorstandszimmer.

Der Leiter des Presseamtes besorgt den textlichen Teil der „Bayerischen Hochschulzeitung“, die vom Vorstand der Studentenschaft der Universität als Organ der Gesamtstudentenschaft herausgegeben wird. Die B. H. Z. erscheint während des Semesters wöchentlich jeden Donnerstag in einer Auflage von 10000 und wird an jeden Studierenden-

den der Universität sowohl wie der anderen bayerischen Hochschulen kostenlos abgegeben.

Zur Aufgabe des Presseamtes gehört gegebenenfalls die Versorgung der öffentlichen Presse mit Studentenschaftsnachrichten.

Anregungen und Wünsche aus Kreisen der Studentenschaft, die in der B. H. Z. Verwertung finden sollen, nimmt der Leiter des Presseamtes entgegen.

6. Fachamt.

Asta-Vorstandszimmer.

Sprechstunden: siehe Anschlag!

Im Fachamt sind sämtliche Fachschaften der Universität München zusammengefaßt. Alles Nähere geht aus einem besonderen Aufsatz dieses Hochschulführers hervor. An Fachschaften bestehen z. Z. an unserer Universität folgende: Rechtswissenschaftliche-, Staatswirtschaftliche-, Forstwissenschaftliche-, Medizinische- (Medizinerschaft), Veterinärmedizinische-, Zahnärztliche-, Philosophische-, (I. Sektion, mit den Unterabteilungen a) Romanische und Ausländische Philologie, b) Deutsche Philologie, c) Philosophie), Philosophische- (II. Sektion mit den Unterabteilungen Math.-Physik-, Chemische-, Pharmazeutische-Fachschaft.)

2. Studentenschaft der Technischen Hochschule.

Die Geschäftsstelle befindet sich in der **Technischen Hochschule, Eingang Arcisstraße** im Durchgang zum Hof, **Zimmer 134** (gegenüber der Hausverwaltung).

Fernruf: 54901, Nebenstelle 96-97.

Allgemeine Geschäftszeit täglich von 10-12 Uhr.

I. Allgemeiner Studentenausschuß (A.St.A.):

Der A.St.A. besteht aus 30 Mitgliedern, die in geheimer Wahl zu Beginn eines jeden Hochschuljahres im November neugewählt werden. Aufgaben: Siehe Universität.

Die Asta-Neuwahl

erfolgt satzungsgemäß während der ersten drei Wochen des Wintersemesters. Wer sich ohne triftigen Grund nicht beteiligt, geht der Vergünstigungen der „Studentenschaft“ verlustig.

II. Vorstand der Studentenschaft:

Der Vorstand wird in der 1. ordentlichen A.St.A.-Sitzung des neuen Geschäftsjahres gewählt. Er setzt sich zusammen aus:

1. Vorsitzender, 2. Vorsitzender, Schriftführer, Fachamtsleiter, Kassenreferent.

Seine Aufgabe ist, die Geschäfte der studentischen Selbstverwaltung durchzuführen und die Arbeiten der Ämter der Studentenschaft (siehe unten) zu beaufsichtigen.

III. Ämter der Studentenschaft:

Soweit nicht bei den einzelnen Ämtern 1–5. Besonderes vermerkt ist, leisten sie die gleiche Arbeit bzw. gewähren die gleichen Vergünstigungen und Unterstützungen wie die entsprechenden Ämter der Studentenschaft der Universität. Der Kürze halber kann dies hier nicht nochmals im einzelnen aufgeführt werden; man schlage also auch unter „Asta der Universität“ nach.

Die einzelnen Amtsleiter werden wie der Vorstand in der ersten ordentlichen A.St.A.-Sitzung gewählt.

Die Studentenschaft hat folgende Ämter eingerichtet:

1. **Arbeitsamt**, Abteilung Technische Hochschule.
Sprechstunden: täglich 3–4 Uhr mit Ausnahme Samstags.
2. **Vergünstigungsamt**.
Sprechstunden: täglich 10–12 Uhr.
3. **Bücheramt**. Das Bücheramt bietet den Studenten der Technischen Hochschule verbilligten Bezug von Büchern jeder wissenschaftlichen Richtung. An- und Verkauf alter Werke, Kommissionsverkauf.
Sprechstunden: siehe Anschlag.
4. **Zeitschriftenamt**. Es gibt den Studenten die Möglichkeit zum Bezug von Zeitschriften wissenschaftlicher Art und gewährt auf eine Reihe Zeitschriften (siehe besonderen Anschlag) große Verbilligung im Bezugspreis.
Sprechstunden: siehe Anschlag.
5. **Amt für Leibesübungen**.
Sprechstunden: nach Anschlag.
6. **Darlehenskasse** der Deutschen Studentenschaft, Zweigstelle München, Abteilung Technische Hochschule: Siehe unter Darlehenskasse der D.St., Ziffer V des Abschnittes „Wirtschaftsfürsorge“.
Sprechstunden: täglich 10–12 Uhr.
7. **Kriegsteilnehmeramt** (K.T.V.).
Sprechstunden: siehe Anschlag.
8. **Fachschaften**. Fachamtsleiter siehe Vorstand.
Sprechstunden: siehe Anschlag.

Die Studentenschaft der Technischen Hochschule gliedert sich in folgende Fachschaften:

Allgemeine Abteilung,
Maschinen-Elektroingenieur-Abteilung,

- Bauingenieur-Abteilung,
- Architekten-Abteilung,
- Chemische Abteilung,
- Landwirtschaftliche Abteilung,
- Wirtschaftswissenschaftliche Abteilung.

Die Arbeitsgebiete der Fachschaften erstrecken sich in der Hauptsache auf die wissenschaftliche, berufliche und persönliche Bildung der Studenten. Die Fachschaften sind geschaffen, um den Studenten in seiner Ausbildung zu unterstützen und ihm mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

3. Asta der Akademie der bildenden Künste

Zimmer 40 im Erdgeschoß links.

Vorl. Rufn. 35 520.

Geschäftsführender Vorstand:

1. Vorsitzender: Anton Lamprecht, Freising.
1. Schriftführer: Erich Hahne, Nymphenburg, Nördl. Schloßbrondell 10

Kassenwart: Wolf Panizza, Schellingstraße 94/IV.

I. Im Astazimmer sind zu ermäßigten Preisen zu haben: Zeichenmaterial, Kupferplatten, Pinsel und Farben u. sämtliche Malmittel. Für Bildhauer nur die zur Verteilung stehenden Materialien.

II. Langfristige Darlehen: Bewerber nur aus älteren begabten und bedürftigen Studenten der Kunsthochschulen. Anträge sowie Formulare sind an den örtlichen Darlehensausschuß, Zimmer 40, zu richten. Dieser leitet die Gesuche weiter an den Reichsbund Deutscher Kunsthochschüler, Zweigstelle der Darlehenskasse der Hilfe der Deutschen Studentenschaft.

Theater- und Straßenbahnkarten sowie weitere Vergünstigungen im Asta der Universität, Zimmer 145.

4. Asta der staatl. Akademie der Tonkunst

Odeon, Zimmer 6 im 1. Stock.

Derzeitiger 1. Vorsitzender: J. G. Kießling, Westermühlstraße 12/1.

Stellvertreter: Robert Rhein, St. Annaplatz 7/II lks.

Sprechstunden: täglich von 11–12 Uhr.

5. Asta der staatlichen Kunstgewerbeschule

Luisenstraße 37, Zimmer 19, I. Stock.

Der Schülerausschuß wird jedes Semester neu gewählt und setzt sich aus den von jeder einzelnen Klasse zu wählenden Obleuten zusammen.

1. Vorsitzender: Hermann Huffert	} Luisenstr. 37
2. " " E. Wilkesmann	
Kassier: Gerh. Winkler	

Reichsverband akademischer Kriegsteilnehmer (RKTU) e. V.

Reichsgeschäftsstelle München Neureutherstr. 13/o F. 30346

Ortsgruppe München

Universität, Zimmer 145, F. 23470

Der RKTU ist die berufene Vertretung aller akademischen Kriegsteilnehmer, der studentischen, wie auch der bereits im Berufe stehenden, wodurch er, soweit es K. T. betrifft, über die Fürsorge der Studentenhilfe hinausgeht. Sein Ziel

ist der kameradschaftliche Zusammenschluß aller akademischen Kriegsteilnehmer und die nachdrückliche Vertretung ihrer besonderen wirtschaftlichen und Standesinteressen unter voller Wahrung parteipolitischer u. religiöser Neutralität.

Die Ortsgruppe will durch regelmäßig stattfindende Ortsgruppenabende die in München weilenden K. T. zu gemeinsamem kameradschaftlichen Wirken zusammenfassen. Da in fast allen deutschen Hochschulstädten Ortsgruppen bestehen, finden unsere Mitglieder beim Wegzug von München Aufnahme und kameradschaftliche Unterstützung in allen größeren Städten des Reiches.

In materieller Hinsicht sucht der RKTV die Lage der akademischen K. T. zu bessern durch:

Gewährung von finanziellen Beihilfen

Vermittlung von langfristigen Darlehen gegen Sicherheit zwecks Studienabschluß, Schaffung v. Berufsausrüstung usw.

Kurz- und Erholungsaufenthalte im eigenen Verbandsheim in Aigen bei Salzburg (Geringer Pensionspreis, Möglichkeit von Freiplätzen).

Vorzugsweise Berücksichtigung bei Vergünstigungen, Stipendien usw., welche von anderen Stellen gewährt werden

Vergünstigungen bei Examens-, Honorar- und Gebührenzahlung

Eintreten für eine bevorzugte Berücksichtigung der K. T. in der Besetzung freier Stellen bei Behörden usw.

Besondere Vertretung berechtigter Wünsche jedes einzelnen Mitgliedes vor Behörden und anderen Stellen

Kostenlose Vertretung von Kriegsbeschädigten vor dem Versorgungsgericht.

Sprechstunden, Ortsgruppenabende usw. siehe am schwarzen Brett der Universität bzw. T. H. und in der Zeitschrift.

Leibesübungen an den Münchener Hochschulen.

Oberleitung des gesamten akademischen Turn- und Sportwesens: Dr. Vogt, Direktor der Bayerischen Landesturnanstalt.

Technische Leitung: Akad. Turn- und Sportleiter Studienrat Riess, Hochschul-, Turn- und Sportlehrer Dr. med. Astel, Bachmaier und Schlecht, Stud.-Ass.

Sportärztliche Untersuchung: Dr. med. Astel, prakt. Arzt und Sportarzt.

Hochschulturnhalle und Spielhof: Ludwigstr. 14, 1. Eingang, Gartenbau.

Weitere Übungsstätten: Die in den Anschlägen näher bezeichneten städt. Spiel- und Sportplätze.

Die **Teilnahme** an allen Veranstaltungen (außer Boxen, Jiu-Jiutsu und Fechten) und die Benützung der Einrichtungen ist **kostenfrei**. **Namentlicher Eintrag** in die aufliegende Liste ist Verpflichtung und **Vorbedingung** der Teilnahme.

Die Arbeit des Wintersemesters 1926/27.

Die in den letzten Semestern beobachtete Steigerung der Zahl der Übenden hielt weiter an; insbesondere erfreuten sich die Übungsstunden für allgem. Durchbildung regsten Besuches. Dazu traten die Lehrgänge im Geräteturnen, Leichtathletik (Vorbereitung für das Turn- und Sportabzeichen), Handball, Schwimmen, Boxen, Jiu-Jiutsu, Geländeläufe und Kleinkaliberschießen. Die Semesterarbeit wurde eingeleitet durch einen Ausbildungskurs für studentische Turn- und Sportwarte, der in der Zeit vom 1. – 23. Oktober 1926 mit 60 Teilnehmern

von allen bayrischen Hochschulen an der Bayer. Landes-
turnanstalt durchgeführt wurde. (Siehe Bild). Der Aus-
bildung im Skilauf dienten 5 Kurse mit ca. 130 Teil-
nehmern in den Weihnachtsferien bzw. am Ende des
Semesters im Berchtesgadener Gebiet und in Tirol. An
Werbenvorträgen wurden geboten: „Die Kunst des
Skilaufes.“ von Dr. Baader (Freiburg), „860 km auf Salzach,
Inn und Donau“ von Dipl. Ing. Anlaufft und der große
Schneeschuhsfilm „Die Spur durchs weiße Land“ bei per-
sönlicher Anwesenheit des Verfassers, Pol. Hauptm. Winkler.

Regsten Zuspruches erfreute sich die unentgeltlich
arbeitende sportärztliche Untersuchungs- und
Beratungsstelle der Münchener Hochschulen.

Neben dieser mehr in der Stille abrollenden Arbeit
traten die Hochschulen mit den Meisterschaftskämpfen
an die Öffentlichkeit. Diese gewannen an Bedeutung durch
die damit verbundene Vorschau über das Kämpfermaterial,
das München für das Deutsch-Akademische Olympia
in Königsberg (22.–24. Juli 1927) zur Verfügung hat.

Fechtmeisterschaften (12. XII. 1926).

Florett Vollakademiker 1. Grothe, T. H., Florett-Club Mchn.

„ Altakademiker 1. Dr. Pitzner, „ „ „

Degen Vollakademiker 1. Grothe, T. H., „ „ „

„ Altakademiker 1. Sondheim. T. V. Jahn, „

Säbel Vollakademiker 1. Kolbinger, T. H., M. T. V. v. 1879

„ Altakademiker 1. Kutter, „ „

Geländelaufmeisterschaften (19. II. 1927).

Meisterklasse (6,8 km, 14 Teiln.) 1. Haber, Univ. S. V. Jahn
in 23 Min. 43 Sek.

Anfängerklasse (6,8 km, 47 „ 1. Koch, T. H., Werdandi
in 24 Min. 13 Sek.

Erstlingsklasse (4,5 km, 59 „) 1. Knigge, Univ. Munichia
in 17 Min. 14 Sek.

Mannschaftslauf der Korporationen:

Klasse A (6 Läufer) 1. A. T. V. Germania 82 Pte.

Klasse B (4 Läufer) 1. Gilde Greif 75 Pte.

Gerätemeisterschaften (24. II. 1927).

Neunkampf 1. Rosenhauer, Univ., M. T. V., 173 Pte.
Barrenmeisterschaft 1. „ „ „ 57 Pte.
Reck- „ 1. „ „ „ 58 Pte.
Pferd- „ 1. „ „ „ 58 Pte.
Sechskampf für Anfänger 1. Vollmuth, Univ. Aenania 103 Pte.
Riegenwettturnen der Korporationen 1. Munichia 52 Pte.

Bei den

Internat. Akademiker-Skiwettkämpfen (Wengen,
Schweiz) belegte die Münchener Mannschaft folgende Plätze

im Langlauf 1. Schneider, T. H.
2. Mugler, Univ.
3. Stieglitz, T. H.
im Abfahrtslauf 2. Mugler, Univ.
4. Schneider, T. H.
im Sprunglauf 1. Stieglitz, T. H.
im Gesamtergebnis 1. Mugler, Univ. 14,84 Pte.
2. Schneider, T. H. 14,86 Pte.
4. Stieglitz, T. H.

Deutsche Hochschulmeisterschaft im Skilauf
(23.-24. II. 1927).

Die Münchner Mannschaft (Bung, Schneider, Oeschey,
Ostermaier, Schneider) heimste den Löwenanteil der Preise
ein:

Mannschaftskampf im Langlauf: 1. München.

Unsere Mannschaft errang damit den Wanderpreis der mediz. Fakultät der Universität Freiburg. (2. Schneider, 5. Oeschey, 8. Ostermaier, 11. Werneck, 20. Bung).

Staffellauf der Universitäten: 1. München

München wurde damit Deutscher Hochschulmeister 1927 und errang den Ehrenpreis des Senates der Univ. Freiburg.

Sprunglauf: 2. Schneider, 4. Werneck, 7. Ostermaier.

Preis für den besten Sprung: Werneck 43m Note 18.66.

Reihenfolge in der Kombination: 2. Schneider, 3. Werneck, 5. Ostermaier.

Arbeitsplan für das Sommersemester 1927.

Die Teilnahme an allen Veranstaltungen (außer Boxen, Jiu-Jiutsu und Fechten) und die Benützung der Einrichtungen ist kostenfrei. Namentlicher Eintrag in die aufliegende Liste ist Verpflichtung und Vorbedingung der Teilnahme.

Neben den Übungsstunden für Studenten und Studentinnen, deren Zweck die allgemeine körperliche Schulung und Durchbildung ist, werden wieder besondere Lehrgänge im Geräteturnen, Leichtathletik, Spielen, Schwimmen, Boxen, Jiu-Jiutsu und Kleinkaliberschießen veranstaltet werden. Die genauen Übungszeiten sind aus den Anschlägen in der Universität, den Universitätsinstituten und der Techn. Hochschule zu ersehen.

Die Meisterschaften werden ausgetragen in Leichtathletik, Schlagball, Faustball und Schwimmen.

Sie sind zugleich die Ausscheidungskämpfe für das Deutsch-Akademische Olympia in Königsberg (22.–24. Juli 1927).

Besonders hingewiesen sei auf die Sportärztliche Untersuchungs- und Beratungsstelle der Münchener Hochschulen. Sie befindet sich im ehemal. Kriegsministerium, Ecke Ludwig-Schönfeldstraße, Eingang Ludwigstraße, Uhrturmgebäude im Hof, 1. Stock, Zimmer 196.

Sie bietet kostenlose fachärztliche Untersuchung und Beratung, Feststellung der turnerisch-sportlichen Leistungsfähigkeit; Anweisung zu heilgymnastischer Übung und deren Leitung; Körpermessungen.

Sprechstunden siehe Anschläge.

Sprechstunde des Akadem. Turn- und Sportleiters: täglich 7–9 Uhr abends in der Hochschulturnhalle, Ludwigstraße 14, Gartenbau. Außerdem im Asta der Universität (Zimmer 145) Mittwoch 11–12 Uhr, im Asta der Technischen Hochschule Donnerstag 11–12 Uhr.

Verbilligte Turnschuhe, Sporthosen, Trikots, Überhosen und Badehosen sind in der Hochschulturnhalle, Ludwigstraße 14, erhältlich.

Verbilligte Schwimmkarten im Asta der Universität und der Techn. Hochschule.

Vorlesungen über Leibesübungen.

Vogt: Geschichtliche Entwicklung der Leibesübungen in der neueren Zeit, Dienstag, Freitag 5–6, publice und gratis, — Universität. — Lenz: Rassenhygiene (Eugenik), Dienstag, Freitag 10–11, — Hygienisches Institut. — Lenz: Menschliche Erblchkeitslehre. Dienstag, Freitag 3–4, — Universität. — Möllier: Deskriptive Anatomie, I. Teil (Knochen, Gelenke und Muskeln), tägl. von 11¹/₂ an, 9 st. —

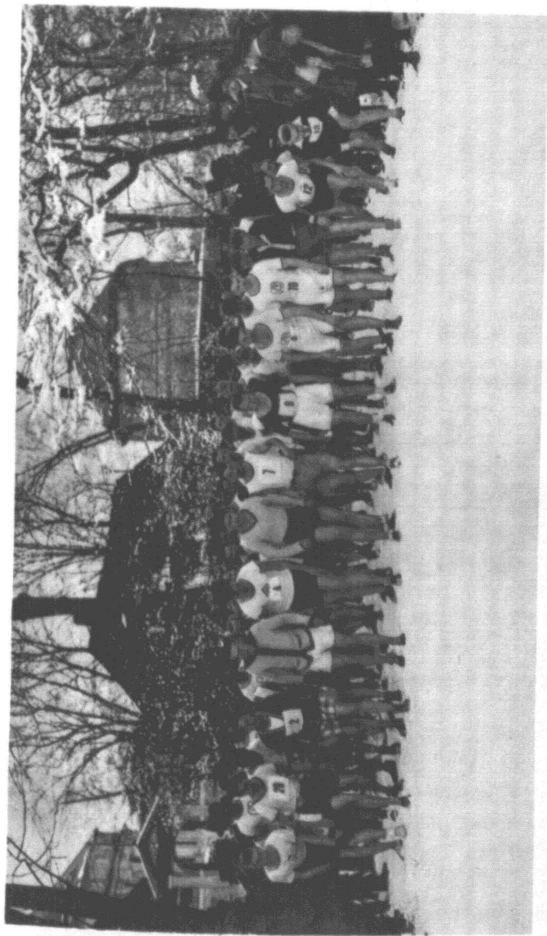
Anatomie — Neumeyer Ludwig: Anatomie am Lebenden und ihre Anwendung in der bildenden Kunst, mit Demonstrationen in den Kunstsammlungen des Staates (für Hörer aller Fakultäten), 2 st. privatiss. — Universität. — Kaup: Konstitutionshygiene und Sozialhygiene II. Teil, Donnerstag 6— $\frac{1}{2}$ 8, — Hygien. Institut — Kaup: Hygiene der Leibesübungen II. Teil, 2. st., nach Vereinbarung, publice, — Hygien. Institut. — Schneider Rud.: Schulhygiene, Freitag 6—8, — Universität. — Hecker: Grundlagen der Körpererziehung, Montag, Donnerstag, 5—6, publice, — Universität. — Genewein: Erste Hilfe bei Unglücksfällen, insbes. f. Turnlehrer) (n. Bedarf) Samstag 8—10, — Poliklinik — Hohmann: Grundzüge der Orthopädie (besond. für Turnlehrer) I. Allgemeiner Teil, Mittwoch 8—9, publice, — Poliklinik, gynäkol. Kursaal — Matthias: Biologie der Körpererziehung, II. Teil: Bewegungslehre, Montag 5—6, Dienstag 4—5, Mittwoch 5—6, — Universität — Matthias: Biologie der Körpererziehung, IV. Teil: Einfluß der Leibesübungen auf die Organe, Dienstag, Freitag 6—7 — Universität — Matthias: Physiologische Methodik des Turnunterrichtes, 1 Stunde Vorlesung, Mittwoch 6—7, privatiss. — Universität; 2 Stunden Übungen Samstag $10\frac{1}{2}$ —12, gratis — Landesturnanstalt.

Allgemeiner Akademischer Sportverein München.

Universität Zimmer 116

Sprechstunden: Montag mit Freitag 12—1 Uhr

Zweck des Vereins ist es, seine Angehörigen durch Ermöglichung der Ausübung aller Sportarten und Pflege deutscher Gesinnung in körperlicher Gewandtheit zu fördern und in Gemeinsinn und Vaterlandsliebe zu stählen. Eine korporative Bindung besteht nicht. Mitglieder können



Mündchner Hochschulmeisterschaft im Gelandelauf (12. II. 27)
Ablauf der Meisterklasse

sein alle Angehörigen beider Geschlechter der Münchener Hochschulstudierenden.

Akademischer Sportklub München.

Anschrift: Diplomingenieur Geiselbrecht, Herzogstr. 55/II
Treffpunkt: Pschorrbräubierhallen am Sonntag Abend.

Für die Aufnahme ist lediglich das arische Prinzip entscheidend. Betätigungsmöglichkeit wird in folgenden Sportarten geboten: Leichtathletik — Handball — Tennis — Hockey — Fußball — Motorsport — Skilauf (besondere Skikurse finden dagegen nicht statt!)

Wesen und Ziele der Fachschafts- bewegung.

Im verflossenen Semester scheint auch an unserer Universität ein bisher noch ziemlich fremdes Element studentischer Eigenarbeit Eingang und frisches Leben gefunden zu haben. Der Fachschaftsgedanke, der diesen beinahe unbekanntem Bestandteil darstellen soll, ist jedoch als solcher nicht neu. Er war schon seit Jahrzehnten in einigen Gruppen der Studentenschaft lebendig, wo er zu einem Zusammengehen, zu Zusammenschlüssen und bereits zu einer Art von Arbeits- und Fakultätsgemeinschaft führte. Allgemeiner sehen wir ihn erst nach dem Kriege auftreten; erst nachdem unsere wackeren, aus dem Feindesland zurückgekehrten Kommilitonen jenen gewaltigen Organismus studentischer Selbstverwaltung geschaffen, ging man auch an eine Zusammenfassung der einzelnen Studiengebiete in Fachschaften und sorgte für ihre harmonische Einfügung in den großen Körper der Deutschen Studentenschaft.

Das Ziel der Fachschaften in den ersten Jahren seit ihrer Gründung auf den meisten deutschen Universitäten war vor allem darin gelegen, durch Schaffung eines engen Verhältnisses zwischen Studentenschaft und Dozentenschaft, durch gegenseitiges Zusammenarbeiten der Studierenden der einzelnen Studiengebiete die Arbeit des Einzelstudenten erfolgreicher und erspriesslicher zu gestalten. In diesem Zusammengehen und Zusammenarbeiten, in diesem Vertrauensverhältnis zwischen Dozentenschaft und Studentenschaft einerseits und in der gegenseitigen Aufrichtigkeit und Unterstützungsbereitschaft der Kommilitonen eines Studiengebietes andererseits liegt das Wesen des Fachschaftsgedankens begründet. Es ist sichtlich mehr ideeller Natur und tritt deshalb im Vergleich zu anderen Äußerungen studentischer Selbstverwaltung anfänglich nicht so sehr praktisch in Erscheinung. Darauf ist wohl auch die langsame Verbreitung und Erfassung des fachschaftlichen Gedankens zurückzuführen; wir Menschen sind nun einmal gewohnt, zumeist Erfolge sehen zu wollen und stellen zu gern an jede neue Einrichtung die Forderung sofortiger nützlicher und praktischer Auswirkung. Bietet auch der Fachschaftsgedanke ob seiner ihm eigentümlichen Natur nicht die Möglichkeit sofort eintretende sichtbare Wirkungen aufzuweisen, so kann er doch in Bälde, im Falle seiner richtigen Erfassung und freudigen Betätigung doppelte Früchte, auch äußerer Natur, für die gesamte Studentenschaft, wie auch gerade für den Einzelstudierenden zeitigen. Es kann nicht genug hervorgehoben werden, daß der Fachschaftsgedanke erst dann praktische Erfolge bringen kann, wenn er von Seiten der Mitglieder voll erfaßt und bestimmten Richtlinien gemäß gearbeitet wird. Nur auf diesem Wege können alle Kreise der Stu-

dentenschaft für fachschaftliches Wirken interessiert werden.

Das Ziel der fachschaftlichen Arbeit suchte die Fakultäten-Vertretersitzung unserer Universität vom 16. Februar l. J. dahin zu umschreiben, daß durch die fachschaftliche Zusammenfassung aller Studiengebiete eine Regelung und Hebung des gegenseitigen Verhältnisses der Angehörigen einer Fakultät angebahnt, daß in ständiger, enger Fühlungnahme ein harmonisches Verhältnis mit der Dozentenschaft geschaffen und endlich jedem Einzelstudierenden ein festes und einheitliches Organ der Vermittlung geboten werde, um seinen berechtigten Wünschen und Bitten Ausdruck zu verleihen. Im Allgemeinen umfaßt also der Wirkungskreis der Fachschaften folgende Aufgabengebiete, die kürzlich von der auf dem Bonner-Studententag des Jahres 1926 gegründeten Zentralstelle aller örtlichen Fachgruppen, von dem Fachamt der Deutschen Studentenschaft, erneut festgelegt wurden:

- 1.) Mitwirkung bei der technischen Durchführung des Studienbetriebs,
- 2.) Einflußnahme und eigene Betätigung bei der Ausgestaltung des akademischen Unterrichtes,
- 3.) Studentische Auskunftserteilung und Studienberatung, sowie Mitarbeit an den Fragen der Berufsberatung,
- 4.) Mitarbeit an den Aufgaben der Einzelstudentenschaft,
- 5.) Pflege des Zusammenhangs zwischen den Studierenden, sowie zwischen der Dozentenschaft und den Studierenden.

Auf diese Hauptaufgabengebiete fachschaftlichen Wirkens im Hochschulführer näher einzugehen, verbietet der mir zur Verfügung gestellte Raum. Die praktische Bedeutung der Fachschaften wird die Ergänzung dieses ge-

kürzten Berichtes voraussichtlich in der ersten Nummer der Bayerischen Hochschulzeitung bringen.

Die Absolventen seien vor allem auf Punkt 3) hingewiesen, sich in allen Fragen und Zweifeln ihres Studiums an die in erster Linie für sie eingeführten Studienberatungsstellen zu wenden, deren Zentralstelle im Geschäftszimmer des Asta der Universität, Zimmer 145 (Sprechzeit an den ersten Inscriptionstagen von 10–12 Uhr) sich befindet, von wo aus die um Rat und Aufschluß suchenden Kommilitonen an die entsprechenden Stellen (Fakultätsvorsitzer) geführt werden, die ihnen ihre Facherfahrung gerne zur Verfügung stellen.

Die Fachschaftsfrage ist eine Vertrauensfrage. Nicht hochschulpolitischen Tendenzen wollen wir nachjagen; Hochschulpolitik liegt dem Wesen des Fachschaftsgedankens fern. Nur gegenseitiges Sichverstehen und Zusammenarbeiten bringt den geforderten und notwendigen Zusammenhang der Angehörigen eines Studiengbietes, gibt die machtvolle Einheit und Kraft einer Fakultät nach außen. Nur diese Einheit kann den Wünschen der Einzelstudierenden Nachdruck verleihen, bietet allein die Möglichkeit in Fragen der Studienreform, der Änderung von Examensbedingungen u. dgl. ersehnte Erfolge zu erzielen.

Nun zur Organisation: Die fachschaftliche Zusammenfassung der einzelnen Studiengbiete unserer Universität kann beinahe als vollendet erscheinen. Es reihte sich an die bereits vorhandenen Fachschaften der Medizin, Tiermedizin, Chemie, Mathematik und Physik, des zahnärztlichen und romanischen Studiengbietes die fachschaftliche Organisation des juristischen und staatswissenschaftlichen Studiengbietes, die in ihre Fakultäten getrennt auftreten werden, eine solche der Forstwissenschaft und der ver-

schiedenen Studiengebiete der philosophischen Sektion. Für die neu geschaffenen Fachschaften wurden von Seiten des Fachamtes nach Vorschlag — bis zu einer endgültigen Entscheidung durch die Mitglieder der einzelnen Fakultäten selbst — Vertreter in der Eigenschaft von Vertrauensleuten bestellt; die Leiter und Vertreter der einzelnen Studiengebiete stehen durch die Fakultätsvertreter-sitzungen in engster Verbindung mit dem Fachamt des Allgemeinen Studentenausschusses, dessen Bedeutung zentraler, organisatorischer Natur ist und dessen Leiter für dieses Jahr durch den Aſta in gleicher Verhältniswahl bestimmt wurde. Die einzelnen örtlichen Fachschaften sind außerdem an die großen Fachgruppen der Deutschen Studentenschaft angeschlossen mit ihrer Zentralstelle in Berlin, dem Fachamt der Deutschen Studentenschaft.

Kommilitonen! Die ganze fachschaftliche Organisation kann nur dann gedeihlich wirken, wenn Ihr Eure Vertreter durch intensive Mitarbeit unterstützen werdet. Nicht diese bilden die Fachschaft, sondern Ihr in Eurer Gesamtheit. Jede zur Behandlung gestellte Frage ist Eure Frage und erheischt daher Eure Beantwortung. Nehmt die Föhlung auf mit Euren Vertretern, übermittelt ihnen Eure Wünsche, steht ihnen mit Rat und Tat zur Seite im Sinne und zur Belebung des fachschaftlichen Gedankens an unserer Universität, zu Eurem und der Allgemeinheit Wohl!

Anton Fischer.

Als Leiter, bzw. Vertrauensleute wurden bis heute benannt:

Rechtswissenschaftliche Fachschaft:

 cand. jur. Schleifer, Custos des Jur. Seminars

 Sprechzeit: jur. Seminar täglich 9–10 Uhr

Staatswissenschaftliche Fachschaft:
cand. rer. pol. Pritzlmaier
Sprechzeit: Montag, Mittwoch, Donnerstag 9–10 Uhr
(Juristisches Seminar.)

Medizinische Fachschaft (Medizinerschaft):
cand. med. Otto Kreuzeder, Frauenklinik, Mai-
straße 11, Erdgeschoß
Sprechzeit: Dienstag, Freitag 5–6 Uhr.

Veterinär-Medizinische Fachschaft:
cand. med. vet. Willy Stotz, Tierärztl. Hochschule,
Hauptgebäude, 1. Stock
Sprechzeit: täglich 11–11¼ Uhr (mit Ausnahme von
Donnerstag und Samstag).

Zahnärztliche Fachschaft:
cand. med. dent. Fritz Neumeyer, Zahnärztl. Hoch-
schule
Sprechzeit: Dienstag, Mittwoch 9–10 Uhr, Chirur-
gische Abteilung.

Philosophie, Sektion I:
Gesamtleitung: Privatdozent Dr. E. Hartl
Sprechzeit: täglich 11–12½ Uhr (Deutsch-Philolog.
Seminar).

Romanische und ausländische Philologie:
Studienassessor Roetzler, Assistent des rom. Seminars
Sprechzeit: Rom. Seminar täglich 10–11 Uhr (mit
Ausnahme von Mittwoch und Samstag).

Deutsche Philologie:
stud. phil. Arnold Rakers
Sprechzeit: Deutsch-Philolog. Seminar Montag und
Donnerstag 1 Uhr.

Philosophie:

phil. Anton Fischer

Sprechzeit: Asta, Zimmer 145, Mittwoch 3–4 Uhr.

Mathematisch-Physikalische Fachschaft:

stud. phil. Rudolf Peierls

Sprechzeit: Montag, Freitag 12–1 Uhr. (Mathematisches Seminar).

Chemische Fachschaft:

Robert Fischer, Institut für angewandte Chemie; Karlstraße 29. Sprechzeit: Laboratorium 10, Donnerstag 4–5 Uhr.

Forstwissenschaftliche Fachschaft:

stud. forest. Josef Dengler, Blütenstraße 2/I.

Verein für das Deutschtum im Ausland.

Akademische Ortsgruppe München.

Universität Zimmer 116

Sprechstunden werden durch Anschlag am schwarzen Brett Universität linker Ausgang zum Lichthof, Eingang Ludwigstraße bekanntgegeben.

Zweck des Vereins ist die Erhaltung und Stärkung des Deutschtums jenseits der Reichsgrenzen durch Pflege geistiger Beziehungen mit den Auslandsdeutschen, aufklärende wissenschaftliche Vorträge über ihre Lage, Unterstützung aller auf die Erhaltung ihres Volkstums gerichteten Einrichtungen und Bestrebungen. Mitglieder können alle Angehörigen und gewesenen Angehörigen einer deutschen Hochschule werden.

Eine Auswahl der in der Akademischen Ortsgruppe gehaltenen Vorträge ist in der Sammlung „Das Grenz-

und Auslands-Deutschtum“ veröffentlicht und wird an Studierende zu ermäßigtem Preis abgegeben.

Jeder, dem eine vollkommen überparteiische Arbeit für das Gesamtdeutschtum am Herzen liegt, möge dies durch Beitritt zu der Ortsgruppe bekunden.

Akademischer Arbeitsausschuß für Deutschen Aufbau.

Vorsitzender: Kurt Trampler, München, Galerie-
straße 15/3, Fernsprecher 29292.

Der Akademische Arbeitsausschuß wird im Sommersemester jeden Freitag abds. 8 Uhr im Auditorium Maximum der Universität einen Vortrag aus seinem Arbeitsgebiet veranstalten. Zur Abhaltung der Vorträge haben sich bisher bereit erklärt: Staatssekretär Frhr. von Rheinhaben, Professor Dr. Friedrich Raab, Universitätsprofessor Dr. Karl D'Ester, Universitätsprofessor Geheimrat Dr. Konrad Beyerle, Dr. Wilhelm Ziegler, Unterstaatssekretär Egon Frhr. von Pflügl und Universitätsprofessor Dr. Harald Steinacker. Der Eintritt zu den Vorträgen, die frei von jeglicher Parteieinstellung wissenschaftliche Tatsachen über politische, wirtschaftliche und kulturelle Fragen vermitteln, ist für Jedermann unentgeltlich.

Akademische Fliegergruppe München e. V.

Geschäftsstelle: **Techn. Hochschule**, Turmbau 4. St.
Fernruf: Technische Hochschule 54901

An der Spitze der Akaflieg München steht laut Satzungen die Vorstandschaft:

1. Vors.: Gehr. Prof. Dr. S. Finsterwalder,

2. Vors.: Gehr. Prof. Ch. Prinz,
Geschäftsführer, Sportwart und Schriftführer.

Das Ziel der Gruppe besteht darin, Akademiker in wissenschaftlicher und praktischer Hinsicht in die Flugtechnik einzuführen, und durch eine solche Arbeitsgemeinschaft den Geist in der Fliegerei zu erneuern.

Seit Bestand der Akaflieg sind auf Grund der Prüfungen in den Lehrkursen an der Technischen Hochschule und auf Grund körperlicher Tüchtigkeit ein Stamm von ungefähr 30 Piloten bis zum A-Schein ausgebildet worden, von denen ein Teil bereits im Besitz des B-Scheins ist.

Von den Mitgliedern wurde im S. S. 1926 das Segelflugzeug „Münchner Kindl“ konstruiert und auf der Bootswerft Fick & Menzel in Herrsching gebaut. Die Maschine nahm am Rhönwettbewerb 1926 teil und hat bereits namhafte Flüge ausgeführt. Leider wurde sie durch einen kleinen Bruch außer Wettbewerb gesetzt, die Baugruppe der Akaflieg ist jetzt mit der Reparatur der Maschine in den Räumen der Technischen Hochschule beschäftigt, um sie für den diesjährigen Wettbewerb wieder startbereit zu machen.

Aufnahmebedingungen: Jeder Akademiker kann nach Stellung zweier Bürgen und Ausfüllung des Anmeldebogens als ordentliches Mitglied nach der Entscheidung durch den Vorstand aufgenommen werden. Die Gebühren für die Aufnahme betragen 2,00 M., für die Mitgliedschaft pro Sem. 3,00 M., für Altakademiker 5,00 M.

Deutsche Akademie.

Die deutsche Akademie, Ortsgruppe München, veranstaltet während des Sommersemesters 1927 in der Zeit vom 4. Mai bis 27. Juli

Deutschkurse für Ausländer

Leitung: Universitätslektor Dr. Fritz Gerathewohl.

Die Kurse umfassen:

1. Mündliche Übungen;
2. Übungen im schriftlichen Ausdruck;
3. Konversationsübungen, z. T. im Anschluß an gemeinsame Theaterbesuche, Stadtbesichtigungen und gesellige Zusammenkünfte;
4. Einzelvorträge aus Gebieten deutscher Kultur.

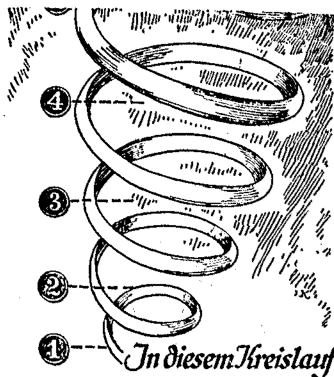
Der Unterricht wird den Vorkenntnissen der Teilnehmer angepaßt und in Gruppen von Anfängern und Fortgeschrittenen erteilt.

Zugelassen werden ausländische Studierende sowie andere Ausländer mit entsprechender Vorbildung.

Die Kursgebühr beträgt für sämtliche Übungen, Vorträge usw. für Studierende Mk. 20.—, für andere Ausländer Mk. 30.—.

Einteilung der Gruppen, Besprechung des Stundenplanes, erste Übungen: Mittwoch, den 4. Mai abends 6 Uhr in der Universität, Hörsaal 147.

Die Anmeldung erfolgt schriftlich oder mündlich (von 12—2 Uhr) bei Dr. El. Lohmann in der Geschäftsstelle der Münchner Deutschkurse für Ausländer (Theresienstr. 19/I, Fernsprecher Nr. 296147).



- ① Die Ware ist gut~
der Umsatz steigt
- ② Der Umsatz steigt~
die Ware wird besser
- ③ Bessere Ware bringt
grösseren Umsatz
- ④ und grösserer Umsatz
noch bessere Ware

① In diesem Kreislauf wirtschaftlicher Vorgänge

hat sich die OVERSTOLZ ihre Sonderstellung am deutschen Zigarettenmarkt errungen. Das Angebot an 5 Pf.-Zigaretten ist groß, und viele Hunderte von Marken stehen in dieser Hauptpreislage mit OVERSTOLZ im Wettbewerb. Die letzten amtlichen Ziffern aber besagen, daß OVERSTOLZ ein Drittel des deutschen Gesamtverbrauchs auf sich vereinigt hat.

Würden wir in diesem überragenden Anteil unserer Marke nur ein gutes Geschäft erblicken, das uns zu nichts anderem verpflichtet, so wäre der Qualitätsvorsprung der OVERSTOLZ sicher bald eingeholt. Indem wir aber die Ersparnisse, die wir durch unsere große Produktion erzielen, immer wieder zur Verbesserung der Ware benutzen, wollen wir den einmal erreichten Qualitätsvorsprung nicht nur behalten, sondern noch vergrößern.



Hans Haverburg

OVERSTOLZ die volkstümliche 5 Pf.-Zigarette

Reinschrift von
Dissertationen

mit Schreibmaschine nach Diktat und Manuskript
übernimmt als Spezialität

Groß-
Schreibbüro „**PROGRESS**“ am Siegestor
Ludwigstr. 17¹/₂ neben der Universität. (Gegr. 1908).

Studierende erhalten gegen Ausweis **10% Rabatt!**

Eilarbeiten sofort!

Besuchen Sie die
Wendelsteinbahn

Von
Brannenburg aus
reizvolle 1¹/₄ stündige
Fahrt mit der elektrisch be-
trieb. Zahnradbahn auf den

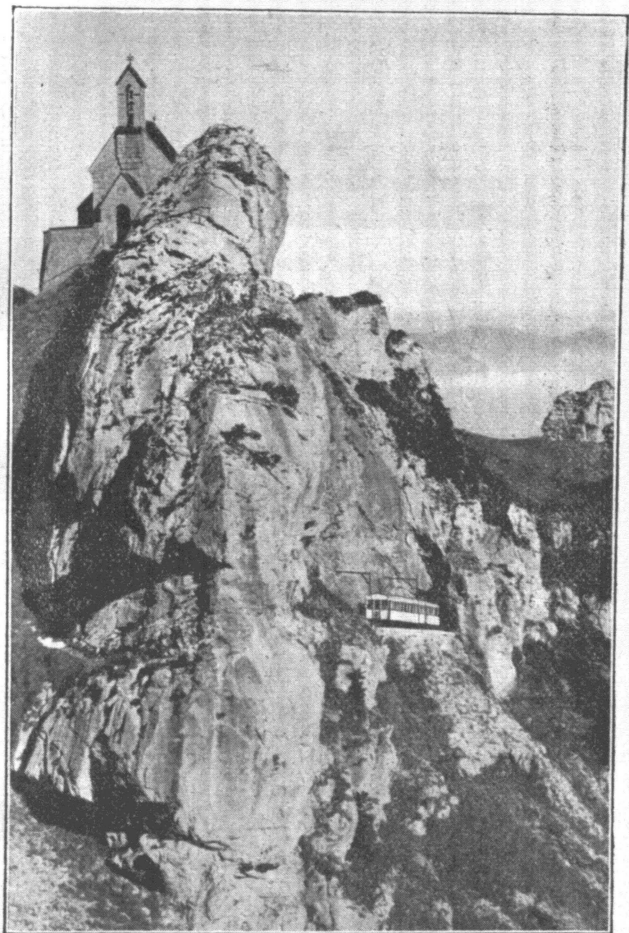
Wendelstein

(1840 m hoch)

Umfassende Rundsicht auf Alpen und Flachland.

Hotel und Unterkunftshaus

Ermäßigte Karten sind bei dem Asta der Universität zu haben.



Wendelsteinbahn

Was braucht die studentische Wirtschaftsfürsorge?

Vor allem **tüchtige studentische Mitarbeiter**, die sich ihrer Verantwortung bewußt und bereit sind, einen Teil ihrer Zeit dem Verein Studentenhaus als Mitarbeiter in seinen verschiedenen Abteilungen zur Verfügung zu stellen. (**Meldung** beim studentischen Wirtschaftsbeirat Dienst. u. Freit. von 12–12³/₄ Uhr auf der Geschäftsstelle Universität, Nordhof).

Freunde und Gönner, die die Arbeit des Vereins Studentenhaus durch Spenden unterstützen. Solche zu werben muß jeder Studierende und jede Korporation als Ehrenpflicht betrachten. **Spenden und Bausteine für das Studentenhaus** erbeten an die Bayer. Vereinsbank München, Scheckkonto 300686 oder Postscheckkonto München 23875 oder an die Geschäftsstelle in der Universität, Nordhof.

Benutzen Sie nur

Rechenschieber

„Stellfix T“

Schnelleres Rechnen
Genauerer Rechnen
Einfacheres Rechnen
als mit „Rietz“ und
anderen Rechenschiebern

Überall erhältlich!

Ausführliche Prospekte durch die Herstellerin

R. REISS G. m. b. H.

Fabrik technischer Artikel

LIEBENWERDA (Provinz Sachsen)

Der weite Weg



in die Stadt

bleibt Ihnen erspart

wenn Sie die

**GASTSTÄTTE
ZUR NEUEN
AKADEMIE**

AMALIENSTR.87, TEL.25808

besuchen.

Sie finden einen freundlichen angenehmen Aufenthalt, eine anerkannt ausgezeichnete Küche, sorgfältig gepflegter Bier- und Weinkeller.

Frühstück 35 Pfennig.

**Mittag- und Abendtisch
90 Pfennig und Mk. 1.40**

Auswahlreiche Speisekarte

SCHOPPENWEINE VON 40 PFENNIG AN

Schöner Saal

300 Personen fassend (mit Bühne) steht
titulierten Vereinen billigst zur Verfügung.

*

**Studentische
Wirtschaftsfürsorge**

(Verein Studentenhaus e. V.)

*

Hauptstelle

der Münchner studentischen Wirtschaftsfürsorge
Verein Studentenhaus München e. V.
Geschäftsstelle: Universität Nordhof
Fernruf 25908 und 25808

*

Inhaltsverzeichnis.

A. Allgemeine Fürsorge, jedem Studierenden ohne weiteres zugänglich.

	Seite
1. Mensa	156
2. Erfrischungsstätten.	156
3. Aufenthaltsräume im Studentenhaus	157
4. Akademische Werkstätten	157
5. Studenten-Flickstube	159
6. Wäschereinigung	159
7. Verbilligte Schuhreparatur	160
8. Freiwillige kostenlose Gesundheitsuntersuchungen	160
9. Tuberkulose-Beratungsstelle	161
10. Beratungsstelle für studierende Frauen	161
11. Kammerorchester des Vereins Studentenhaus	161
12. Chor der Münchener Hochschulén	161

B. Fürsorge durch verbilligte Waren- vermittlung gegen besonderen Ausweis.

1. Warenabgabestelle	162
2. Schreibwarenabgabestellen	162

C. Besondere Fürsorge, nur auf Antrag und
Nachweis zugänglich.

I. Ermäßigungen in

1. Mensa	165
2. Warenabgabestelle	165
3. Schreibwarenabgabestellen	165
4. Akademische Werkstätten	166
5. Studenten-Flickstube	166
6. Wäschereinigung	166
7. Verbilligte Schuhreparatur	166
II. Einzelfürsorge (Bar- und Sachunterstützungen)	167
III. Krankenfürsorge	167
IV. Darlehenskasse für kurzfristige Darlehen.	168

Der Verein Studentenhaus München e.V.

ist die behördlich anerkannte Wirtschaftsfürsorgestelle
für die Studierenden aller Münchener Hochschulen,
in der Dozenten, Altfreunde und Studenten zu gemein-
samer Arbeit zusammengeschlossen sind.

Vorstand:

Vors.: Staatsminister a. D., Exzellenz Dr. E. v. Knilling,
stellv. Vors.: Staatsrat im Ministerium des Äußern Dr.
H. Schmelzle, Generalvikar und Weihbischof der Erz-
diözese München-Freising Dr. M. Buchberger, Geh. Rat
Dr. h. c. G. Lippart, Vors. des Bayer. Industriellen-Verb.;
Frau Hofrat Küfner (Frauenzweigverein vom roten Kreuz),
Dr. W. Freiherr von Pechmann, Direktor der bayer.
Handelsbank, Geh.-Rat E. Zentz, Vorsitz. des Hilfsbundes
der Münchener Einwohnerschaft; Geh. Rat Univ.-Prof.
Dr. V. Schüpfer, Univ.-Prof. Dr. A. Fischer, Geh.-Rat
Prof. Chr. Prinz, Geh.-Rat Prof. R. Krell, Techn. Hoch-
schule, Generaldirektor S. Weiß.

Arbeitsausschuß:

Die Rektoren der Münchener Hochschulen, die Delegierten
der Studentenschaften und des Vorstandes.

Geschäftsleitung:

Friedrich Beck, Dr. Hermann von Müller

Ehrenmitglieder

Boudewijnse Constantin, Amsterdam / Broch Olaf,
Prof., Oslo / Prinz Carl v. Schweden, Stockholm / Cramer-
Klett, Theodor Frhr. v., München / Escher W. C. Dr. h. c.,
Bankpräsident, Zürich / Fry Joan Mary, Relig. Ges. d.
Freunde (Quäker) / Hegner, Prof. Dr. C. A., Augenarzt,
Präsident des Hilfskomité f. d. hungernden Völker, Luzern /
Hoffmann Conrad, Weltstudentenwerk Genf / Horn-
schuch Dr. ing. e. h., Kommerzienrat, Kulmbach / Ire-
dale Eleonore, Engl. Universitätskomitee London / Kah-
r Exzellenz, Dr. von, Präsident des Verwaltungsgerichtshofs,
München / Müller Adolf, Dr. h. c., Deutscher Gesandter,
Vorsitzender der Schweizerisch-deutschen Hilfskommission,
Bern / Riise Friedrich, Kopenhagen / Schwyzer Dr. Fritz,
Kastanienbaum bei Luzern / Walther Dr. h. c., National-
und Regierungsrat, Chef des Militär u. Polizeidepartements,
Luzern / Winterstein, Dr. von, Regierungspräsident der
Oberpfalz, Regensburg.



A. Allgemeine Fürsorge

jedem Studierenden ohne weiteres zugänglich

1. Mensa

- a) im **Studentenhaus, Luisenstraße 67** (nächst der Techn. Hochschule). Benützungszeit: täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 12–2 mittags und 6–8 Uhr abends (auch Samstag abend)
- b) in der **Studentenküche, Amalienstraße 87** (gegenüber der Universität). Benützungszeit: täglich mit Ausnahme von Samstagabend, Sonn- und Feiertagen von 12–2 und 6–7 Uhr abends.

Benützungsbedingungen: Besitz eines Münchener Studenten-Ausweises. Auswärtige Studierende müssen sich auf der Geschäftsstelle Universität/Nordhof einen Sonderausweis ausstellen lassen.

Preis: Mittag- oder Abendessen 50 Pfennige.

(Ermäßigungen siehe unter „Besondere Fürsorge“)

Außerdem Restaurationsbetrieb in der Gaststätte des Vereins Studentenhaus „Neue Akademie“, Amalienstr. 87, gegenüber der Universität (Speisekarte usw.).

2. Erfrischungsstätten

in der Universität, Technischen Hochschule, Akademie der Tonkunst, Poliklinik und Kunstgewerbeschule.

An diesen werden zu mäßigen Preisen während des Semesters verabreicht: Kaffee, Tee, Milch, Schokolade, Suppe; belegte Brötchen, warme Würstchen; verschiedenes Gebäck u. a.

3. Aufenthaltsräume

im Studentenhaus, Luisenstraße 67 Vorderhaus.

Arbeitsräume (geöffnet von morgens 8 bis abends 11 Uhr).
Lesezimmer (hier liegen Zeitschriften und auswärtige Zeitungen auf).

Rauch- und Spielzimmer, Musikzimmer (Benützungsordnung des Flügels siehe dort), Arbeitsraum für Studentinnen, Arbeitsraum der Mitglieder der Studienstiftung und der studentischen Mitarbeiterschaft. (Geöffnet von morgens 8 bis abends 7 Uhr).

An den Abenden können der Dozenten- und Studentenschaft zu Veranstaltungen gegen Entrichtung der geringen Selbstkosten Zimmer zur Verfügung gestellt werden. Vorausbestellungen möglichst frühzeitig in der Geschäftsstelle Universität/Nordhof erbeten.

Wohngelegenheit ist im neuen Studentenhaus nicht gegeben.

4. Akademische Werkstätten

a) Buchdruckerei

Türkenstraße 58, Ladeneingang.

Geschäftszeit: von 8–1 Uhr und $\frac{1}{2}$ 3–6 Uhr, Samstag 8–1 Uhr.

Sie bietet: Herstellung größerer Druckerarbeiten jeder Art (Dissertationen, Broschüren, größere Werke, Prospekte, Plakate, Mehrfarben- und Autotypiedrucke, Akzidenzen) sowie Buchbinderarbeiten in tadelloser Ausführung zu ermäßigten Preisen.

b) Steindruckerei

Technische Hochschule, Landwirtschaftliche Abteilung. Eingang Luisenstraße 34 im Kellergeschoß.

Geschäftsstunden: 8–1, 1/23–6 Uhr, Samstag 8–1 Uhr.

Sie bietet: Herstellung von Schreibmaschinen-Vervielfältigungen, Plakate, mehrfarbige Feder- und Kreidezeichnungen, Notendrucke und sämtliche Buchbinderarbeiten, wie dauerhafte Lehrbucheinbände, einfache Broschüren, moderne Geschenk- und feinste Luxus-einbände. Spezialität: vorschriftmäßige Dissertations-Einbände innerhalb 24 Stunden.

Lichtpausanlage: Blaupausen, Weißpausen, Ozalid-drucke, Transparente, Positiv-Mutterpausen.

Werkstudentenarbeit: die Akademischen Werkstätten bieten mittellosen Studierenden die Möglichkeit durch werkstudentische Arbeit (als Lithograph, Maschinendrucker, Buchbinder usw.) einen Unterhaltszuschuß zu verdienen. Die Einlernung der werkstudentischen Kräfte erfolgt unter fachkundiger Leitung. Die Einstellung neuer Hilfskräfte erfolgt im Bedarfsfalle entweder durch persönliche Vorstellung bei der Leitung der Akademischen Werkstätten oder mittelbar durch Bekanntmachung beim Arbeitsamt der Technischen Hochschule.

Aus arbeitstechnischen Gründen kommen im allgemeinen nur Studierende der Technischen Hochschule in Frage, die bereits einige Fachkenntnisse nachweisen können.

c) Studenten-Schreibstube

Vermittlung von Schreibmaschinenarbeiten zu besonders ermäßigten Preisen. (Inhaber von Bezugskarten bis zu 50% Sonderrabatt.

Schreibmaschinenkurse werden durch besondere Anschläge bekannt gegeben. Preis für den 30 stündigen Kurs Mk. 7.50. Ermäßigungen siehe „Besondere Fürsorge“.

d) **Akademisches Übersetzungs- und Dolmetscherbüro (Aküdo):**

Übersetzungen in allen Weltsprachen und aus allen Fachgebieten. Ludwigstr. 14, II. Eingang, parterre.
Geschäftszeit: Von 8–1 und 3–6 Uhr, Samstag von 8–2 Uhr.
(Erstklassige Übersetzer können sich jederzeit zur Mitarbeit melden.

5. Studenten-Flickstube

Studentenhaus, Luisenstraße 67, Vorderhaus, 1. Stock
Zimmer 17.

Besuchszeit: Montag 3–6 Uhr, Dienstag und Freitag von 8–1 Uhr, Samstag von 8–2 Uhr.

Ausbesserung und Änderung von Kleidung und Wäsche, Bügeln und Wenden von Mänteln, Anzügen, Kostümen usw. zu mäßigen Preisen.

6. Wäschereinigung für Studierende

Die Wäscherei Pinggera, Ludwigstraße 14, III. Eingang, Gartenhaus gewährt jedem Studierenden gegen Vorweis seiner Studentenausweiskarte 10% Ermäßigung. Die Wäsche muß verpackt und dem Paket das Inhaltsverzeichnis beigelegt sein.

Annahme und Rückgabe: Werktags von 8–6 Uhr.

Die Wäscherei Magdalena Laux, Hochbrückenstraße 17/1 (Ecke Hildegardstr.) gewährt jedem Studierenden gegen Vorweis seines Studentenausweises

20% Ermäßigung. Die Wäsche muß verpackt und dem Paket ein Inhaltsverzeichnis beigelegt sein.

Annahme und Rückgabe: Werktags von 8—6 Uhr.

7. Verbilligte Schuhreparatur

(durch Vermittlung der Warenabgabestelle des Vereins Studentenhaus
Universität Nordhof)

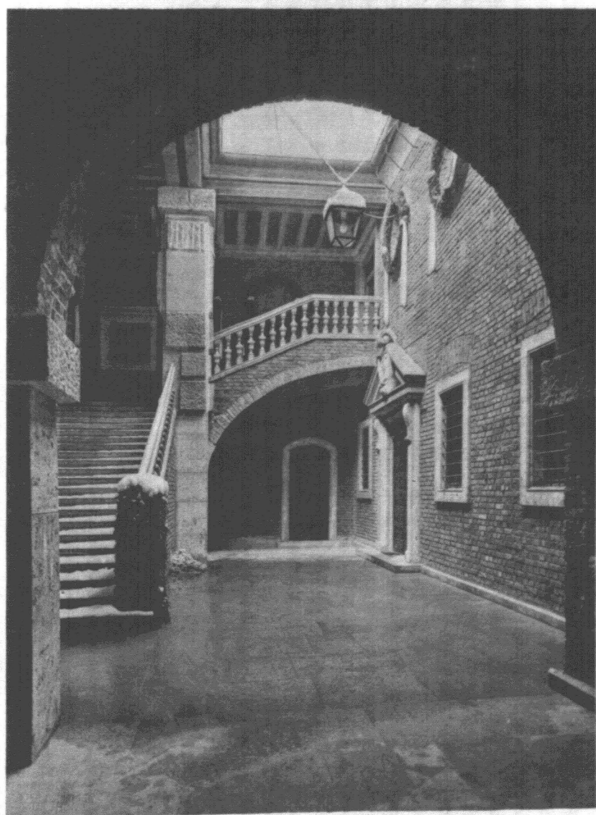
Durch günstige Vereinbarung mit einem Schuhbesohlerwerk und einem Handwerker kann jeder Studierende ca. 10% billigere Schuhreparatur vermittelt erhalten. Inhaber der „Bezugskarte“ bis zu 50% Ermäßigung.

8. Freiwillige kostenlose Gesundheits- Untersuchungen

durch Vermittlung der Abt. Gesundheitsdienst des Vereins Studentenhaus

Die Abteilung bietet jedem Studierenden Gelegenheit, sich kostenlos und ohne große Mühe und Zeitverlust auf seine Körperverfassung nach Gesundheitszustand und Leistungsfähigkeit eingehend untersuchen zu lassen. Bei tuberkulösen Erkrankungen (Lungenerkrankungen) ist die nachfolgende Ziffer 9 zu beachten. Die Untersuchung umfaßt Körpermessungen und Erhebung eines vollständigen ärztlichen Befundes. Für Studentinnen werden besondere Untersuchungen unter Leitung einer Ärztin angesetzt. Die Vormerktzettel, auf Ort und Zeit der Untersuchung ausgestellt, sind abzuholen in der Geschäftsstelle des Vereins Studentenhaus, Universität, Nordhof, Montag mit Freitag von 11— $\frac{1}{2}$ Uhr. Es stehen verschiedene Untersuchungstermine zur Wahl.

Die Untersuchungsstelle wird noch bekannt gegeben.



Eingang zum Studentenhaus

9. Tuberkulose-Beratungsstelle

Ärztliche Leitung durch einen Assistenten
der städt. Lungenfürsorgestelle München

Steht jedem Studierenden in allen Fragen tuberkulöser Erkrankungen offen. Die Untersuchungen erfolgen je nach Vermögenslage kostenlos oder zu ermäßigten Sätzen.

Sprechstunden: Montag und Mittwoch 4— $\frac{1}{2}$ 5 Uhr
auf der Geschäftsstelle.

10. Beratungsstelle für studierende Frauen

— Ehrenamtliche Leiterin —

Sprechstunden: Montag u. Mittwoch von $\frac{1}{2}$ 5— $\frac{1}{2}$ 6 Uhr
in der Geschäftsstelle Universität/Nordhof.

Diese Stelle will studierenden Frauen in jeder Frage mit Rat unterstützend zur Seite stehen.

11. Kammerorchester des Vereins Studentenhaus.

12. Chor der Münchener Hochschulen.

Meldung von Spielern aller Instrumentengruppen, Sänger und Sängerinnen am Beginn des Semesters an die Geschäftsstelle des Vereins Studentenhaus. Kein Mitgliedsbeitrag, in den Ferien Konzertreisen ohne Unkosten für die Mitglieder. Bis jetzt zwei Reisen in die Schweiz, zwei Pfalzreisen usw. Pflege selten aufgeführter altklassischer und klassischer deutscher Werke. Ertrag für die Hilfe für notleidende Studierende an den bayerischen Hochschulen. Dirigent: Amandus Fedder.

B. Fürsorge durch verbilligte Warenvermittlung

Gegen Vorzeigung des hiefür besonders von den Verkaufsstellen ausgegebenen Ausweises.

Diesen Ausweis erhalten Studierende in den Verkaufsstellen, die

Inhaber der „Bezugskarte“ sind oder den Nachweis von Hörgeldermäßigung bzw. Stipendienbezug vorzeigen können oder deren Monatseinkommen unter Mk. 150.— liegt.

1. Warenabgabestelle

Im Nordhof der Universität

Geöffnet: Von 9-1 Uhr und 3-6 Uhr, Samstag 9-1 Uhr.

Vorrätig: In vorzüglicher Qualität und reicher Auswahl: Wäsche - Schuhe - Sportartikel - Lebensmittel und zahlreicher sonstiger Tagesbedarf. Wegen Auflösung außergewöhnlich billige Preise.

Bezugskarteninhaber bis zu 25 % Ermäßigung.

2. Schreibwaren-Abgabestellen

Im Vorraum der Universität (Erdgeschoß) an der Amalienstraße, gegen über dem Auditorium Maximum, in der Technischen Hochschule, Eingang Arcisstraße,

1. Stock neben der Treppe.

Geöffnet: von 9-1 Uhr und 3-6 Uhr, Samstag 9-1 Uhr.

Vorrätig: Alles fürs Kolleg und sonstiger Schreibbedarf zu billigsten Preisen und in bester Qualität.

— Bezugskarteninhaber bis zu 50 % Ermäßigung. —

C. Besondere Fürsorge,
minderbemittelten Studierenden auf besonderen
Antrag und Nachweis zugänglich.

Allgemeine Voraussetzungen:

Anspruch auf diese besondere Hilfe hat jeder m i n d e r b e m i t t e l t e, immatrikulierte Studierende (in besonderen Fällen auch Hörer und Hospitanten) der das 2. Semester zurückgelegt, durch Werkstudentenferienarbeit den Willen zur Selbsthilfe bewiesen hat und einen Nachweis über günstige bisherige Studienergebnisse durch Zeugnis vom letzten Studienjahr beibringen kann: entweder durch ein Zeugnis über eine abgelegte Zwischen- oder Stipendienprüfung, Physikum oder durch Befürwortung eines Ordinarius, Dekans oder Abteilungsvorstandes (n u r auf dem Vordruck des Vereins).

Wer diese Nachweise erbringen kann, begibt sich auf die Geschäftsstelle des Vereins Studentenhaus, holt sich die notwendigen Formblätter (Gesuchsfragebogen, Vermögenszeugnis, eventl. Dozentengutachten) und reicht sie ausgefüllt mit Paßbild persönlich ein unter Vorzeigung der Münchener Studentenkarte oder des ausgefüllten Kollegienbuches oder der Exmatrikel der letzten Hochschule und unter Beifügung der Werkarbeitsbelege (bei chronischer, die Werkstudentenarbeit ausschließender Krankheit ist ein Arbeitsbeleg nicht notwendig) beim studentischen Wirtschaftsbeirat des Vereins Studentenhaus ab

25. April bis 27. Mai täglich von 12–1³/₄ Uhr
(außer Samstag).

Schlußtermin für die Einreichung am 27. Mai 1927.
Spätere Annahme nur in begründeten Ausnahmefällen am
Dienstag und Freitag von 12–12³/₄ Uhr.

Die Entscheidung der Gesuche erfolgt in möglichst kurzer
Zeit. Änderung der Entscheidung bleibt jederzeit vorbehalten.
Examenskandidaten, welche im laufenden oder zu Beginn
des folgenden Semesters ein vorgeschriebenes Zwischen-
oder Hauptexamen abzulegen haben, werden bevorzugt.
Nachweis für Universitätsstudierende durch das Kollegien-
buch, für Techn. Hochschulstudierende durch Bestätigung
vom Prüfungssekretariat im ausgefüllten Gesuchfragebogen.

Jeder Bewerber erhält bei der Einreichung eine Nummer.
Die Nummern der erledigten Gesuche werden jeweils
durch Anschlag an den schwarzen Brettern der mensa und
vor der Geschäftsstelle und für Mediziner in der Anatomie
bekannt gegeben. Daraufhin kann der zugelassene Bewerber
die Bezugskarte, abgestuft nach Klassen, welche zur
Inanspruchnahme der unten aufgeführten besonderen Er-
mäßigungen in den Abteilungen des Vereins berechtigt,
und gegebenenfalls Ermäßigungsgutscheine für die Speisung
(im Gesuch gesondert zu erwähnen) vom 25. April bis
27. Mai täglich von 12–1³/₄ Uhr außer Samstag, ab
27. Mai nur mehr Dienstag und Freitag von 12–1³/₄ Uhr
in der Geschäftsstelle abholen. Die Essens-Ermäßigungs-
gutscheine werden jeweils für vier Wochen ausgegeben.
Der Verbrauch können neue an den genannten Aus-
nahmen wieder abgeholt werden. — Anregungen und
Anträge von studentischer Seite sind, schriftlich
ausschließlich dem studentischen Wirtschafts-
ausschuss zu richten und nur während der Sprechzeit:
Dienstag und Freitag von 12–12³/₄ Uhr.

I. Ermäßigung in den allgemein zugänglichen Fürsorgestellen des Vereins Studentenhaus.

Die in Abschnitt A und B aufgeführten Abteilungen der studentischen Wirtschaftsfürsorge des Vereins Studentenhaus gewähren den Inhabern der Bezugskarten auf die an und für sich billigen Preise noch weitere, nach Klassen abgestufte Ermäßigung. Im einzelnen:

1. Mensa

Preis des Mittag- oder Abendessens statt 50 Pfennige:

für die I. Klasse	10 Pfennige
für die II. Klasse	25 Pfennige
für die III. Klasse	35 Pfennige

2. Warenabgabestelle

Die Ermäßigungen auf die ohnehin schon stark zurückgesetzten Preise betragen:

für die I. Klasse	25 %
für die II. Klasse	15 %
für die III. Klasse	10 %

3. Schreibwarenabgabestellen

Hier betragen die Ermäßigungen:

für die I. Klasse	50 %
für die II. Klasse	30 %
für die III. Klasse	20 %

4. Akademische Werkstätten

a) Druckerei

Für wissenschaftliche Arbeiten, wie Doktordissertationen u. ä. Ermäßigungen je nach Klasse von 20, 30 und 50 %.

b) Steindruckerei

Gleichfalls für wissenschaftliche Arbeiten Ermäßigungen je nach Klasse von 20, 30 und 50 %.

c) Schreibstube

für die I. Klasse	50 %
für die II. Klasse	40 %
für die III. Klasse	20 %

für die Schreibmaschinenkurse abgestufte Ermäßigung bis Mk. 3.50.

5. Studenten-Flickstube

für die I. Klasse	50 %
für die II. Klasse	30 %
für die III. Klasse	20 %

6. Wäschereinigung für Studierende

Wäscherei Pinggera: Inhaber der Bezugskarte I. Klasse genießen statt 10 %: 30 %, II. Klasse statt 10 %: 20 % Ermäßigung.

Wäscherei Magdalena Laux: Inhaber der Bezugskarte, gleichgültig welcher Klasse, genießen statt 20 %: 40 % Ermäßigung auf den Tarif.

7. Verbilligte Schuhreparatur

(durch Vermittlung der Warenabgabestelle des Vereins Studentenhaus)

Bezugskartenklasse I	50 %
„ „ II	30 %
„ „ III	20 %

II. Einzelfürsorge

Benützungsbedingungen:

Besitz der Bezugskarte allgemeine Voraussetzung.
Besondere augenblickliche oder dauernde Notlage, für deren Behebung kurz- oder langfristige Darlehen der „Darlehenskasse der Deutschen Studentenschaft“ nicht in Betracht kommen können.

Sie bietet: nach Maßgabe der vorhandenen Mittel
1. Barunterstützungen (in erster Linie bei Gefährdung einer Abschlußprüfung); 2. Vermittlung billigen Warenbezugs (sämtliche Bekleidungsartikel) durch Bezugsschein bei der Münchener Geschäftswelt (Sprechstunden zur Erlangung dieser Bezugsscheine siehe Anschlag; 3. ferner Zuweisungen von Kleidungs- und Wäschestücken aus Altbekleidung.

Sprechstunden: für **Studenten** nur Dienstag und Freitag von 12–12³/₄ Uhr.

für **Studentinnen** bei der Leiterin der Abteilung Montag und Mittwoch von ¹/₂ 5 Uhr bis ¹/₂ 6 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Universität, Nordhof.

III. Studentische Krankenfürsorge

des Verein Studentenhau
Leitung: Dr. med. Kattentidt.

Aufnahmeberechtigt ist jeder immatrikulierte Studierende der Münchener Hochschulen, der eine Bezugskarte des Vereins besitzt oder, weil auf zu kleinen Monatswechsel angewiesen, die Bezugskarte erwerben kann.

Die Fürsorge umfaßt fortlaufende gesundheitliche Überwachung, kostenlose, fachärztliche Untersuchung, wenn ärztlich angezeigt Ernährungszulagen, Erholungsaufenthalte und Heilstättenbehandlungen. Ihre Hauptaufgabe besteht darin, tuberkulosekranken Studierenden durch ärztliche Überwachung und finanzielle Beihilfen je nach Vermögenslage zur Gesundung zu helfen. Zur Beratung in Fragen tuberkulöser Erkrankungen (vergl. S. 161) steht die Tuberkulose-Beratungsstelle jedem, auch bemittelten Kommilitonen, offen (besondere Sprechstunden).

Das Verhältnis der Abteilung zur Akademischen Krankenkasse ist so, daß im Rahmen der genau umschriebenen satzungsgemäßen Leistungen der Kasse (vergl. S. 71) stets in erster Linie die Akademische Krankenkasse zuständig ist. Über diese Leistungen hinaus tritt im Rahmen der studentischen Wirtschaftshilfe die Abteilung Krankenfürsorge ein.

Sprechstunden:

wo: Hauptgeschäftsstelle des Verein Studentenheim,
Universität Nordhof

wann: Montag und Mittwoch von 1/2⁵–6 Uhr
Donnerstag von 9–10 Uhr.

IV. Darlehenskasse für kurzfristige Darlehen.

Sie ist vom Verein Studentenheim für Fälle vorübergehender Notlage eingerichtet. Sie gibt Studierenden, in erster Linie Inhabern von Bezugskarten, kleinere Darlehen bis zu Mk. 50.— auf kürzere Zeit, bis zu 3 Monaten, gegen mäßigen Zins und entsprechende Sicherheit (Faustpfand, das den Wert des Darlehens deckt).

Geschäftsstelle: Zimmer 145 der Universität, Schalter 4.
Sprechstunden: täglich von 10–11 Uhr, am Dienstag
von 11– $\frac{1}{2}$ 12 Uhr. Während der Ferien Montag, Mitt-
woch, Freitag und Samstag von 10–11 Uhr.

V. Darlehenskasse
der „Deutschen Studentenschaft“
Zweigstelle München

1. Abteilung „Universität“

Asta der Universität, Zimmer 145 (Eingang Ludwig-
straße, südl. Nebenflügel).

Sprechstunden: Jeden Samstag von 10–11 Uhr. (Siehe
besonderen Anschlag.)

Sie bietet: Aus ihren Mitteln werden vorzugsweise an
solche ordentliche Studierende der Universität lang-
fristige Darlehen ausgegeben, welche vor dem
Abschluß ihres Studiums oder vor Ablegung einer
Prüfung stehen (Erfordernis also 6.–8. bzw. 10. Semester).
Formblätter zur Einreichung der Gesuche sind in der
Geschäftsstelle nur während der Sprechstunde erhältlich.
Der Termin für die Einreichung wird noch bekannt-
gegeben.

2. Abteilung „Technische Hochschule“

Asta der technischen Hochschule, Eingang Arcisstraße,
im Durchgang zum Hof, **Zimmer 134** (gegenüber der
Hausverwaltung).

Sprechstunden: täglich von 10–12 Uhr.

Sie bietet: Das Gleiche unter den gleichen Bedingungen
wie die Abteilung „Universität“.

VI. Studienstiftung des deutschen Volkes

Sprechstunden für Mitglieder und Neubewerber:
Dienstag, Donnerstag und Freitag von 3^{1/2}–5^{1/2}
Uhr und Sonnabend von 10^{1/2}–12^{1/2} Uhr in der
Geschäftsstelle des Vereins Studentenhaus (Universität—
Nordhof), der als örtlicher Wirtschaftskörper den „Stu-
dienstiftlern“ mit Rat und Tat in allen Angelegenheiten
beisteht.

Besondere Unterstützung
akademischer Kriegsteilnehmer
siehe unter „Reichsverband akademischer Kriegsteilnehmer“,
Seite 129.

Besonders dankbar
ist die
EINZELFÜRSORGE
des
Verein Studentenhaus

den Herrn Kommilitonen und Dozenten für An-
gabe von Namen solcher Studierender, die sich in
Not befinden, aber sich vielleicht scheuen, selbst
an die Fürsorge heranzutreten. Ferner bittet die
Einzelfürsorge, in Bekanntenkreisen dahin zu wir-
ken, daß brauchbare Kleidungsstücke, An-
züge, Mäntel, Wäsche, Schuhwerk, alles was
unbenützt im Schrank liegt, der Einzelfürsorge
überwiesen werden. Abholung auf Anruf (25908).

Ortsgruppe München des Weltstudentenwerkes Genf des Christlichen Studentenweltbundes

Anschrift: Universität Nordhof, Verein Studentenhaus, Telephon 25 9 08 und 25 8 08.

Sprechstunden: Mittwoch und Samstag 1—2 Uhr mittag, im Studentenhaus, Luisenstr. 67/1, Zimmer 19.

Die Ortsgruppe München will eine örtliche überparteiliche, überkonfessionelle und übernationale Arbeitsgemeinschaft im Sinne des Weltstudentenwerkes sein. Durch wirtschaftliche Beratung und Hilfe in Zusammenarbeit mit dem Verein Studentenhaus München soll der materiellen Not nach Möglichkeit gesteuert werden. Regelmäßige gesellschaftliche Veranstaltungen und Vortragsabende sollen das gegenseitige Kennen- und Verstehenlernen der ausländischen und deutschen Studierenden untereinander fördern. Mitglieder der Ortsgruppe können sowohl einzelne ausländische Studierende als auch Vereine und Gruppen Studentischer Nationen werden.

Jede studentische Nation, das heißt die in München immatrikulierten Studierenden eines Landes oder Landes- teiles, entsenden einen Vertreter in den Arbeitsausschuß, der aus seinen Mitgliedern die fünf Vorstandsmitglieder wählt. Für die Wahl der Arbeitsausschuß- und Vorstands- mitglieder ist einzig und allein deren Wille und Fähig- keit zu fruchtbringender Mitarbeit an dem Werke aus- schlaggebend. Die Wahl erfolgt in der am Ende des Sommersemesters stattfindenden Vollversammlung auf 2 Semester. Entscheidend für die Wahl der Arbeitsausschuß- mitglieder ist die Mehrheit der anwesenden Studierenden einer Nation.

Für die praktische Arbeit der Ortsgruppen sind die Ende Juli 1926 in Karlovci (Jugoslavien) auf der Jahreskonferenz des Weltstudenten-Werkes gegebenen Anregungen gültig.

A. Bei Ankunft ausländischer Studierender an einem Hochschulort:

1. Schriftliche und mündliche Beratung der ausländischen Studierenden über alles Wissenswerte (Vorlesungen, Hochschulführer usw.)
2. Beschaffung guter billiger Wohnungen durch Vermittlung der Akademischen Wohnungsämter.
3. Ärztliche Beratung und Hilfe durch die Krankenfürsorge der örtlichen Studentenhilfe.
4. Aufstellung eines Verzeichnisses zu Beginn jedes Semesters, sowohl der einzelnen ausländischen Studierenden nach Nation, Fakultät und Adresse in der Hochschulstadt, als auch der Vereinigungen ausländischer Studierender, die es in der Hochschulstadt noch gibt.

B. Gastfreundschaft während des Semesters:

1. Arbeitsgemeinschaft aller ausländischen Studierenden einer Hochschule zur Erledigung gemeinsamer Aufgaben, unter Mitbeteiligung der einheimischen Studentenschaft und einheimischen Studentenhilfe. (Wie sie in der Ortsgruppe München des Weltstudentenwerkes seit einem Jahr verwirklicht ist.)
2. Möglichst gleiche Rechte und Pflichten der ausl. Studierenden gegenüber Hochschule, Studentenschaft und Studentenhilfe wie die einheimischen Studierenden (z. B. Hochschulgebühren, Eisenbahnermäßigung, Studentenspeisung, Warenabgabe, ermäßigte Eintrittspreise in Theater, Museen usw.).

3. Regelmäßige Zusammenkünfte der ausländischen Studierenden mit einheimischen Dozenten, Studenten und den anderen Volkskreisen. (Tee-Nachmittage, Klubabende, Abende in Familien.)
4. Errichtung von Leseräumen mit Zeitungen und Zeitschriften, wenn möglich auch Büchern aus dem akademischen Leben der ganzen Welt.
5. Die Pflege der Sprache des einheimischen Landes, in Abendzirkeln des Studentenhauses, um Land, Volk und Kultur gut kennen lernen zu können.
6. Veranstaltung von Studienreisen und Kongressen.

C. In den Ferien:

1. Veranstaltung von Ferienkursen über Sprache, Volk und Kultur des Gastlandes.
2. Beschaffung von Arbeitsgelegenheit für ausländische Studierende während der Ferien.

D. Allgemeines:

1. Austausch der Prospekte über die akademische Gastfreundschaft in den verschiedenen Ländern und an den verschiedenen Hochschulen durch das Weltstudentenwerk.
2. Laufende Berichte in „Vox Studentium“ über die Möglichkeiten eines Studiums von Ausländern an den verschiedenen Hochschulen.
3. Durchführung einer Statistik jedes Jahr für die Jahreskonferenz über die Zahl und Nationalität der ausländischen Studierenden an allen Hochschulen der Welt und über den Lebensindex, sowie den Umfang der Gastfreundschaft an den einzelnen Hochschulorten.

4. Errichtung von Wohnhäusern und Klubhäusern kleineren oder größeren Stiles für ausländische Studierende.

Zur Zeit gehören folgende Damen und Herren dem Arbeitsausschuß bezw. dem Vorstande an:

Vorstand

Beck Fritz, Direktor, Luisenstr. 67/IV, Deutschland
von Horvath Elemér, cand. chem., Linprunnstr. 62/0, Ungarn
Li Yiking, cand. rer. nat., Veterinärstr. 11, Korea
Spiliopoulos Georg, cand. med., Mittererstr. 13/II, Griechenland
Trebert Jezid, cand. med., Goethestr. 47/II, Columbien.

Ersatzleute mit beratender Stimme:

Nikolow Athanas, cand. med., Maistr. 35/I r., Bulgarien
Russischwili R., cand. chem., Richard Wagnerstr. 27/1, Georgien

Arbeitsausschuß

El Atawi Morsi, med., Thalkirchnerstraße 72/II 1., Ägypten
Balwé Arnold, art., Donnersbergerstraße 1/IV, Holland
Beck Fritz, Direktor, Luisenstraße 67/4, Deutschland
Brenes Ramiro, med., Amalienstraße 54/II, Costa Rica
O'Brian L. M., phil., Jägerstraße 1, Irland
Chang Kongtse, chem., Kurfürstenstraße 22, China
Dammert Roberto, phil., Amalienstraße 54/II
Djordjevic Milosch, phil., Christophstr. 1/I, Jugoslawien
Fomin Peter, ing., Winzererstraße 88/IV, Rußland
Frikart Max, mus., Theresienstraße 54/II, Schweiz
Gulliland Arthur, ing., Großhesselohe, Bahnhofstraße, Großbritannien

Hasan Sleem, ing., Görresstraße 5/II, Indien
von Horvath Elemér, chem., Linprunnstr. 62/0 Ungarn
Huber Franz, rer. pol., Luisenstraße 67/IV, Deutschland
Jonsson Linnea, art., Glückstraße 8, Finnland
Kürschner Kurt, ing., Asta der Techn. Hochschule, Deutschland
Li Yiking, rer. nat., Veterinärstraße 11/0, Korea
Lüdemann Georg, ing., Theresienstraße 66/I, Estland
Nikolow Athanas, cand. med., Maistr. 35/I r., Bulgarien
Polena Sotir, med., Mathildenstraße 13/1 r., Albanien
Russischwili R., chem., Richard Wagnerstraße 27/1, Georgien

Schehabeddin Tschelebi, ing., Elisabethstr. 37/0 r., Türkei
Spiliopoulos Georg, med., Mittererstraße 13/II, Griechenland
Smulkstys Jurgis, rer. pol., Christophstraße 3/III, Litauen
Surrocca Enrico, ing., Augustenstraße 128, Spanien
Trebert Jezid, med., Goethestraße 47/II, Columbien
Welte Konrad, iur. Asta der Universität, Deutschland

Die Vertreter verschiedener Staaten, z. B. Vereinigte Staaten von Nordamerika, Schweden, Norwegen usw. sind von den Angehörigen der betreffenden Staaten noch nicht bestimmt worden.

Ausländische Studentenvereinigungen in München.

(Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit)

Bulgarischer Akademischer Verein „Schipka“, Techn. Hochschule / Studentenverein der Chinesischen Republik in München, Landwehrstr. 71/II / Verein Griechischer Studenten, Mathildenstr. 2/IV / Verein der Litauischen Studierenden in München, Christophstraße 3/III / Helvetia Monacensis, Schweizerischer Studentenverein, Maximilianstr. 17 / Verein der Transkaukasischen Studenten (Armenien, Asarбайдjan, Georgien), Türkenstraße 35 und Goethestr. 50 / Hungaria, Ungarischer Studentenverein, Schönfeldstr. 32/I / Centro Latino Amerikano, Goethestraße 47/II / Anglo-American Students' Croupe, Luisenstraße 67 (Portier), A. Gulliland / Orientalischer Studentenausschuß (Osta) umfaßt die Studierenden der Länder: Ägypten, Afghanistan, China, Korea, Indien, Persien, Transkaukasus, Türkei, Ungarn. Schriftführer: Anton Bela Lintner, Ferdinand Millerplatz 10/III (Ungarn.)

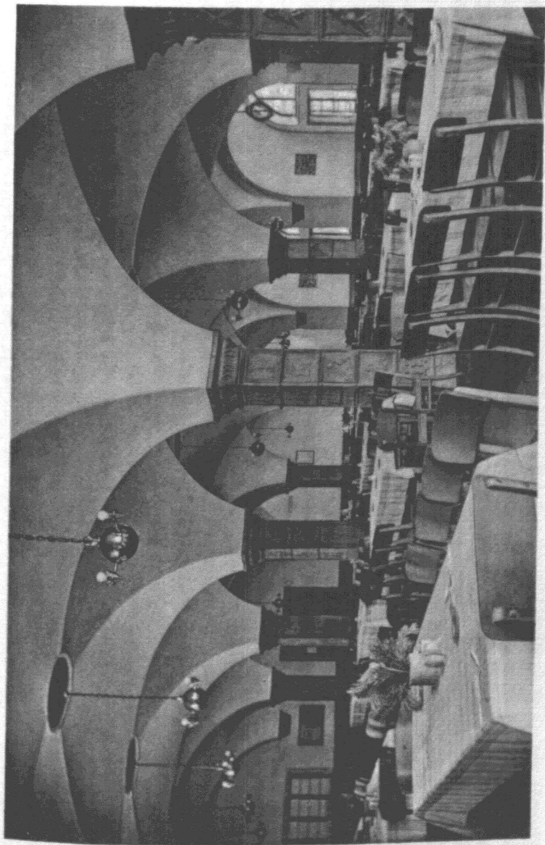
Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr im StudentenhauS, Erdgeschoß rechts, Zimmer 1, 2 und 5, **Klubabend** und zwangloses Zusammensein mit den deutschen Kommilitonen und Dozenten der Münchener Hochschulen.

Ziele und Wege des Weltstudentenwerkes des Christlichen Studentenweltbundes.

Das Weltstudentenwerk des Christlichen Studentenweltbundes ist ein Akt des Glaubens und der Liebe. Es ist der Glaube an die „humanitas“, der es beseelt, in der das Nationale erst seinen rechten Sinn findet, und die Liebe für den Nächsten, als dem Träger aller Werte in dieser Welt, die ihm die Kraft gibt.

Sein Ziel ist Erhaltung und Bereicherung studentischen Lebens. Geleitet vom Geist des Dienstes, sucht es Studenten aller Rassen, Nationen und Religionen in ihrem Daseinskampfe zu helfen. Wo immer die Ungunst der Verhältnisse, materielle Notlage den Aufstieg der Begabten zu hindern droht, ist es bereit, nach bestem Können seine Hilfe zu bieten. Darüber hinausgehend strebt es, den Austausch geistiger Werte zwischen den Studenten der Welt zu fördern und damit die Voraussetzung für tieferes gegenseitiges Verstehen zu schaffen.

Im Jahre 1920, als die Studenten Europas sich in äußerster Not befanden, leitete der Christliche Studentenweltbund eine großzügige Hilfsaktion ein, die sich bald auf die meisten europäischen Länder, auf Rußland und Kleinasien ausdehnte. Die Aufrufe, die das vom Weltbund unter dem Namen „Europäische Studentenhilfe“ eingesetzte Komitee an die Studenten in aller Welt richtete, zeitigten vollen Erfolg. Mehr als zwölf Millionen schweizer Franken wurden aufgebracht, die in der Hilfsaktion Verwendung fanden. Die Zukunft von tausenden von Studenten konnte gerettet, das akademische Leben der am schwersten betroffenen Länder vor völligem Verfall bewahrt werden.



Mensa im neuen Studentenheim

Im Laufe der Jahre änderte sich der Charakter der Arbeit. Aus dem reinen Hilfswerk entstand eine Werkgemeinschaft, getragen von Studenten aus allen Teilen der Erde. Auf Anregung der Europäischen Studentenhilfe und mit ihrer Unterstützung begann man Selbsthilfeunternehmungen, studentische Küchen, genossenschaftliche Verkaufsstellen, Stellenvermittlungsämtler, Wohnungsämtler und ähnl. zu errichten, durch die die Studenten Europas mit zunehmendem Erfolge selbst ihre Notlage bekämpften.

Diese Bestrebungen wurden vor allem durch die Jahres tagungen gefördert. In Turnov 1922, Parad 1923, Elmau 1924, Gex 1925 und Karlowitz 1926 trafen sich Studenten aus allen Teilen der Welt, um Erfahrungen auf dem Gebiete der Not- und Selbsthilfe auszutauschen. Bald knüpften sich daran Diskussionen über internationale studentische Zusammenarbeit im allgemeinen, über Universitätsideale in den verschiedenen Ländern und ähnliche die Studentenwelt bewegende Probleme. Das gemeinsame Werk ließ die einzelnen ihre Vorurteile vergessen, Mensch stand dem Menschen als Freund gegenüber.

Dank der Arbeit der Europäischen Studentenhilfe und der allgemeinen Verbesserung der Lage schien im Frühjahr 1924 die unmittelbare Nothilfeaktion zu einem Ende zu kommen. Die Europäische Studentenhilfe sollte ihre Arbeit schließen — und konnte es nicht. Aus den weitesten studentischen Kreisen wurde die unbedingte Fortführung gefordert.

Die neuen Aufgaben, die auf diese Art für die Europäische Studentenhilfe aus ihrer bisherigen Arbeit erwachsen, bedeuteten für sie eine gewaltige Belastung. Es wurde notwendig, dem dauernden Charakter der neuen Arbeit gemäß den organisatorischen Unterbau zu festigen.

Zunächst wurde im Jahre 1925 beschlossen, den bisherigen Namen in „Weltstudentenwerk des Christlichen Studenten-Weltbundes“ zu ändern. Seit langem hatte sich die Arbeit weit über die Grenzen Europas ausgedehnt, die reine Hilfe war zum gemeinsamen Werk geworden.

Im Sommer 1926 wurde sodann auch die Organisationsform endgültig festgelegt. In Erkenntnis der Tatsache, daß die Ausdehnung des Weltstudentenwerkes zu bedeutend geworden war, als daß es innerhalb des Christlichen Studentenweltbundes hätte bestehen können, ohne dessen Rahmen zu sprengen, wurde beschlossen, daß das Weltstudentenwerk zwar in Verbindung mit der Mutterorganisation bleiben sollte, die auch weiterhin an der Festlegung des Arbeitsprogrammes teilhaben wird, daß es jedoch im übrigen weitgehendste Selbständigkeit genießen sollte.

Und so sieht das Weltstudentenwerk, neu gefestigt und getragen vom frohen Zukunftsglauben hunderttausender von Studenten in allen Teilen der Erde, zuversichtlich der Bewältigung der ihm vorgezeichneten Aufgaben entgegen. Es ist eine freie Gemeinschaft ohne besondere Mitgliedschaft, in der Studenten aller Rassen, Nationen und Religionen zusammenarbeiten. Ein Exekutivausschuß von fünfzehn Personen, von denen bis zu fünf statuten-gemäß aus Kreisen gewählt werden, die dem Christlichen Studentenweltbund nicht nahestehen, leiten die Arbeit. Das Generalsekretariat in Genf bürgt für die reibungslose Durchführung. Der oberste Grundsatz der Arbeit ist völlige Unparteilichkeit. Fern von allem politischen Zank und religiösem Streit, schließt uns der Dienst des einen am anderen zusammen.

Das Minimum Budget des Weltstudentenwerkes für das Jahr 1927 schließt mit dem Betrag von 55.000 Dollar.

Ein bedeutender Betrag, wenn man bedenkt, daß er in der Hauptsache aus studentischen Kreisen aufgebracht werden soll, und doch kaum ausreichend, um den dringenden Forderungen gerecht zu werden.

Es gibt heute noch ungefähr 10.000 Flüchtlingsstudenten in Europa, meist Russen. Trotz übermenschlicher Entbehrungen der Studenten selbst und der Hilfe von Regierungen und anderer Stellen, können selbst viele der Befähigsten ohne Hilfe des Weltstudentenwerkes nicht leben

Infolge des Verfalls des Franken und der Versuche seiner Stabilisierung befinden sich heute tausende von französischen Studenten in trostlosen Verhältnissen, Unterernährung, Kälte bedroht sie.

Schlechte Ernten, Reibungen zwischen den Rassen — die einheimischen Studenten Südafrikas in arger Not. Das Weltstudentenwerk will sie in der Heimat unterstützen und einigen außerdem das Studium im Ausland ermöglichen.

„Die Universitätserziehung darf nicht ein Privileg reicher Klassen werden“. Darum unterstützen und begründen wir Selbsthilfeeinrichtungen, die auch dem ärmsten Studenten, vorausgesetzt daß er befähigt ist, den Weg zur Universität öffnen. Im Frühjahr 1927 soll ein besonderer Selbsthilfekurs für Studenten aller Nationen in Dresden abgehalten werden.

Die besten Möglichkeiten zur Anknüpfung freundschaftlicher Beziehungen zwischen Studenten der verschiedenen Nationen, die viel zur Entgiftung der politischen Atmosphäre der Welt beitragen könnte, werden heute mißachtet. Das Weltstudentenwerk stellt es sich zum Ziel, hier auf breitester Basis Abhilfe zu schaffen, den

Ausländern in der Fremde ein Heim zu bieten, sie mit den Studenten des Gastlandes in Verbindung zu setzen.

Die Zeitschrift „Vox Studentium“ wurde im Jahre 1923 auf einstimmigen Wunsch studentischer Vertreter aus 29 verschiedenen Ländern begründet. Sie dient dem Austausch geistiger Werte zwischen den Studenten aller Länder und bringt regelmäßig Berichte über studentisches Leben in allen Teilen der Erde. Vox Studentium erscheint monatlich von November bis Juli und enthält Aufsätze in deutscher, französischer und englischer Sprache. Dank einer Subvention des Weltstudentenwerks wurde es ermöglicht, den Bezugspreis für das ganze Jahr auf 4 Schweizer Franken zu halten, um die Zeitschrift auch Minderbemittelten erschwinglich zu gestalten.

Für das „Weltstudentenwerk des Christlichen
Studentenweltbundes“

5, Rond-Point de Plainpalais, Genf, Schweiz

Dr. W. M. Kotschnig Dr. h. c. Conrad Hoffmann
Stellvertr. Generalsekretär. Generalsekretär.

Anglo-American Students' Club Munich (A. A. S. C.)

München, Luisenstraße 67 (Pfortner).

Geselliger Zusammenschluß aller Britischen
und U. S. A. Studenten Münchens.

Members, all British and United States Students in
Munich. First meeting Monday 9th May.

Das Münchner Studentenhaus.

Am 10. Januar ds. Js. konnte der Verein Studentenhaus den Studierenden der Münchner Hochschulen das neue Studentenhaus in der Luisenstraße übergeben. Nach fünfjährigen opferreichen Mühen und Schwierigkeiten hat nun auch die zweitgrößte Hochschulstadt Deutschlands mit ihren 12000 Hochschulstudierenden ein Studentenhaus bekommen, das den Studierenden in seinem ersten Teil, einer großen Studentenspeisung, offen steht. Während sich früher die Studierenden in langen, aus der Kriegszeit her bekannten Schlangen bei Wind und Regen anstellen mußten, um ihren billigen Mittag- und Abendtisch zu holen, steht nunmehr gegenüber der Technischen Hochschule, 10 Minuten von den anderen Hochschulen entfernt, im Mittelpunkt Münchens und nahe dem Hauptbahnhof, ein Speiseraum mit den dazu gehörigen Wirtschaftsräumen zur Verfügung, in dem gleichzeitig 500 Studierende Platz finden.

Der zweite Abschnitt des Baues, der große Saal im Obergeschoß, in dem auch gespeist werden kann, der untertags den Leibesübungen und abends der akademischen Geselligkeit der Studierenden mit den Dozenten und Altfreunden dienen soll, konnte aus Mangel an Mitteln nur im Rohbau fertiggestellt werden. Wenn aber weiterhin Freunde und Gönner der jungen Akademiker wie bisher das soziale Werk unterstützen, wird vielleicht auch dieser zweite Teil noch in diesem Jahre für die Studentenschaft eröffnet werden können. Nicht nur für die Rentabilität des Ganzen ist die baldige Vollendung notwendig, sondern vor allem, um die Aufgaben, die in idealer Hinsicht durch ein Studentenhaus erfüllt werden sollen, endlich in Angriff zu nehmen.

Über die Ausstattung des Studentenhauses mögen nachstehende Zeilen eine Darstellung versuchen:

Die in München verbrachten Semester behalten für den Studenten immer eine besonders farbige und lebensfrische Erinnerung. So sollen auch die im Studentenhaus verbrachten Stunden dem Studierenden ein wertvoller Bestandteil seiner Münchener Erinnerungen sein. Das Münchener Studentenhaus will den eigentümlichen Stimmungston von Landschaft, Stadt und Leuten aufnehmen und, den Zwecken studentischer Geselligkeit angepaßt, zum Ausdruck bringen. Die Räume sollen nicht den Charakter von bald abgenutzt aussehenden, mit kleinlichem Firlefanz überladenen „Speisesälen“ und Salons haben, sondern auf einen männlich einfachen, dabei aber doch gemütlich traulichen, eben den süddeutschen Gefühlston abgestimmt sein. Elemente der alten studentischen Bursa und des klösterlichen Refektoriums bieten sich dem Architekten von selbst dar, und der Name German Bestelmeyer, der den neuen Teil unserer Universität, den Lichthof, sowie den Trakt an der Amalienstraße geschaffen hat, von dessen Geist die Pläne für das Studentenhaus durchdrungen sind, bürgt dafür, daß das Münchener Studentenhaus eine Schöpfung von bleibendem Wert wird.

Nach Durchschreiten des Vordergebäudes gelangt man in einen Hof, der den Zugang zur Mensa im Erdgeschoß und zum Saal des Obergeschoßes vermittelt. Der Hof, in dessen Südwestecke eine hölzerne Freitreppe zum Saale emporführt, erinnert an die warme, trauliche Stimmung Tiroler Höfe.

Durch ein stattliches Steinportal betritt man im Erdgeschoß zunächst die Vorhalle der Mensa, einen schlichten Raum mit flacher Holzbalkendecke. Die räumliche Klar-

heit dieses Vorsaals ist mit die wichtige Grundlage zur gediegen heiteren Stimmung, die durch das reine Weiß der Wände, die helle Naturfarbe der aus Lärchenholz hergestellten Decke, sowie der Türen, Fensterstöcke und den Bodenbelag aus Solnhofer Platten noch gehoben wird.

Von der Vorhalle aus betritt man die Mensa, eine dreischiffige Pfeilerhalle mit weiträumigen Kreuzgewölben von den stattlichen Ausmaßen von 26 × 20 m. Die Gewölbelinie ist der behagliche Korbbogen. Von dem weißen Putz der Wände und Gewölbe hebt sich das dunkle Rot der aus Terrakotta gebildeten Pfeiler, Kapitäle und Schlußsteine wirkungsvoll ab. Die plastische Gestaltung der Terrakotten ist von der Abt. Prof. Wackerle der Akademie der bildenden Künste, ausgeführt. Durch die Freitreppe im Hof erreicht man den 1. Stock. Auch hier betritt man zunächst eine an Raumgestaltung und Material der unteren ähnliche, aber größer und etwas reicher gestaltete Vorhalle (19 m lang, 5 m breit). Dieser stattliche Vorsaal vermittelt den Zugang zum großen Saal mit Bühne. Der Saal (22 m lang, 20 m breit, 7¹/₂ m hoch) erhält eine Holzgalerie und eine engkassettierte flache Holzdecke.

So ist den besonderen Zwecken der einzelnen Räume in Proportionierung und baulicher Durchgliederung Rechnung getragen, und eine einheitliche, gemütliche Stimmung durchzieht das Ganze.



Chr. Lammerer, München

Kosttor 2 * * * Kosttor 2

Studenten-Utensilien-Fabrik

mit elektrischem Kraftbetrieb

Gegründet 1838 * * Fernsprecher 22678

empfehl alle studentischen Bedarfs-

artikel in erstklassigster Ausführung.

* Preislisten gratis. *



Zuban Zigaretten

Altif	3 Pfg.	Zorwart	5 Pfg.
Orta	4 Pfg.	Wappenschau	6 Pfg.
Zuban Nr. 6	4 Pfg.	Sonved	8 Pfg.
Lucy Doraine	5 Pfg.	Sofpartett	10 Pfg.

*

**Münchener
Sport**

*

München und der Alpinismus.

Von Dr. Erwin Hoferer.

Durch seine geographische Lage ist München zum Mittelpunkt des deutschen Bergsteigertums geworden. Nach allen Richtungen führen die Bahnlinien in die verschiedenen Gruppen der nördlichen Kalkalpen und zentralen Ostalpen und machen München so zu dem Hauptausgangspunkt für Bergfahrten jeglicher Art. Die nähere Umgebung der Stadt ist so unalpin wie nur möglich, die oberbayerische Hochebene ist gerade hier so flach und eben wie nur irgend ein Gebiet in Holland. Nur das tiefeingeschnittene Flußtal der Isar, deren hellgrüne Wasser rasch und lebhaft dahinströmen, zeugt von der Nähe der Berge, die an klaren Tagen im Süden der Stadt in langgestreckter, vielgezackter Kette aufragen. Unverkennbar ist der gewaltige Block der Zugspitze mit dem charakteristischem Absturze, einem jeden bekannt aus allen möglichen Plakaten als Wahrzeichen der Stadt neben den zwiebelköpfigen Frauentürmen.

Die große Zahl der Alpenvereinssektionen mit zusammen über 20000 Mitgliedern, eine noch größere Zahl von bedeutenden, leistungsfähigen alpinen Vereinen, eine Unzahl von alpinen Gesellschaften, Clubs, Stammtischen sind allein ein Zeugnis dafür, daß der Alpinismus im Leben Münchens tiefe Wurzeln gefaßt hat. Tausende fahren Sonntag für Sonntag ins Gebirge; mit den infolge der Elektrisierung der Bahnen immer besser werdenden Zugverbindungen wird diese Zahl ständig größer. Neben der Bergfreude ist es sicherlich bei vielen eine gewisse Gewohnheit, die allmählich eine Art alpines Spießertum entstehen

läßt, daß so wie es früher am Sonntag nachmittags ins Kaffeehaus ging, jetzt Sonntag für Sonntag in die Berge fährt, meist mit dem gleichen Ziele, zu einem lieb gewordenen Berge, zu einer Hütte oder zu einem guten Gasthaus. Anderer Art sind die Bergsteiger, meist sind es die jüngeren, stürmischeren, die an ihren Sonntagen recht viel erreichen wollen, sei es nun, daß sie eine recht schwere Tour, oder eine recht lange über eine Reihe von Gipfeln machen, oder daß sie möglichst verschiedenartige Gebiete und Berge kennenlernen wollen. Je schärfer die Richtung ist, desto enger wird der Kreis. Von den zünftigen Bergsteigern werden im Sommer die Kletterberge, die gerade in den Kalkalpen des Münchener Ausflugsgebietes in großer Zahl und in jeder beliebigen Form und Schwere zu finden sind, gegenüber den niedrigeren, sanftgeformten Schlierseer oder Tegernseer Bergen, die hinwiederum im Winter den Skiläufer anziehen, bevorzugt. Das wilde Kaisergebirge, in der Bergsteigersprache kurz Kaiser genannt, das Wetterstein oder Karwendel sind über Samstag/Sonntag bequem zu erreichen. Der Kaiser ist eines der schönsten Klettergebiete der gesamten Alpen einschließlich der Dolomiten. Sein festes, solides griffiges Gestein erweckt in jedem Kletterer helle Freude. Hier im Kaiser, auf dem Strips, i. e. im Stripsenjochhaus oder in Bärenbad am Fuße des Kirchlshausen die Kletterer, ein rauhes aber gutartiges Volk, die ohne viel zu reden das Schwerste machen, was bisher im Fels geleistet wurde. Die Akademiker vom AAVM oder der ASM sind in diesem Kreise würdig vertreten. Wetterstein oder Karwendel sind weniger ausgesprochene Klettergebiete, sie gehören in ihrem Charakter schon mehr in das Hochgebirge; die Touren sind länger, erfordern mehr Ausdauer und viel allgemeine alpine Erfahrung.

Eine Besonderheit dieser Gruppen sind die langen Grate, die in wechselnder Schwierigkeit die Gelegenheit zu langen Kammwanderungen geben (z. B. Alpspitze—Zugspitze). Die viel umstrittenen, von manchen alpinen Kreisen verpönten Bergbahnen haben auf jeden Fall für den Bergsteiger den einen Vorteil, daß sie ihn rasch und mühelos in große Höhen bringen und ihm so über Samstag/Sonntag manche Tour ermöglichen, die er sonst, nur auf seine Beine angewiesen, in dieser kurzen Zeit nicht fertigbrächte. Die Kreuzeckbahn ist, abgesehen davon, daß das Kreuzeck allein schon ein ob seiner landschaftlichen Schönheit recht lohnender Ausflug ist, der Zugang für das Alpspitz- und Hochblasseengebiet. Die Zugspitzbahn führt zwar auf den höchsten Gipfel des deutschen Reiches, ermöglicht aber dem Kundigen ganz neue Sonntagstourenkombinationen. Die dritte Bergbahn der bayerischen Berge, die Wendel-

Berg- Winter- Auto- Motor- Tennis- Bade- Wasser- Turn- Rasen-	S P O R T	kaufen die Studierenden nur im Sporthaus SCHUSTER Rosenstraße 6 nächst Marienplatz <u>Studierende erhalten Rabatt!</u>
---	----------------------------------	---

steinbahn, hat weniger rein bergsteigerischen Wert; der Wendelstein ist kein hochtouristisches Ziel, er ist aber der seit alter Zeit berühmte Aussichtsberg der bayerischen Voralpen.

Nicht wenige Studenten werden durch Bergnähe Münchens veranlaßt, gerade München als ihren Studienort zu wählen. Und manchen haben die Berge dann auch für dauernd an München gefesselt. Der junge Student, der als ein unerfahrener Anfänger in die Berge gehen will, braucht vor allem Anschluß und Begleitung durch kundige, erfahrene Genossen. Bergsteigen an sich ist schon mit gewissen Gefahren verbunden, das Alleingehen ist um ein vielfaches gefährlicher. Gute alpine Lehrbücher, die es in großer Auswahl gibt und die eingehenden Führer über die verschiedenen Gebirgsgruppen gestatten auch dem Neuling, sich ein ziemlich anschauliches Bild über Bergsteigen und seine Gefahren, über die notwendige Ausrüstung, über die Anstiegsrouten auf die Berge zu machen. Jedoch gehört dazu unbedingt das lebendige Vorbild und die alpine Erfahrung, die sich nur durch aktives Bergsteigen erwerben läßt. Auch die große Ausdauer, körperlicher und seelischer Art, die Bergtouren erfordern, kann man sich nur allmählich erwerben. Leichtathletische Vorbildung allein genügt nicht. Die zwei alpinen akademischen Vereine

◆	JOSEF PUBAL	◆
	Adalbertstraße 21	Telefon 24546
SPORT- U. MODESCHUHE		
fertig und nach Maß. Reparaturen. Studierende 10 %		

Münchens, der ältere akademische Alpenverein und die jüngere akademische Sektion München bieten ernsthaft bergsteigenden Akademikern die Möglichkeit des Anschlusses. Gemeinsame Bergfahrten werden jetzt auch andere akademische Vereinigungen veranstalten.

Zum Schlusse noch etwas: die Berge sind kein Sportplatz, sie sind nicht nur ein Feld zur körperlichen Betätigung oder ein Klettergerüst, die Berge sind mehr: sie sind auch für die Seele Freude und Erholung, durch ihre Anschauung allein gewähren sie Erhebung und Frieden. Im echten Bergsteiger ist beides vereint: der Drang nach körperlicher Betätigung, die Freude an der Überwindung von Schwierigkeiten und die Freude an der Schönheit der Berge.

Aus dem Münchener Sportsleben.

Dr. Edmund Stoeckle

Vorsitzender des Münchener Stadtverbandes für Leibesübungen.

Als eine der Hauptstätten der Pflege der Körpererziehung und Ertüchtigung nicht nur der Jugend, sondern auch der übrigen Altersklassen, gilt mit Recht Bayerns Hauptstadt: München. Eine große Anzahl von Leibesübungen treibenden Vereinen ist bestrebt diesen Ruf Münchens zu erhalten, ihn zu verbreiten. So erklärt es sich, daß gerade das Sportleben in München sehr vielfältige Erscheinungsarten aufweist. Es seien nur erwähnt die großen Turnvereine, die bestrebt sind im Jahn'schen Sinne die Jugend zu erziehen, dann die zahlreichen Sportvereine, die nach ähnlichen Gesichtspunkten auf eine individuelle Erziehung zur Persönlichkeit hinarbeiten, außerdem die Fußballvereine, Schwimmvereine, Kraftsportvereine,

Ruder- und Kanuvereine. Daß Bergsport und Wintersport besonders gepflegt werden, erklärt sich aus der überaus günstigen Lage Münchens zu den Alpen. Allen diesen Vereinen ist gemeinsam, daß sie danach trachten, jedes ihrer Mitglieder zu einer Persönlichkeit heranzubilden, die im Bewußtsein ihres Könnens und aus der Verpflichtung Volk und Vaterland gegenüber sich mit voller Kraft in den Dienst der Allgemeinheit stellt. Was in jahrzehntelanger, oft nur im Stillen geleisteter Arbeit durch all diese Vereine geschaffen wurde, kann man vielleicht daraus ersehen, daß es gelang kurz nach dem Kriege ungefähr 45000 Frauen und Männer jeglichen Alters für diese Arbeit zu gewinnen. All die Kraft, die sonst sich verzetteln würde und dadurch dem Volksganzen verloren ging, gelang es zusammenzufassen und in Allgemeinheitswerte umzusetzen. Heute kommt noch hinzu, daß auch Staat und Stadt mehr und mehr diese Bestrebungen unterstützen, sie fördern und mit ihren Mitteln da helfend eingreifen, wo es dem einzelnen Verein nicht mehr möglich ist, aus eigener finanzieller Kraft das Geschaffene weiter auszubauen oder zu erhalten.

Photo=Böhm / München

von der Tannstraße 13/0

Telephon 296322

Photographische Werkstätte / Photographisches Atelier

Sämtliche photographischen Arbeiten

Abzug $\frac{0}{12}$ = 12 Pf. Entwickeln: Platte $\frac{0}{12}$ = 9 Pfg. usw.

Studierende auf sämtliche Preise 10—20% Rabatt.

Photographische Aufnahmen in jeder Größe und Ausführung

Paßaufnahmen: 3 Stck. 3 mal 4 cm = 50 Pfg., 6 Stck. = 80 Pfg. netto.

Günstigste Preise!

Schnellste Bedienung!

Gerade in der Vielfältigkeit unserer Münchener Vereine zeigt sich ihre Kraft und ihr besonderer Wert. Es wäre unmöglich, daß der Einzelne sich das ihm besonders liegende Teilgebiet der Leibesübungen wählen könnte, wenn er nicht wüßte, daß er einen Kreis von gleichgesinnten Menschen trifft, mit denen er üben und sich weiterzubilden im Stande ist.

Von dem Gedanken ausgehend und durch jahrzehntelange Erfahrungen belehrt haben sich sämtliche in München Leibesübungen treibenden Vereine, soweit sie nicht sozialistisch eingestellt sind, im Jahre 1919 zum „Münchener Stadtverband für Leibesübungen“ zusammengeschlossen. Dessen Aufgabe ist es nun all die gegensätzlichen Interessen gegeneinander abzuwägen und da helfend einzugreifen, wo Schwierigkeiten und Auseinandersetzungen drohen. Vor allem aber hat er die Belange seiner sämtlichen Mitglieder gegenüber der Stadt zu vertreten. Durch ihn gehen die Gesuche der einzelnen Vereine um finanzielle Unterstützung, durch ihn werden die Gesuche der Vereine, die meist irgendeine technische oder Verwaltungsfrage erledigt wissen wollen, begutachtet und er ist es, dem die immerhin schwierige Aufgabe obliegt für die Leibesübungen im allgemeinen, nicht aber für einen besonderen Zweig derselben, zu werben. Weiterhin hat er für Aufklärung über Wesen, Ziel und Zweck der Leibesübungen

SUCHARD'S
MILKA / VELMA / BITTRA
FEINSTE ESS-SCHOKOLADEN

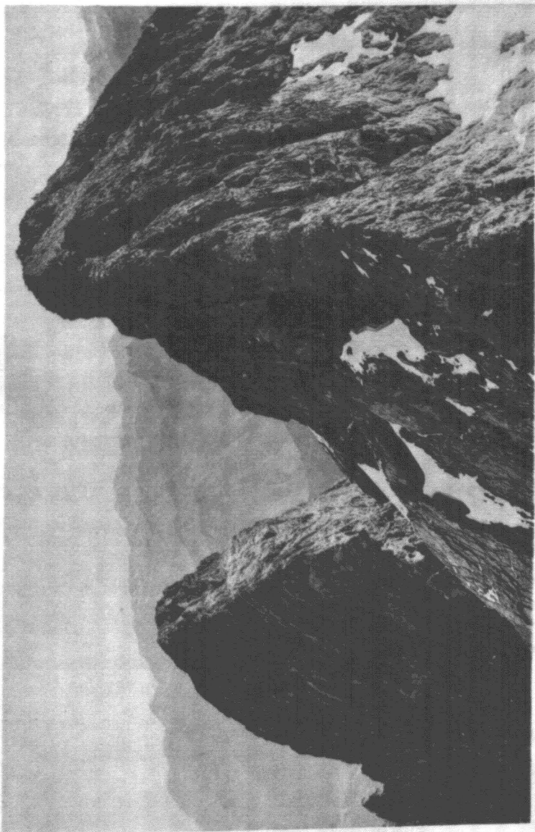
zu sorgen und soll auch für eine besondere Stellung der Leibesübungen treibenden Vereine eintreten. So sorgt er auch, daß die Angehörigen Münchener Vereine, die Sieger in einer Deutschen Meisterschaft oder in einer dieser gleichwertigen Veranstaltung geworden sind, den Ehrenbrief der Stadt München, die höchste sportliche Auszeichnung, erhalten.

Es ist klar, daß nur die engste Zusammenarbeit sowohl mit den Vereinen, wie auch mit dem „Stadtamt für Leibesübungen“, der mit der Pflege der Leibesübungen betrauten städtischen Stelle, eine gedeihliche Arbeit und eine Förderung der Leibesübungen ermöglichen kann. Trotz dieses organisatorischen Zusammenschlusses bleibt die Selbständigkeit der einzelnen Vereine vollkommen erhalten. Es soll nur erreicht werden, daß in gemeinsamen Fragen die gesamte Leibesübungen treibende Bevölkerung Münchens sich zusammenschließt und durch das Gewicht ihrer Zahl das Ziel zu erreichen trachtet.

Dieser für die Allgemeinheit geleisteten Arbeit haben auch die Mittel- und Hochschulen Rechnung getragen und sind Mitglieder des Münchener Stadtverband geworden. So kommt es, daß im Münchener Stadtverband für Leibesübungen alle Kreise der Bevölkerung und alle Altersklassen vertreten sind. Möge auch der Arbeit des Stadtverbandes für Leibesübung ein Erfolg beschieden sein. Für München Größe und Ruhm gilt die Arbeit!

Siehe auch Kapitel „**Leibesübungen an den Münchener Hochschulen**“ Seite 131.

R. Sapp Amalienstraße 60, Ecke Adalbertstraße
an der Universität
ZIGARREN * ZIGARRETEN * TABAKE



Mädelegabel und Trettachspitze

Bahnhöfe.

München hat 5 Staatsbahnhöfe und einen Privatbahnhof:

1. Hauptbahnhof. Ausgangspunkt hauptsächlich für den nördlichen, östlichen und westlichen Verkehr und für die Linien, die nach dem Allgäu und dem Bodensee, nach Reichenhall, Berchtesgaden und Salzburg führen.

2. Starnberger Bahnhof. Für den Verkehr zum Starnberger- und Ammersee, nach Garmisch-Partenkirchen und Kochel.

3. Holzkirchner Bahnhof. Für den Verkehr über Großhesselohe (Isartal), Holzkirchen, nach Bad Tölz, Schliersee und Tegernsee.

4. Südbahnhof und

5. Ostbahnhof, beide an den Strecken des Hauptbahnhofes gelegen. Am Ostbahnhof werden auch die Züge nach Ismaning und nach Kreuzstraße und der sonstige Vorortsverkehr nach dem Osten abgefertigt.

6. Isartalbahnhof, ein im Süden der Stadt gelegener Privatbahnhof, der dem Verkehr ins Isartal und bis nach Kochel dient.

STUDENTEN-UTENSILIENFABRIK

G. W. STORZ

TEL. 22968 / MÜNCHEN / ORLANDOSTR. 6
empfehlen

Couleur- und Dedikations-Artikel
in allerbesten Ausführung

Sonntagsrückfahrkarten

(Ermäßigung 33 $\frac{1}{3}$ 0/0)

1. Gültigkeit:

zur Hinfahrt:

- a) An Sonntagen und an den nachstehenden Festtagen, Neujahrstag, Heil. 3 Könige (6. Januar), Josefstag (19. März), Karfreitag, Ostermontag, Christi Himmelfahrt, Pfingstmontag, Fronleichnam, Peter und Paul (29. Juni), Maria Himmelfahrt (15. August), Allerheiligen (1. November), Maria Empfängnis 8. Dezember), 1. und 2. Weihnachtsfeiertag.
- b) Am Samstag und am Tag vor den unter a) genannten Festtagen, an diesen Tagen jedoch nur zu den nach 12 Uhr mittags abgehenden Zügen.




Zugspitzbahn

Höchster Berg
Deutschlands

Hochalpine Gletscherwelt
Kühnste Seilanlage der Welt
Überragende Fernsicht
Ideales Skigelände

Schönster Tagesausflug
von München




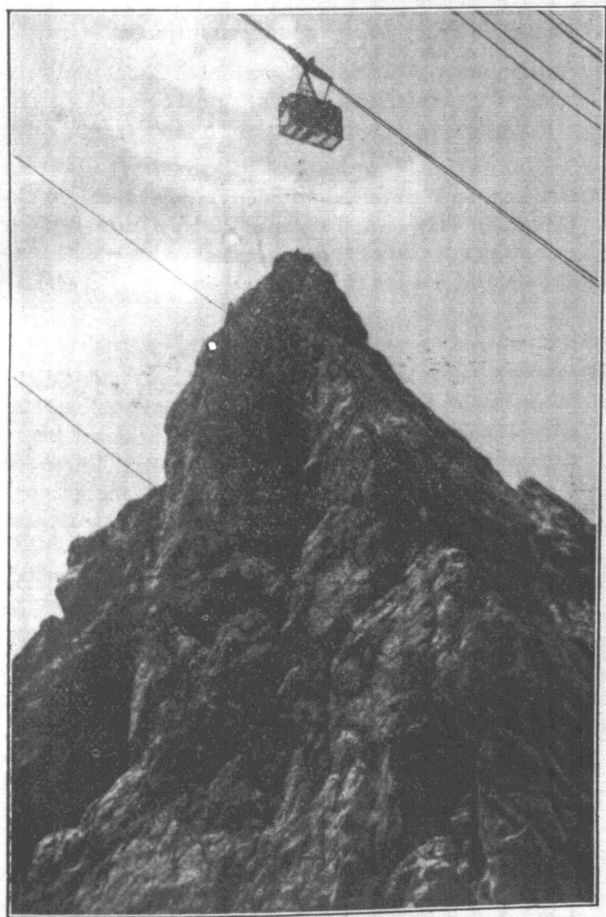
Hotel in der Berg-
und Talstation
mit allem Komfort

Beste Verpflegung

Fahrpreis 10 S, Rückfahrkarte 16 S, Versicherungsbeitrag 1 S
Fahrzeit 20 Minuten

Sommer- und Winterbetrieb





Zugspitzbahn

zur Rückfahrt:

- a) An den unter „Hinfahrt a)“ genannten Sonn- und Festtagen. Rückfahrt am Samstag oder am Tag vor einem Festtag ist ausgeschlossen (vergl. Ziffer 2b).
- b) Am Tag nach einem Sonn- oder Festtag. Die Rückfahrt an diesem Tag muß aber vor 9 Uhr vormittags angetreten und ohne Unterbrechung ausgeführt werden.

2. Erweiterung

der gewöhnlichen Gültigkeitsdauer:

- a) Wenn mehrere Sonn- und Festtage unmittelbar aufeinanderfolgen, gelten die Karten zur Rückfahrt bis zu dem auf den letzten Sonn- oder Festtag folgenden Werktag mit der unter „Rückfahrt b)“ angegebenen Einschränkung (Antritt der Rückfahrt bis spätestens 9 Uhr vormittags).
 - b) An Ostern: Gültigkeit zur Hinfahrt vom Gründonnerstag mittags 12 Uhr an, zur Rückfahrt bis zum Dienstag nach Ostern vormittags 9 Uhr.
An Pfingsten: Gültigkeit zur Hinfahrt vom Freitag mittags 12 Uhr an, zur Rückfahrt bis zum Dienstag nach Pfingsten vormittags 9 Uhr.
An Weihnachten: Gültigkeit vom 23. Dezember mittags 12 Uhr an, Rückfahrt bis zum 27. Dezember oder bis zu dem auf einen unmittelbar anschließenden Sonntag folgenden Werktag vormittags 9 Uhr.
- Zu beachten! An den unter b) genannten Festen (Ostern, Pfingsten, Weihnachten) gelten die Karten innerhalb der angeführten Gültigkeitsdauer ausnahms-

weise an jedem Tag zur Hin- und Rückfahrt, also zur Rückfahrt auch an dem vor dem ersten Festtag gelegenen Werktag.

3. Fahrtunterbrechung

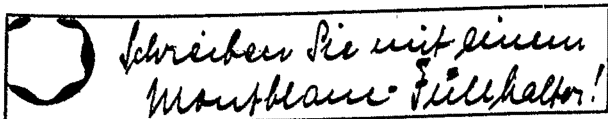
ist auf der Hin- und Rückreise je einmal gestattet, auch kann die Hin- und Rückreise von einer Zwischenstation aus angetreten werden. Bei Rückfahrt am Montag oder an einem auf einen Festtag folgenden Werktag ist Fahrtunterbrechung nicht gestattet.

4. Übergang

in eine höhere Wagenklasse ist gestattet; bei Berechnung des Preises der Übergangskarte gelten die Sonntagsrückfahrkarten als gewöhnliche Fahrkarten 4. Klasse.

Sonntagsrückfahrkarten für Schnellzüge

Mit Wirkung vom 3. Oktober an bis 14. Mai 1927 wurden sämtliche Eil- und Schnellzüge mit Ausnahme der Fernschnellzüge (FD) für Sonntagsrückfahrkarten freigegeben. Diese Freigabe erstreckt sich natürlich nur auf Fahrten nach solchen Orten, die an und für sich mit Sonntagskarte erreichbar sind und nur unter der Bedingung der Zahlung der tarifmäßigen Zuschläge. Über die Benutzung von Eil- und Schnellzügen nach dem 14. Mai 1927 erfolgt noch amtliche Bekanntmachung der Reichsbahn.



Zur Zeit werden folgende Sonntagsrückfahrkarten
ausgegeben:

1. Von Station München-Hauptbahnhof

nach

Allach oder Aubing oder Großhesselohe oder Neu-Aubing oder Mü-Moosach	0.50
Altötting und zurück von Altötting oder von Neuötting	4.40
Altomünster und zurück	2.20
Ammersee Mü-Hbf — Grafrath — Stegen — Herrsching— München-Hbf. oder umgekehrt. 4. Kl. Bahn, 1. Pl. Schiff	3.10
4. Kl. Bahn, 2. Pl. Schiff	2.60
Aschau oder Kufstein oder Bayrischzell oder Bernau(Obb.) oder Frasdorf	4.40
Aubing oder Allach oder Großhesselohe oder Neu- Aubing oder Mü-Moosach	0.50
Augsburg	2.80
Bad Aibling ü. Holzlk. u. zurück nach Hbf. oder Ostbf.	2.90
Bad'Reichenhall oder Salzburg	7.20
Bad Tölz oder Bruckmühl oder Miesbach und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	2.60
Bad Wörishofen	4.40
Bayrischzell oder Bad Aibling und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	3.50
Benediktbeuern oder Hohenpeissenberg oder Lenggries und zurück nach Hbf., von Lenggries auch nach Ostbf., von Benediktbeuern auch nach Isartalbf..	3.10
Berchtesgaden Hbf. oder Salzburg	8. —
Bergen (Obb.) oder Günzach oder Marquartstein oder Aschau oder Kufstein	5. —
Bernau (Obb.) oder Kiefersfelden oder Bayrischzell .	4.30
Bernried	2.10
Bichl oder Lenggries und zurück nach Hbf., von Leng- gries auch nach Ostbf., von Bichl auch n. Isartalbf.	3. —

Brannenburg	3.50
Bruckmühl oder Bad Tölz oder Miesbach und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	2.60
Buchloe	3.—
Burghausen (Obb.)	5.10
Dachau Bf. oder Feldmoching oder Gröbenzell oder Puchheim	0.80
Darching oder Kreuzstraße oder Warngau und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	1.90
Deggendorf Bf.	6.60
Deisenhofen und zurück nach Hbf. oder Ostbf. und von Höhenkirchen-Siegersbrunn nach Ostbf.	0.90
Diessen oder Peissenberg oder Herrsching.	2.80
Donauwörth über Augsburg	4.60
Eichstätt Stadt	5.—
Eisenstein	9.30
Endorf (Obb.)	3.70
Eschenlohe oder Kochel und zurück nach Hbf., von Kochel auch nach Isartalbf..	3.80
Esterhofen oder Nannhofen oder Steinebach od. Schön- geising oder Starnberg	1.40

ALLE SEMESTERARTIKEL



Präparierbestecke / diagn. Instrumente / Laboratoriums-
artikel / Ärztemäntel / Mensurmützen etc.

Gegen Ausweis 10% Rabatt

Mikroskope gegen geringe monatliche Teilzahlungen

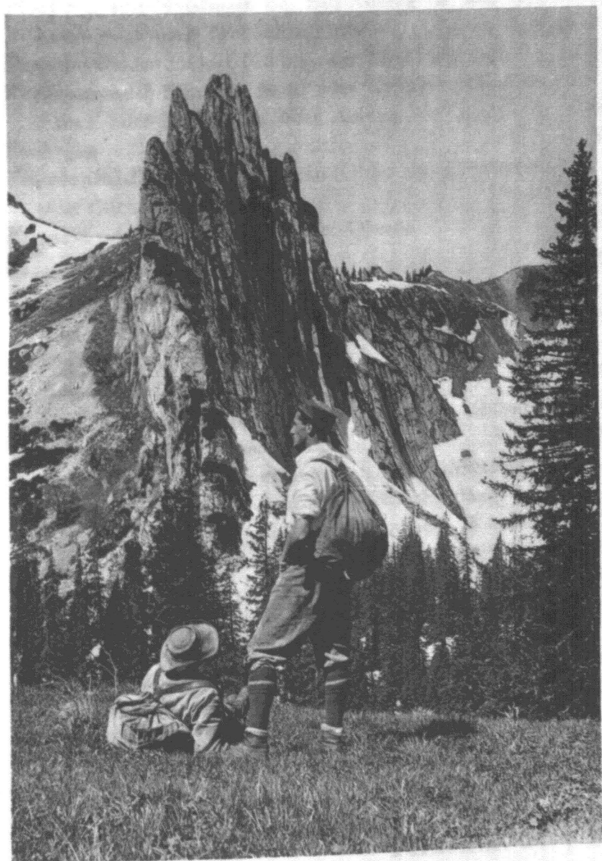
Eduard Plazotta, Inh. Wilhelm Falk

München / Sonnenstraße 13

nächst dem Sendlingertorplatz unweit der Kliniken

Farchant oder Kochel und zurück nach Hbf., von Kochel auch nach Isartalbf.	4.30
Fasanerie Nord oder Freiham oder Gräfelting oder Karlsfeld oder Lochhausen oder Aubing	0.60
Feldafing oder Indersdorf od. Esterhofen od. Grafrath oder Seefeld-Hechendorf	1.60
Feldmoching oder Planegg oder Aubing oder Freiham oder Karlsfeld	0.70
Fischbach (Inn) oder Endorf (Obb.)	3.70
Fischbachau oder Bad Aibling oder Lenggries und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	3.20
Fischen (Allgäu)	8.-





Plankenstein, bekannter bayerischer Kletterberg

Fischhausen-Neuhaus od. Bad Aibling od. Bad Tölz und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	3. —
Frasdorf oder Endorf (Obb.) oder Fischbach (Inn) .	3.80
Freiham oder Fasanerie Nord oder Karlsfeld oder Grä- felfing oder Lochhausen oder Aubing	0.60
Freising	1.90
Fürstenfeldbruck od. Mühlthal (Obb.) od. Gernlinden oder Gilching-Argelsried	1.10
Füssen oder Oberammergau oder Oberau	7.20
Garmisch-Partenkirchen	4.50
Gauting od. Roggenstein od. Schleißheim od. Dachau Bf. oder Gröbenzell oder Unterpfaffenhofen-Germering .	0.90
Geisenbrunn oder Olching oder Dachau Bf. oder Roggenstein	0.90
Geitau od. Bad Aibling u. zurück nach Hbf. od. Ostbf.	3.30
Geltendorf oder Herrsching oder Tutzing	1.90
Gernlinden od. Gilching-Argelsried od. Walpertshofen oder Gauting oder Roggenstein oder Schleißheim .	1. —
Gilching-Argelsried oder Gernlinden oder Walperts- hofen oder Gauting oder Roggenstein oder Schleißheim	1. —
Gmund (Tegernsee)	2.80
Grafrath oder Possenhofen oder Seefeld-Hechendorf .	1.50
Gräfelfing oder Fasanerie Nord od. Freiham od, Karls- feld od. Lochhausen oder Aubing	0.60
Greifenberg über Geltendorf oder Altomünster . . .	2.20

KARL BERNE, Hof-Photograph

*Kunst-Photographie
u. Amateurarbeiten*

Türkenstr. 20, part.
Eingang im Hofe

NB. Mit Hochschulausweis besondere Ermäßigung.

Griesen (Obb.) (Garmisch-Partenkirchen—Griesen 3. Kl.)	5.40
Großhesselohe oder Allach oder Aubing oder Neu- Aubing oder Mü-Moosach	0.50
Gröbenzell oder Puchheim oder Stockdorf oder Unter- pfaffenhofen-Germering oder Karlsfeld	0.80
Günzach oder Bergen (Obb.) od. Marquartstein oder Aschau oder Kufstein	5.—
Hammerau oder Immenstadt oder Wertach oder Ruh- polding	6.80
Hausham oder Bad Tölz oder Bruckmühl und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	2.60
Herrsching oder Feldafing oder Grafrath	1.80
Hohenpeißenberg oder Lenggries oder Benediktbeuern und zurück nach Hbf., von Lenggries auch nach Ostbf., von Benediktbeuern auch nach Isartalbf.	3.10
Holzkirchen und zurück nach Hbf. oder über Deisen- hofen oder Aying nach Ostbf.	1.70
Immenstadt	6.80
Indersdorf oder Esterhofen und zurück	1.60
Ingolstadt Hbf.	3.60
Karlsfeld oder Fasanerie Nord oder Freiham oder Grä- felfing oder Lochhausen oder Aubing	0.60
Kaufbeuren	4.—
Kelheim über Ingolstadt od. Riedenburg od. Straubing über Geiselhöring	6.—
Kempten (Allgäu) oder Waging	5.80
Kiefersfelden oder Bayrischzell oder Bernau (Obb.)	4.30

Georg Stephan / Herrenschniderei

Amalienstraße 83/0 (gegenüber der Universität).

**ff. Maßarbeit / Bügel-Atelier / Studenten
Ermäßigung**

Kochel oder Lenggries oder Murnau und zurück nach Hbf., von Kochel auch nach Isartalb.	3.40
Königssee (Berchtesgaden-Königssee 3. Kl.) od. Salzburg	8.40
Kohlgrub Bad und Ort	4.60
Kreuzeckbahn	4.70
Kreuzstraße oder Darching oder Warngau und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	1.90
Krottenmühl	3.40
Kufstein	4.40
Landsberg (Lech) oder Riederau über Geltendorf oder Weilheim über Tutzing oder Herrsching	2.70
Landshut i. B.	3.40
Lechbruck oder Schongau über Kaufbeuren oder über Landsberg oder über Tutzing oder Oberau	5.50
Lenggries oder Bichel und zurück nach Hbf. von Leng- gries auch nach Ostbf., von Bichl auch nach Isartalb.	3. —
Lindau Stadt	9.80
Lochham oder Aubing oder Neuaubing	0.60
Lochhausen oder Fasanerie Nord oder Freiham oder Gräfelfing oder Karlsfeld oder Aubing	0.60
Maisach oder Fürstenfeldbruck oder Gilching-Argelsried oder Walpertshofen	1.10
Markt Oberdorf oder Wasserburg (Inn) Stadt über Ebersberg oder Rosenheim oder Schongau über Lands- berg oder Tutzing oder Obing	4.50
Marquartstein oder Bergen (Obb.)	5. —
Miesbach oder Reichersbeuern oder Westerham und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	2.40
Mittenwald (Garmisch-Partenkirchen-Mittenwald 3. Kl.)	5.70
Moosburg	2.60
Murnau	3.30

Mühdorf (Obb.)	3.80
Mühltal (Obb.) oder Fürstenfeldbruck oder Gilching- Argelsried oder Gernlinden	1.10
Mü-Moosach oder Solln oder Pasing oder Obermenzing	0.50
Nannhofen	1.40
Neuaubing oder Allach oder Aubing oder Großhesselohe oder Mü-Moosach	0.50
Nördlingen	5.90
Nürnberg Hbf.	8.80
Oberammergau	5.70
Oberau oder Kochel und zurück nach Hbf., von Kochel auch nach Isartalbf.	4.10
Oberaudorf oder Prien od. Bayrischzell od. Frasdorf	4.—
Obermenzing oder Pasing	0.40
Oberstauten	7.50
Oberstdorf	8.70
Obing oder Wasserburg (Inn) Stadt über Ebersberg od. über Rosenheim od. Schongau über Landsberg oder über Tutzing oder Markt Oberdorf	4.50
Ohlstadt od. Kochel u. zurück nach Hbf., von Kochel auch nach Isartalbf.	3.70
Olching oder Geisenbrunn oder Dachau Bahnhof oder Roggenstein	0.90
Otterfing und zurück nach Hbf. oder Ostbf. oder von Kreuzstraße über Aying nach Ostbf.	1.50
Pasing oder Obermenzing	0.40
Passau Hbf.	8.50
Peißenberg über Tutzing. oder Herrsching oder Dießen	2.80
Petershausen (Obb.)	1.70
Pfaffenhofen (Ilm)	2.20
Pfronten-Ried oder Bad Reichenhall oder Ruhpolding oder Salzburg	7.20

Pfronten-Weißbach oder Sonthofen	7.10
Planegg oder Feldmoching oder Aubing oder Freiham oder Karlsfeld	0.70
Possenhofen oder Grafrath oder Seefeld-Hechendorf	1.50
Prien	4. —
Puchheim oder Gröbenzell oder Stockdorf oder Unter- pfaffenhofen-Germering oder Karlsfeld	0.80
Regensburg	6.20
Reichersbeuern oder Thalham und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	2.30
Riedenburg oder Kehlheim über Ingolstadt oder Strau- bing über Geiselhöring	6. —
Riederau über Geltendorf oder Weilheim über Tutzing oder Herrsching	2.60
Rimsting oder Fischbach (Inn) oder Frasdorf	3.80
Roggenstein od. Gauting od. Schleißheim od. Dachau Bf. oder Gröbenzell oder Unterpfaffenhofen-Germering .	0.90
Röhrmoos oder Starnberg od. Schleißheim od. Fürsten- feldbruck oder Weßling (Obb.)	1.30
Rosenheim	2.90
Rothenburg o. d. T. über Steinach	10.20
Ruhpolding oder Marquartstein oder Kufstein oder Aschau	5.90
Salzburg	6.80
St. Ottilien über Geltendorf	2. —
Sauerlach und zurück nach Hbf. oder Ostbf. od. von Peiß nach Ostbf.	1.20
Schafflach oder Thalham od. Kreuzstraße und zurück nach Hbf. od. Ostbf.	2.20
Schleißheim oder Gauting oder Roggenstein oder Dachau Bahnhof oder Gröbenzell oder Unterpfaffen- hofen-Germering	0.90

Schliersee oder Bad Tölz od. Bruckmühl und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	2.70
Schondorf (Bay.) über Geltendorf oder Seeshaupt od. Herrsching	2.30
Schongau über Tutzing	3.50
Schöngeising oder Starnberg oder Weßling (Obb.) . .	1.40
Seefeld-Hechendorf oder Possenhofen od. Grafrath	1.50
Seeg	6. —
Seeshaupt oder Schondorf (Bay.) über Geltendorf oder Herrsching	2.30
Solln oder MüsMoosach oder Pasing od. Obermenzing	0.50
Sonthofen oder Pfronten-Weißbach	7.10
Staltach oder Weilheim	2.60
Starnberg oder Röhrmoos oder Schleißheim oder Fürsten- feldbruck oder Weßling (Obb.)	1.30
Stein (Traun) über Traunstein oder Teisendorf od. Wa- ging oder Ruhpolding	6. —
Steinebach oder Schöngeising oder Starnberg	1.40
Stephanskirchen	3.20
Stockdorf oder Gröbenzell oder Puchheim oder Unter- pffaffenhofen-Germering oder Karlsfeld	0.80
Straubing über Geiselhöring oder Kelheim über Ingol- stadt oder Riedenburg	6. —
Stuttgart Hbf.	10.70
Tegernsee oder Fischhausen-Neuhaus oder Lenggries u. zurück nach Hbf. oder Ostbf.	3.10
Teisendorf od. Stein (Traun) über Traunstein od. Wa- ging oder Ruhpolding	6. —
Thalham oder Schaftlach oder Kreuzstraße und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	2.20
Theresienbad über Geltendorf	2.20
Traunstein	5.30

Treuchtlingen	6.10
Tutzing oder Türkenfeld oder Herrsching	1.80
Türkenfeld oder Tutzing oder Herrsching	1.80
Übersee	4.60
Unterpfaffenhofen-Germering oder Gröbenzell od. Puchheim oder Stockdorf oder Karlsfeld	0.80
Utting über Geltendorf oder Weilheim über Tutzing od. Herrsching oder Seeshaupt	2.40
Waging oder Kempten (Allgäu)	5.80
Walpertshofen oder Gernlinden oder Gilching-Argels- ried oder Gauting oder Roggenstein od. Schleißheim	1.—
Warngau oder Kreuzstraße oder Darching und zurück nach Hbf. oder Ostbf.	1.90
Wasserburg (Inn) Stadt über Ebersberg	3.—
Weilheim über Tutzing oder Utting über Geltendorf oder Herrsching oder Seeshaupt	2.40

Elfenbein
auf



Max Krause
Briefpapier

Die

„Gelbe“

25/25 Bogen und Briefdecken
oder 25/25 Karten und Briefdecken
Elfenbein oder Leinen

Packung **90s**

Wertach oder Immenstadt oder Hammerau oder Ruhpolding	6.80
Weßling (Obb.) od. Mühlthal (Obb.) od. Fürstenfeldbruck	1.20
Westerham oder Schaftlach oder Thalham und zurück	
Wolnzach Markt	3.—
nach Hbf. oder Ostbf.	2.20
Zwiesel	8.70
Unwegkarte zu einer Sonntags-Rückfahrkarte von München Hbf. über Grafing-Rosenheim zur Hinfahrt über Holzkirchen	0.20

2. Von Station München-Isartalbahnhof nach

Großhesselohe Isartalbahnhof	0.50
Pullach	0.60
Höllriegelskreuth-Grünwald	0.80
Baierbrunn	1.00
Hohenschäftlarn	1.20
Ebenhausen-Schäftlarn	1.30
Icking	1.50
Wolfratshausen	1.90
Eurasburg	2.20
Beuerberg	2.30
Fletzen	2.60
Bad Heilbrunn	2.90
Bichl	3.00
Benediktbeuern , zur Rückfahrt auch gültig ab Benediktbeuern nach München Hbf.	3.10
Kochel , zur Rückfahrt auch gültig ab Kochel nach München Hbf.	3.40



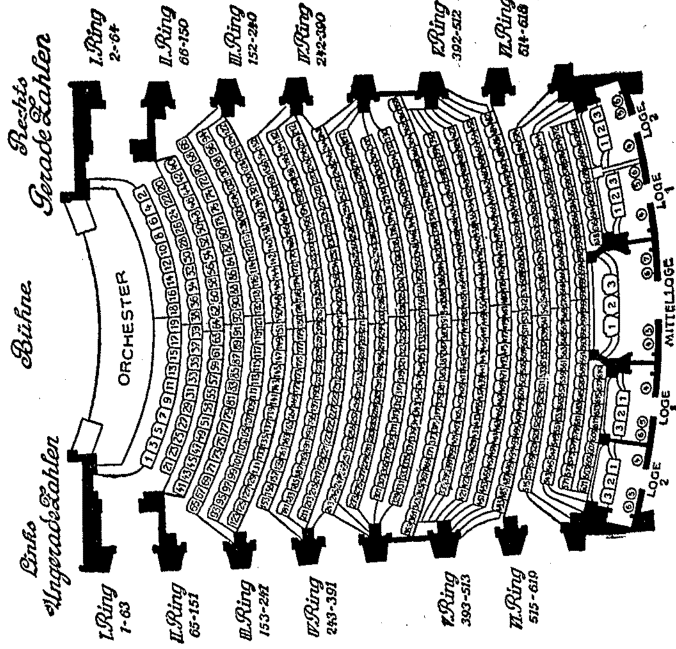
Kaminkletterei am Totenkirchl

*

**Theater und
Sehenswürdigkeiten**

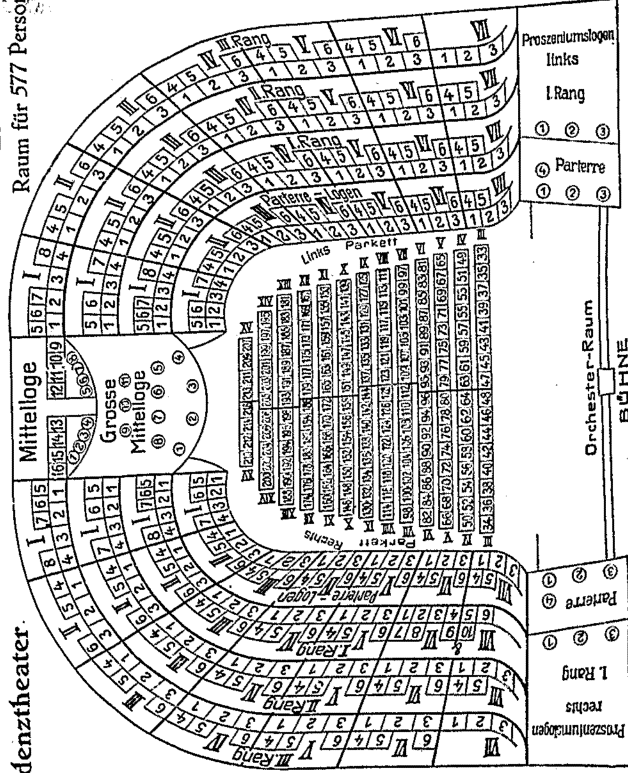
*

Künstler-Theater



Residenztheater.

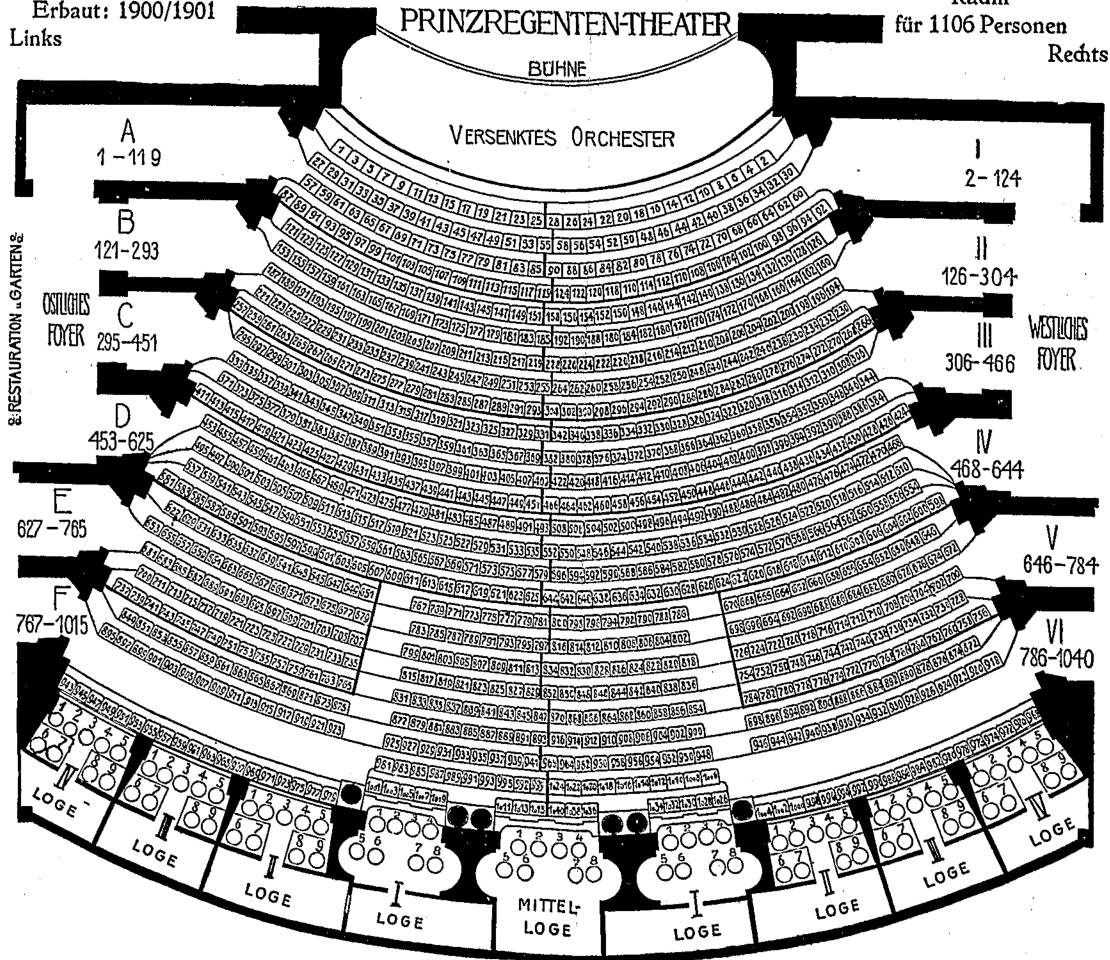
Erbaut: 1753.
Raum für 577 Personen



Erbaut: 1900/1901
Links

PRINZREGENTEN-THEATER

Raum
für 1106 Personen
Rechts



Münchener Theater.

Über den Verkauf besonders verbilligter Eintrittskarten für Studierende siehe im „Vergünstigungsanzeiger“.

Der **Wochenspielplan** erscheint am Samstag Abend in der Tagespresse, abgesehen von dem jeweiligen öffentlichen Anschlag.

Staatstheater

Nationaltheater, am Max-Josephplatz, für Oper und Schauspiel.

Residenztheater, am Max-Josephplatz, Eingang neben dem Nationaltheater, für Schauspiel und Spieloper (berühmt sind die Mozart-Aufführungen).

Prinzregententheater, am Ende der äußeren Prinzregentenstraße (rechts der Isar) für Schauspiel und Oper (Fest-aufführungen!). Amphitheatralischer Zuschauerraum und verdecktes Orchester.

Künstler-Theater für Schauspiel und Oper im Ausstellungspark.

Münchener Wagner- und Mozart-Festspiele

Vom 26. Juli mit 26. August 1927

Veranstaltet von der Generaldirektion der bayerischen Staatstheater unter der künstlerischen Leitung des bayerischen Generalmusikdirektors Professor Hans Knappertsbusch

Prinzregenten-Theater:

26. Juli: „Die Meistersinger von Nürnberg“, 28. Juli: „Parsifal“, 31. Juli: „Tristan und Isolde“, 3. August: „Parsifal“.

4. August: „Die Meistersinger von Nürnberg“, 6. August: „Das Rheingold“, 7. August: „Die Walküre“, 9. August: „Siegfried“, 11. August: „Götterdämmerung“, 14. August: „Die Meistersinger von Nürnberg“, 15. August: „Parsifal“, 21. August: „Parsifal“, 23. August: „Tristan und Isolde“, 26. August: „Die Meistersinger von Nürnberg“

Residenz-Theater:

27. Juli: „Figaros Hochzeit“, 30. Juli: „Die Zauberflöte“, 2. August: „Don Giovanni“, 5. August: „Così fan tutte“, 10. August: „Die Zauberflöte“, 13. August: „Die Entführung aus dem Sérail“, 16. August: „Figaros Hochzeit“, 18. August: „Così fan tutte“, 19. August: „Die Zauberflöte“, 20. August: „Don Giovanni“, 24. August: „Die Entführung aus dem Sérail“, 25. August: „Figaros Hochzeit“.

Radioübertragung der Staatsoper im Opernhörraum

Löwengrube 1, Eingang Frauenplatz. Eintrittspreise: Volle Aufführung 1.20 Mk., 1 Stunde 0.60 Mk. Studierende genießen 50% Ermäßigung.

Diese verbilligten Karten sind aber nur an der Abendkasse zu haben, die eine halbe Stunde vor Beginn eröffnet wird. Beginn, Pausen und Ende wie bei den Aufführungen, die übertragen werden.

<p>Ludwig Barth Giuseppe Fiorinis Schüler Geigenbauwerkstätte gegründet 1894 Kurfürstenstr. 8, Laden</p>	<p>Spezialist für kunstvolle Reparaturen • An- u. Verkauf sämtlicher Saiteninstrumente Bögen und alle Sorten Saiten und Bestandteile Studierende 20% Rabatt gegen Ausweis</p>
---	---

Übrige Bühnen

Münchener Kammerspiele im Schauspielhaus, Maximilianstr. 34/35. Besonders modernes Schauspiel und Lustspiel, bedeutendstes Theater für Ur- und Erstaufführungen.

Theater am Gärtnerplatz, für Operetten.

Volkstheater, Josephspitalstr. 10a, für Volksstücke, Lustspiele und Possen.

Marionettentheater, Blumenstraße 29a, Münchener Spezialität, Sonntag nachmittags und abends.

Binters Marionettenbühne, von der Tannstraße 2.

Münchens Sehenswürdigkeiten.

(Besuchszeiten und Eintrittspreise)

Die Angaben über Eintrittspreise gelten nur für Studierende mit Ausweis.

1. Museen, Galerien, Sammlungen u. ä.

Alpines Museum des Deutsch-Österreichischen Alpenvereins, Praterinsel 5. Besuchszeiten: Montag bis Samstag 9–6 Uhr, Sonntag 10–12 Uhr. Eintritt: Mittwoch 2–5 Uhr frei, Sonntag 10–12 Uhr u. Freitag 2–5 Uhr 30 Pfg. Zu allen übrigen Zeiten 1.– Mk., für Alpenvereinsmitglieder 50 Pfg.

Anatomische Sammlung, Pettenkofersstraße 11. Besuchszeiten: Wochentags 12–2 Uhr. Für Ärzte, Studierende der Medizin und Naturwissenschaften Eintritt frei. Sonst 50 Pfg.

Anatomisch-pathologische Sammlung, Nußbaumstraße 26. Zur Zeit geschlossen.

Armeemuseum, Hofgartenstraße 1. Besuchszeiten: Montag mit Freitag 9–12 $\frac{1}{2}$ und 2 $\frac{1}{2}$ –5 Uhr. Samstag geschlossen. Sonntags 10–1 Uhr. Führungen von rund zweistündiger Dauer, 9 $\frac{1}{2}$, 10 $\frac{1}{2}$, 11 $\frac{1}{2}$, 2 $\frac{1}{2}$ Uhr. Eintritt frei.

Bayerisches Nationalmuseum, Prinzregentenstraße 3. Besuchszeiten: Dienstag mit Samstag 9–4 Uhr, Sonntag u. Feiertage 9–1 Uhr, Montag geschlossen. Eintritt frei.

Botanischer Garten, Nymphenburg, Menzingerstraße. Besuchszeiten: Täglich 9–6 Uhr, Gewächshäuser täglich von 10–12 und 2–6 Uhr. Eintritt frei. Studierende der Akademie der Tonkunst haben keinen freien Eintritt. Sonst Gewächshäuser Sonntag 50 Pfg., Wochentag 1 Mk.

Botanisches Museum, Nymphenburg, Menzingerstr. 13. Besuchszeit: Samstag und Sonntag 3–5 Uhr. Eintritt frei.

Deutscher Künstlerverband e. V., München, „Die Juryfreien“, Ausstellung, Prinzregentenstr. 2. Besuchszeiten: Wochentags $\frac{1}{2}$ 10–1 Uhr, 3– $\frac{1}{2}$ 6 Uhr, Sonntag geschlossen. Eintritt frei.

Deutsches Museum, Museumsinsel. Besichtigungszeiten: Siehe Übersichtstafel.



STUDENTEN-
Utensilien-Fabrik

Älteste u. größte Fabrik der Branche. 1842 gegr.

EMIL LÜDKE vormals C. Hahn
& Sohn, GmbH.

Man verlange großen
Katalog gratis.

Jena in Thüringen 60

Deutsches Museum – Besuchszeiten:

Abteilung:	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Samstag
A. Geologie, Bergwesen, Hüttenwesen, Metallbe- arbeitung, Kraftmaschi- nen.	10–6	geschlossen	9–6	9–6	9–6	9–6	9–6
B. Landtransportmittel, Straßenbau, Tunnelbau, Brückenbau, Eisenbahn- bau, Schiffbau, Flugtech- nik, Meteorologie.	10–6	9–6	geschlossen	9–6	9–6	9–6	9–6
C. Zeit-, Raum- und Ge- wichtsmessung, Mathe- matik, Wärme, Mecha- nik, Elektrizität, Optik und Akustik, Musik- instrumente, Chemie.	10–6	10–7	10–7	10–7	geschlossen	10–7	10–7
D. Baumaterial, Wohn- und Städtebau, Beleuch- tung, Heizung, Wasser- versorgung, Gas- und Elektrotechnik.	– wegen Ausbau zunächst geschlossen –						
E. Astronomie, Geodäsie, Textil- und Papierindu- strie, Schreib- und Ver- vielfältigungstechnik, Landwirtsch., Müllerei, Brauerei und Brennerei.	10–6	10–7	10–7	10–7	10–7	geschlossen	10–7
F. Bibliothek m. Zeitschrif- ten- und Patentschriften- sammlung.	geschlossen	9–1 3–7	9–1 3–7	9–1 3–7	9–1 3–7	9–1 3–7	9–1 3–7

An Feiertagen ist das Museum von 10–6 Uhr geöffnet, mit Ausnahme der-
jenigen Abtg., die an dem betr. Wochentage geschlossen ist; die Bibliothek
bleibt an Feiertagen geschlossen. Turm: täglich 10–6 Uhr.

Eintrittspreise: Sammlungen —.50 Mk., ab 5 Uhr einheitlich —.25 Mk., Turmfahrt m. Personenaufzug —.25 Mk., Bibliothek —.25 Mk. Studienkarten, Karten für Vereine oder Körperschaften, welche das Museum in geschloss. Gruppen von mindestens 20 Personen besuchen, pro Person —.25 Mk. Dauerkarten berechtigen zum freien Eintritt in Sammlungen und Bibliothek: Monatskarte 2,— Mk., Quartalskarte 4.— Mk, Jahreskarte 6.— Mk. Mitgliedskarte für Einzelpersonen (pro Jahr) 10.— Mk.

Führungen: An allen Werktagen durch die jeweils geöffneten Abteilungen. Abteilung A und B um 9¹/₂ und 3 Uhr. Abteilung C und E um 10 und 3¹/₂ Uhr. Preis 1.— Mk. pro Person. — Sonderführungen durch das gesamte Museum oder durch einzelne Abteilungen. Preis 2.— Mk. pro Person, mindestens 10.— Mk.

Erzgießerei-Museum, Erzgießereistraße 14. Besuchszeit: Montag mit Freitag 9—12 u. 2—5 Uhr, Samstag 9—12 Uhr. Eintritt 30 Pfg.

Feldgrauer Künstlerbund, Ausstellung, Promenade-straße 21. Besuchszeit: Wochentags 9—6 Uhr, Sonntags 10—1 Uhr. Eintritt frei.

Freiherrlich von Lotzbecksche Kunstsammlung, Karolinenplatz 3. Besuchszeit: Dienstag und Freitag 1—4 Uhr. Eintritt frei.

ABZEICHEN-MEDAILLEN

FERTIGT IN KUNSTVOLLER AUSFÜHRUNG

DESCHLER & SOHN, MÜNCHEN-GIESING
GRÖSSTE SPEZIALFABRIK DEUTSCHLANDS

- Gabelsberger-Museum**, Salvatorstraße 12. Besuchszeit: Nur an Wochentagen 9–1 Uhr. Anmeldungen bei der Handschriftenabteilung der Staatsbibliothek. Eintritt frei.
- Gewerbehalle des allgemeinen Gewerbevereins**, Färbergraben 1½. Besuchszeit: Nur an Wochentagen 8–12 und 3–6 Uhr. Eintritt frei.
- Glyptothek**, Königsplatz 3. Besuchszeit: Wochentags 10–5 Uhr, Sonntag 10–1 Uhr, Freitag geschlossen. Eintritt frei.
- Graphische Sammlung**, in der Neuen Pinakothek, Erdgeschoß. Besuchszeit: Täglich 9–1 Uhr, Samstag nur nach persönlicher Anmeldung. Eintritt frei.
- Künstlergenossenschaft**, Ständige Ausstellung der Münchener Künstlergenossenschaft. Maximilianstr. 26. Besuchszeit: Wochentags 9–6 Uhr, Sonn- und Feiertage 10–1 Uhr. Eintritt 25 Pfg.
- Kunstverein**, Ausstellung im Kunstverein, Hofgarten-Arkaden. Besuchszeit: Täglich 10–6 Uhr. Semesterkarte 1 Mk.
- Lenbach-Galerie**, Städtische, Luisenstraße 33. Besuchszeit: Wochentags 10–4 Uhr, Sonntags 10–1 Uhr, Eintritt 50 Pfg, Sonntags frei.
- Marstall-Museum**, Marstallplatz 2. Besuchszeit: Sonntag 10–1 Uhr, Dienstag 10–2 Uhr. Eintritt 25 Pfg.
- Maximilianeum**, Äußere Maximilianstraße 20. Besuchszeit: Täglich 10–12 Uhr. Montag geschlossen. Eintritt 50 Pfg.

Karl Herkomer + Buchbinder
 Königinstraße 10/o
Werkstatt für feine Handeinbände

Modellsammlung, Jakobsplatz 1. Besuchszeit: Dienstag, Donnerstag und Samstag 10–1 Uhr. Eintritt frei.

Münzsammlung, Neuhauserstr. 54, Eing. Maxburgstraße (Alte Akademie). Besuchszeit: Täglich 10–¹/₂ Uhr. Sonn- und Feiertage geschlossen. Eintritt frei.

Museum antiker Kleinkunst, im Erdgeschoß der Alten Pinakothek, Barerstr. 27. Besuchszeit: Wochentags 9 bis 1 Uhr. Dienstag und Freitag geschlossen. Eintritt frei.

Museum für Abgüsse klassischer Bildwerke, Hofgarten-Arkaden, Galeriestraße 4. Nur nach besonderer Anmeldung zu Studienzwecken zugänglich. Montag mit Freitag 9–12 und 3–6 Uhr. Mittwoch und Samstag 9–1 Uhr. Eintritt frei.

Museum für Völkerkunde, Hofgarten-Arkaden, Galeriestraße 4. Besuchszeit: Dienstag und Mittwoch 3–6 Uhr, Donnerstag mit Sonntag 10–1 Uhr, Montag geschlossen. Eintritt 50 Pfg, Mittwoch und Sonntag frei.

Pinakothek, Alte, Barerstraße 27. Besuchszeit: Werktags 9–4 Uhr, Sonntags 9–1 Uhr, Dienstag geschlossen. Eintritt frei.

Pinakothek, Neue, Barerstraße 29. Besuchszeit: Werktags 9–4 Uhr, Sonntags 9–1 Uhr, Donnerstag geschlossen. Eintritt frei.

Residenz-Museum. (Die Räume der ehem. kgl. Residenz.) Besuchszeit: Werktags 9–1 und 3–6 Uhr, Sonn- und Feiertage 10–1 Uhr. Dienstag geschlossen. Eintritt 50 Pfg.

„Künstlerecke“

Ghellingstraße 27
(Eingang Türkenstraße – L. Kropff)

Größtes Lager
in alpinen Aufnahmen / Colleg-
bedarf, Füllhalter, Briefpapiere etc.

15% Ermäßigung für stu-
dierende geg. Ausweis

2. Öffentliche Bauten.

- Bavaria mit Ruhmeshalle**, Theresienhöhe 5. Besuchszeit: Täglich 10–12 und 2–4 Uhr. Eintritt 30 Pfg.
- Frauentürme**, Frauenkirche. Gelegenheit zur Besteigung
Täglich 10–6 Uhr, Eintritt 25 Pfg.
- Großmarkthalle**, Südbahnhof. Besuchszeit: Wochentags
7–11 $\frac{1}{2}$ Uhr und 2–5 $\frac{1}{2}$ Uhr. Eintritt frei.
- Justizpalast**, Prielmayerstraße 5. Besuchszeit: Täglich
8–12 und $\frac{1}{2}$ 3–6 Uhr. Samstag 7–1 Uhr. Besichtigung
der Säle: Täglich 2–3 Uhr. Eintritt frei.
- Nationaltheater**, Max-Josef-Platz 2. Besuchszeit: Samstag
pünktlich 2 Uhr. Eing. Maximilianstraße. Eintritt
50 Pfg.
- Prinzregententheater**, Äußere Prinzregentenstraße. Besuchszeit: Freitag pünktlich 3 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Während der Festspiele und Theaterferien geschlossen.
- Rathaus, Altes**, Marienplatz 15. Besuchszeit: Montag
mit Freitag 2–4 Uhr. Eintritt 50 Pfg.
- Rathaus, Neues**, Marienplatz 8. Besuchszeit: Täglich 2
bis 3 Uhr. Eintritt 50 Pfg. Turmfahrt: Montag mit
Freitag 8–4 Uhr, Samstag 8–1 Uhr, Sonntags 10–1 Uhr.
Fahrt 1 Mk.
- Schlacht- und Viehhof**, Zenettistraße 1, 2 und 3. Besuchszeit: Montag mit Samstag 8–4 Uhr. Eintritt 20 Pfg.
- Schloß Nymphenburg** (mit Amalienburg, Badenburg
und Pagodenburg im Nymphenburger Schloßpark).

Aman Josefine, Universitätsfechtmeisterin und
Eitel Frieda, (Amalienstraße 21/0 Gartengebäude)
Unterricht im Florettfechten, Gymnastik und Melodik, musikalische
Schulung des Körpers. Studierende in Kursen 30%, Einzelunterricht 25%.

Besuchszeit: Wochentags: $\frac{1}{2}$ 11— $\frac{1}{2}$ 12 Uhr und 2—6 Uhr,
Sonntags 2—6 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Sternwarte, Bogenhausen, Sternwartstraße 15. Mai bis
Oktober, Dienstag und Freitag 2—4 Uhr. Eintritt 50 Pfg.

Schackgalerie, Prinzregentenstraße 9. Besuchszeit: Wo-
chentags 9—4 Uhr. Sonn- und Feiertage 10—1 Uhr.
Eintritt 20 Pfg.

Schwanthaler-Museum, Schwanthalerstraße 6. (Enthält
Abgüsse von Werken Schwanthalers. Besuchszeit: Täg-
lich 9—6 Uhr. Eintritt frei.

Soziales Landesmuseum, München, Pfarrstr. 3. Besuchs-
zeit: Dienstag mit Sonntag 10—2 Uhr. Eintritt frei.
Auf Wunsch auch Dienstag mit Samstag 3—6 Uhr.
Eintritt frei.

Staatgalerie, Neue, Königsplatz. Besuchszeit: Wochen-
tags 9—4 Uhr. Sonntag 9—1 Uhr. Mittwoch geschlossen.
Eintritt frei.

Stadtmuseum, Historisches (Maillingersammlg.) Jakobs-
platz 1. Wegen Umbau geschlossen.

Theatermuseum der Clara-Ziegler-Stiftung, Königin-
straße 25. Besuchszeit: Werktags 10—1 Uhr u. 3—5 Uhr,
Sonn- und Feiertag 10—1 Uhr. Montag geschlossen.
Eintritt frei.

Wissenschaftliche Sammlungen d. Staates, Neuhauser-
straße 51. Besuchszeit: Mittwoch u. Samstag 2—4 Uhr
und Sonntag 10—2 Uhr. Eintritt frei.

Anton Ellwanger
Amalienstraße 42

Vertragsfriseur der Universität und der
Lehn-Hochschule bietet allen Studierenden
50% Ermäßigung! Karten im „Alfa“ zu
haben.

Albert Nestler A.-G.

Lahr (Baden)

*

Älteste Spezialfabrik für
Rechenchieber
verschiedene Systeme für alle
Berufsarten

Rechenwalzen

D. R. Patent

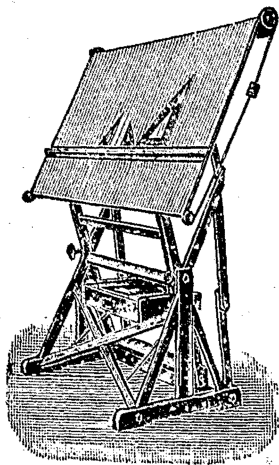
Zeichenmaßstäbe
sowie sämtliche sonstige
Zeichenutensilien
Mess-Nivellierlatten

*

Zeichentische

*

Verkauf in allen besseren
Fachgeschäften





Fachgeschäft für die Hochschule

Technischer Zeichenbedarf
und Schreibwaren

Studierende erhalten 10% Rabatt.

Paul Conradt, München, Theresienstr. 28
gegenüber der Techn. Hochschule / Fernsprecher Nr. 53995



MEDIZINER

decken ihren Bedarf an

Kurs-Instrumenten

und Bestecken

bei der ältesten Fachfirma
am Platze

Hermann Katsch

Schillerstr. 4
(beim Hauptbahnhof)

Wäsche! Kerndler Heinrich

Augustenstrasse 10

Telefon 57519

Herren- u. Damenwäsche, Strümpfe u. Socken
Damen-Konfektion und sämtliche Kurzwaren.

Der Sohn der Alma Mater
Hat seinen Vater
Der große Wechsel seinen kann;
Drum hör er meinen Rat sich an:
Er kann am besten sparen
Durch Einkauf guter Waren.

Kerndlers Wäsche und Krawatten
Stellen andre in den Schatten.
Wer's nicht glaubt, der komm u. schau!
Alles wird gezeigt genau
Augustenstrasse 10 mal 10!
Kommmissionen, laßt uns gehn!

MÜNCHENER TATTERSALL GMBH.

REIT-INSTITUT

LEOPOLDSTRASSE 93 :: TELEPHON 30496

(IN NÄCHSTER NÄHE DES ENGLISCHEN GARTENS)

empfiehlt titl. Herrschaften sein vorzügliches Pferdmaterial.

REIT-UNTERRICHT! Täglich Ritte ins Freie
und in der Bahn

Für Pensionspferde kulanteste Berechnung

Hochschüler über 50 Prozent Ermäßigung! 12 Reitstunden Mk. 25.-

Schrift-Schablonen

Bahr's Normograph

D. R. Patente

Auslandspatente

Genau den Vorschriften des Normenausschusses entsprechend.

Neu!

Füllhalter Montblanc Normo

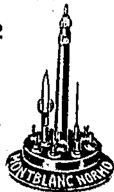
für die Schablonen.

Durchstechschablonen
Schraubenschablonen
Rechenschieber Leichtbau
Paustinktur Klementine,

Filler & Fiebig, Berlin

In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

S 42





Die Spitze
des Genusses sind und bleiben
HAUS BODOF-ZIGARETTEN

— — —
ZIGARETTENFABRIK
HAUS BODOF G.m.b.H., MÜNCHEN

Verlag von Moritz Schauenburg * Lehr in Baden

**Allgemeines Deutsches
Kommerzbuch**

redigiert von Prof. Dr. Ed. Geys

127. — 135. Auflage

geb. in abwäschb. Leinw. ohne Schutznägel RM. 5.40

" " " " mit Schutznägeln RM. 6.—

Über Geschenkeinbände gibt das Werbeheft „Mein Kommerzbuch“,
das unentgeltlich zur Verfügung steht, Auskunft.

UNIVERSITÄTS-TANZINSTITUT

VALENCI

TONHALLÉ, TELEPHON 53141

Fortlaufend Beginn neuer Kurse für Anfänger- und moderne Tänze

SEPARAT-UNTERRICHT

* * Erste Gesellschaftskreise * * Übungsabende * *

Studenten-Requisiten-Haus

Mar Lindner, München

1. Spezialgeschäft für Couleur-Artikel

Herrnstraße 42, gegenüber St. Handelsschule

Feinste Qualitäten,
erstklassige Bedienung, illustrierter Katalog gratis

KÜNSTLERISCHE
PORTRÄT-AUFNAHMEN

STUDIERENDE 20 PROZENT ERMÄSSIGUNG

ATELIER BERTA HIMMLER

JÄGERSTR. 1 - TEL. 20661

Hackerbräu-Bierhallen
am Marienplatz im Hotel Peterhof

Vorzügliche Küche

Mäßige Preise

Im 1. Stock des
Hotel Peterhof
Wiener Kaffeeküche — Eigene Konditorei — Wiener Feinbäcker

RATS-CAFÉ

Hans Schwojer.

Holz- und Kohlenhandlung

J. ZIRNGIBL

München, Trappentreustraße 16, Tel. 62254

Lager: Trappentreustr. 16 und Schwanthalerstr. 156

Prompteste Lieferung in sämtl. Brennmaterialien frei Haus.
Bestellungen auch durch den Asta der Universität und T. H.



Alles für **Technisches Zeichnen**

Hauptgeschäft: Theatinerstr. 1-3

Filiale an der Technischen Hochschule
Gabelsbergerstraße 55

Herren-Friseurgeschäft

J. Gubler, Türkenstraße 21

Haarschneiden Mt. -.60

Abonnement 10mal Rasieren Mark 2.-

Erstklassige Bedienung

Bitte genau auf
Firma achten!

Zigarrenhaus Bessinger

Amalienstraße 65

Zigarren • Zigaretten • Tabake

in reichster Auswahl

Den Studierenden bestens empfohlen



Schoellershammer

Zeichenpapiere

in Rollen und Bogen

seit 50 Jahren die führende Marke
für erstklassige Zeichenpapiere

Vorrätig in allen einschlägigen Handlungen.

Heinr. Aug. Schoeller Söhne
Düren (Rheinland)

Mag Emanuel-Brauerei

Adalbertstraße 33

Nordendstraße 2

Altbekanntes
Studentenlokal

Vorzüglicher
Mittag- u. Abendtisch

Eigene Schächterei / Löwenbräuder hell, dunkel und Märzen vom Faß.
Korb, Niedmayer.

RIEFLER

REISSZEUGE

ORIGINAL-RUNDSYSTEM

FERDINAND GÖTZ

A. GIULINI NACHF.

Färberei u. chem. Reinigung
von Damen- und Herrengarderobe etc.

München / Telephon 32547 / Biederstein 8

Filialen: Rosenstraße 6, Elisabethplatz 2, Hohenzollern-
straße 2, Schellingstraße 21, Heßstraße 54, Karlstraße 26
Max Weberplatz 3, Westendstraße 17

Aufbügeln von Damen- und
Herrengarderobe in kürzester Zeit

Studierende erhalten gegen Ausweis -15% Rabatt.

Die elegante Privat-Tanz-Schule
MAX BAUR

Luitpoldblock, Briennerstr. 8/II, Aufg. II, Tel. 21849

gewährt den Herren Studierenden gerne
Ermäßigung und Zahlungserleichterung.

Frankfurter Allg. Versicherungs A. G. Siegründet
1865
Frankfurter Lebens-Versicher. A. G. Siegründet
1844

übernimmt

zu billigsten Prämien alle Arten von Versicherungen.
Prompte Schadensregulierung. Kostenlose Auskunft.

Generalagentur Hans Schmidt

München, Pettenbeckstr. 5 / Augsburg, Bahnhofstr. 18^{1/2}
Telephon 27608 Telephon 2566

Studierende!

deckt Eueren Bedarf an Drucksachen
in der



Druckerei Studentenhaus

Türkenstraße 58 / Eingang im Hausflur

Billige Preise * Gediegene Ausführung

Gesundheit

ist das wertvollste Gut

Sie wird gefördert durch den regelmäßigen
Genuß von

Dr. Axelrod's Yoghurt

aus der Central-Molkerei München

In den Erfrischungsräumen des Vereins Studentenhause erhältlich.



Angebote vermittelt kostenlos:

**Arbeitsamt der
Münchener Hochschulen**

Abteilung Universität: Fernruf 23470
Abt. Techn. Hochsch.: F. 54901 (Asta)

Kommilitonen!

Gebt auch Ihr freiwerdende Stellen an das Amt
weiter!

Übersetzungen

in allen Weltsprachen und aus
allen Fachgebieten durch das

AKADEMISCHE ÜBERSETZUNGSBÜRO
AKÜDO = MÜNCHEN

LUDWIGSTR. 14, II. AUFANG
Erdgeschoß rechts / Fernspr. 25808

Meldungen zur Mitarbeit werden täglich von
8-1 und 3-6, Samstags von 8-2 entgegengenommen.

Studenten erhalten auf Übersetzungsaufträge
bedeutende Ermäßigung.

! ! S T U D I E R E N D E ! !
werden *billigst beliefert* in unseren Abteilungen

STEINDRUCK

BUCHDRUCK

LICHTPAUSEREI

BUCHBINDEREI

SCHREIBSTUBE

SPEZIALITÄT: *Druck von Dissertationen.*

Auf Bezugskarte besondere Ermäßigungen.

AKADEMISCHE WERKSTÄTTEN
München, Luisenstr. 34, (Techn. Hochschule)

Schlagwortverzeichnis

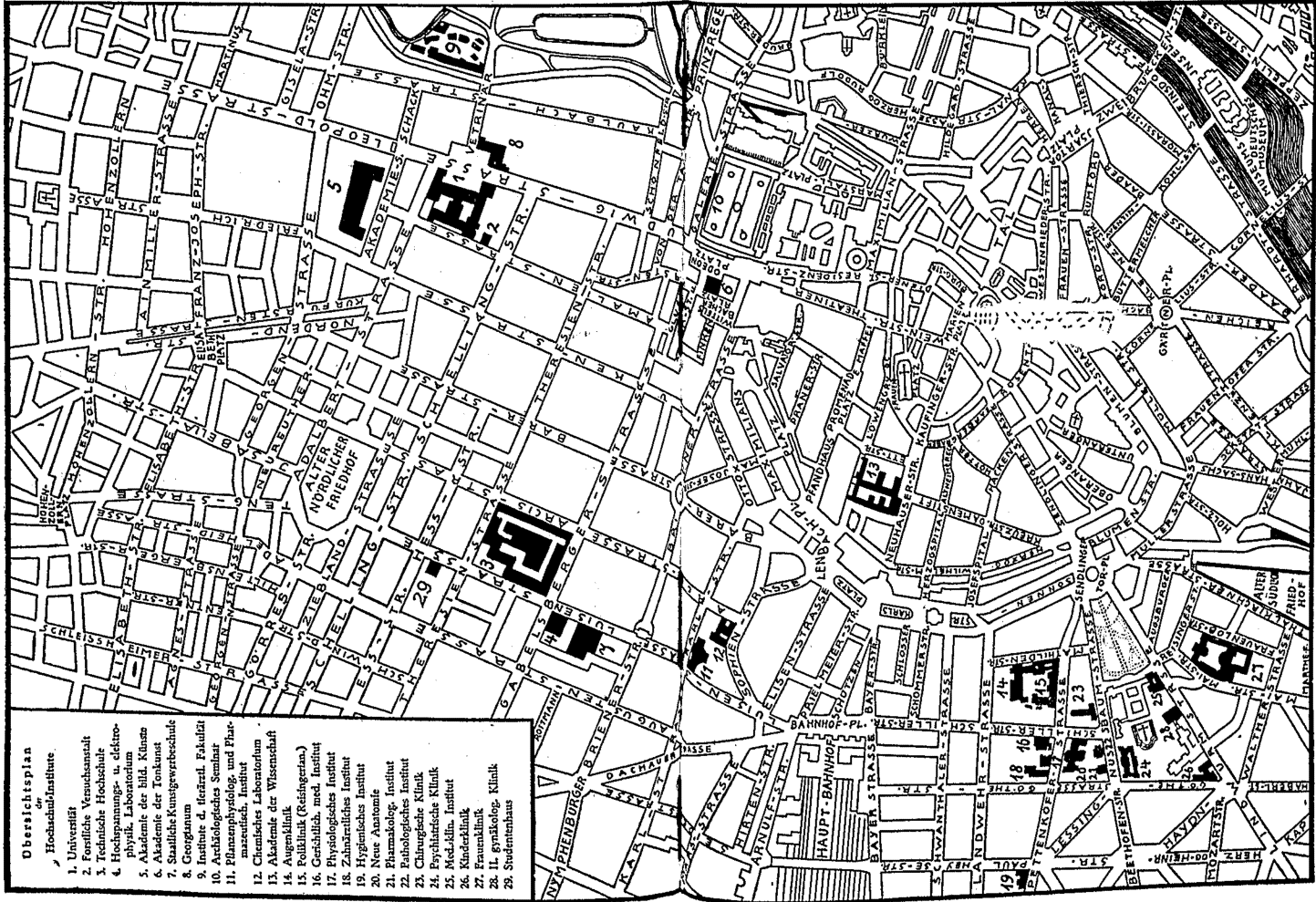
(Abkürzungen: U = Universität, T.H. = Techn. Hochschule,
A.d.b.K. = Akademie d. bildenden Künste, A = Allgemeiner
Studentenausschuß).

- Abgangszeugnisse a. d. T. H. 93
" " a. d. U. 67
Abteilungsvorstände a. d. T. H. 78
Akademie d. bild. Künste 99
Akademie der Tonkunst 108
Akademischer Arbeitsausschuß für Deutschen Aufbau 144
Akademische Fliegergruppe München e. V. 144
" Krankenkasse d. Münch. Hochschulen 71
" Sportklub München 137
Akadem. Übersetzungs- u. Dolmetscherbüro (Aküdo) 159
Akademische Unfallversicherung a. d. U. 73
" " a. d. T.H. 106
" Werkstätten 157
" Wohnungsamt 50, 70
Allgemeiner Akademischer Sportverein München 136
Amter d. Studentenschaft d. U. 122
Arbeitsamt d. München. Hochsch.
Abteilg. d. U. 122
" d. T. H. 127
Arbeitsaal d." U. 122
Asta der Akad. d. bild. Künste 128
" " d. Tonkunst 129
" " Kunstgewerbeschule 129
" " T. H. 125
" " U. 122
Aufnahme a. d. T. H. 79
" " a. d. U. 52
Aufenthaltsräume im Studentenhaus 157
Austritt a. d. U. 67
Austrittserklärung a. d. T. H. 93
Bahnhöfe 193
Barunterstützungen 168

Obersichtsplan

Hochschulinstitute.

1. Universität
2. Festsche Versuchsanstalt
3. Technische Hochschule
4. Hochspannungs- u. elektro-physik. Laboratorium
5. Akademie der Bildl. Künste
6. Akademie der Tonkunst
7. Staatliche Kunstgewerbeschule
8. Georgianum
9. Institute d. tierärz. Fakultät
10. Archaisches Seminar
11. Pflanzenphysiol. und Pharmazeut. Institut
12. Chemisches Laboratorium
13. Akademie der Wissenschaft
14. Augenklinik
15. Poliklinik (Kaisergarten)
16. Geriatrik. med. Institut
17. Physiologisches Institut
18. Zahnärztliches Institut
19. Hygienisches Institut
20. New Anatomie
21. Pharmakolog. Institut
22. Pathologisches Institut
23. Chirurgische Klinik
24. Psychiatrische Klinik
25. Med.-klin. Institut
26. Kinderklinik
27. Frauenklinik
28. II. gynäkolog. Klinik
29. Studentenhaus



- Bauten, öffentl., Münchens 208
 Belegen v. Plätzen a. d. T. H. 85
 " " " a. d. U. 55
 Beling, Die Einrichtung des Studiums 16
 Beratungsstelle, wirtschaftliche f. studierende Frauen 161
 Berufsberatung 22
 Bezugskarte d. Vereins Studentenhaus 101
 Bibliothek d. bayr. Staates 75
 " d. T. H. 97
 " d. U. 74
 Bücheramt d. Asta d. T. H. 127
 " d. Asta d. U. siehe Lehrmittelamt
 Darlehen, kurzfristige 168
 Darlehenskasse d. Dtsch. Studentensch. 127, 169
 Dekanate d. U. 50
 Deutsche Akademie 145
 Deutsche Studentenschaft 113
 Deutschkurse für Ausländer 146
 Dirr: „Münchener Art und Wesen“ 34
 Doktorprüfungen a. d. T. H. 97
 " a. d. U. 68
 Druckerei 157/158
 Einschreibung a. d. T. H. 84
 " a. d. U. 54
 Einzelfürsorge d. Ver. Studentenhaus 167
 Erfrischungsstätten i. d. Hochsch. 156
 Ermäßigungen für Minderbemittelte 165
 Ersatzgelder a. d. U. 57
 Fachabteilungen des Asta d. T. H. 127
 Fachschaften des Asta d. U. 125
 Feierliche Verpflichtung a. d. U. 23
 Ferienkarten für Schüler a. d. T. H. 62
 " für Schüler a. d. U. 35
 Fischer, Studium und Leben 23
 Flickstube für Studenten 159
 Frauen, wirtschaftl. Beratungsstelle für stud. 161
 Fürsorge Einzel-, d. Verein Studentenhaus 167
 " student., für Kranke, d. Verein Studentenh. 167
 " student. Wirtschafts- 153

- Galerien** 211
Gasthörer a. d. T. H. 82
 „ Zulassung von, a. d. U. 54
Gebühren a. d. T. H. 86
 „ a. d. U. 56
 „ f. Aufnahme d. Studier. a. d. U. 52
 „ Ermäßigung d., a. d. U. 61
 „ Stundung d., a. d. U. 60
Gerathewohl, Die Münchener studentische Spielschar 45
Gesundheitsuntersuchung, kostenl. allgem. 160
Hauptbahnhof 208
Hausverwalter d. U. 50
Hausverwaltung d. T. H. 78
Heilstättenaufenthalt 168
Hoferer Dr., München und der Alpinismus 185
Hörgelderlaß 89
Hörgeldentrichtung a. d. U. 58
Hörgeldermäßigung a. d. U. 61
Immatrikulation a. d. U., Aufnahme
Isartalbahnhof 208
Kalendarium 10
Kammerorchester des Verein Studentenhaus 161
Kanzlei d. T. H. 78
 „ d. U. 50
Kassenverwaltung d. T. H. 78
Krankenfürsorge, student., d. Verein Studentenhaus 167
Krankenkasse, akadem. 71
Krankentisch 167
Kriegsteilnehmeramt d. T. H. 127
Kriegsteilnehmerverband 129
Kunstgewerbeschule 109
Kurzfristige Darlehen 168
Lehrmittelamt des Asta d. U. 123
Leibesübungen, Amt für, d. Asta d. T. H. 127
 „ Amt für, d. Asta d. U. 124
Leibesübungen an den Münchener Hochschulen 131
Maschinenschreibkurse 158
Mensa 156
Münchener Sehenswürdigkeiten 211

- Münchener Studentenschaft 119
 Museen 211
Oberpedell d. U. 50
 Oeffentliche Bauten Münchens 218
Paeckelmann Studienstiftung des Deutschen Volkes 30
 Pedell d. T. H. 78
 " d. U. 50
 Pfalz (Saarpfalz)-Stipendien 66
 Pfeilschifter, Die Deutsche Akademie und die Münchener
 Studentenschaft 32
 Presseamt d. Asta d. U. 124
 Prorektor d. T. H. 77
 Prorektor d. U. 49
 Prüfungen a. d. T. H. 95
 Prüfungen a. d. U. 69
 Prüfungsordnungen a. d. T. H. 96
 " a. d. U. 70
Quästur d. U. 50
Reichsverband akad. Kriegsteilnehmer 129
 Reinigung, verbilligte, von Wäsche für Stud. 159
 Rektor magnifikus d. T. H. 77
 Rektor magnifikus d. U. 49
Sammlungen, Münchner 211
 Scharnagl, Zum Willkomm in München 7
 Schreibwarenabgabestellen 162
 Schuhreparaturwerkstätte 160
 Schülerferienkarte a. d. T. H. 94
 Schülerferienkarte a. d. U. 67
 Sehenswürdigkeiten, Münchner 211
 Sekretariat d. U. 50
 Sonntagsrückfahrkarten 194
 für Schnellzüge 197
 Spielschar " 45
 Staatsstipendien a. d. T. H. 89
 Starnberger Bahnhof 193
 Stipendien für Stud. a. d. Pfalz (mit Saarpfalz) 66
 Stipendiengewährung a. d. T. H. 89
 Stipendiengewährung a. d. U. 63
 Stipendienreferent d. U. 49

- Stöckle Dr., Die Entwicklung der deutschen Studentenschaft 113
 „ „ Aus dem Münchner Sportsleben 189
 Studentenflickstube 159
 Studentenhaus, Verein, München e. V. 156
 Studentenhaus, Luisenstraße 181
 Studentenschaft d. U. 120
 Studentenschaft d. T. H. 125
 Studentenseelsorge 75
 Studentenschaft, d. U. 119
 „ „ Deutsche 113
 „ „ Münchner 119
 „ „ Deutsche, Darlehenskasse der 169
 Studenten-Schreibstube 158,
 Studentische Wirtschaftsfürsorge 153
 Studienbeihilfen a. d. T. H. 90
 Studienberatung a. d. T. H. 97
 „ a. d. U. 70
 Studien- u. Berufsberatung 22
 Studienpläne a. d. T. H. 97
 „ a. d. U. 69
 Studienstiftung des deutschen Volkes 30/170
 Stundung der Gebühren a. d. U. 60
 Syndikus d. T. H. 77
 „ d. U. 49
 Technische Hochschule 77
 Teilzahlungen der Gebühren a. d. U. 60
 Theater 209
 Theaterkarten, billige, für Studenten 209
 Tuberkulose-Beratungsstelle 161
 Unfallversicherung, akademische, a. d. T. H. 106
 „ „ a. d. U. 73
 Universität 49
 Universitätsbibliothek. 74, 111
 Untersuchungen, ärztliche, der Akad. Krankenkasse 71
 „ Gesundheits-, kostenlose allgemeine 160
 Verein für das Deutschtum im Ausland 143
 Vergünstigungsamt des Asta der T. H. 127
 „ „ „ „ U. 123

Löwenbräu München

Größte Brauerei Bayerns



Hauptauschankstellen in München:

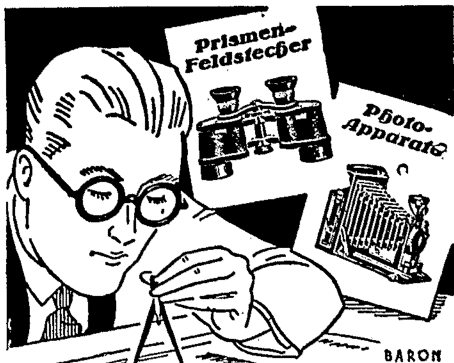
Löwenbräukeller, Stiglmaierplatz
Mathäuserbräubierhallen, Bayerstr. 3-5
Gaststätte z. Franziskaner, Residenzstr. 9
Gaststätte z. Bürgerbräu, Kaufingerstr. 6
Gaststätte zu den 3 Rosen, Rindermarkt 5
Gaststätte Mag. Emanuel, Brauerei, Nordendstr. 2
Bürgerbräukeller, Rosenheimerstr. 29
ferner i. d. Restaurationen des Hauptbahnhofes.

Ausshankstellen in den meisten größeren Orten
Deutschlands.

Pelikan

Pelitusche ist so wie Sie sie wünschen: Kohlschwarz und völlig deckend, leichtflüssig und scharf stehend, radier- und wasserfest.

GÜNTHER WAGNER • HANNOVER UND WIEN



RODENSTOCK

Augenläser

FÜR JEDEN GEBRAUCHSZWECK
BURO, STRASSE, ARBEIT, SPORT, THEATER, GESELLSCHAFT

Beste Einrichtung für Bestimmung der
 richtigen Augenläser

Spezialabteilung für

Photo-Kameras und Utensilien

Optisch-oculistische Anstalt

Jos. Rodenstock Nachf. Optiker
 Wolf GmbH.

Bayerstraße 3 **MÜNCHEN** Perusastraße 1

Leipzigerstr. 101/102 **BERLIN** Rosenthalerstraße 45

Katalog Nr. 116 kostenlos

Portofreier Versand

**Allen
Studierenden
der Münchener Hochschulen**

gewähren wir
bei Barverkauf
geg. Vorzeigen
d. Legitima-
tions-Karte



10 %

~~Barverkauf~~
Rabatt, auch
genommen sind
Sonder-Angeb.

Wir fertigen von der rohen Wolle bis zum
fertigen Kleidungsstück ohne Zwischenhandel

**Elegante
Straßen-Anzüge und -Mäntel
Sport-Anzüge**

Lodenmäntel, Soppen, Dosen
fertig und nach Maß

Gummimäntel - Lederbekleidung
Sämtliche Sportausrüstung

Loden-Frey

Fabrik

Verkaufshaus: Maffelstraße 7-9